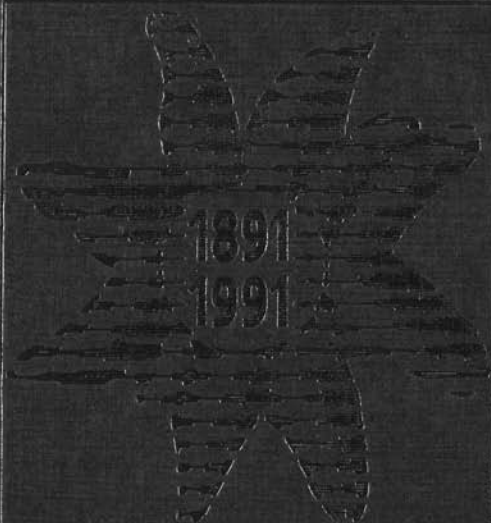


DEUTSCHER
ALPENVEREIN



100

JAHRE

SEKTION

SCHWABACH





FESTSCHRIFT
100 JAHRE
SEKTION
SCHWABACH



FESTSCHRIFT

ZUM

100.

GEBURTSTAG

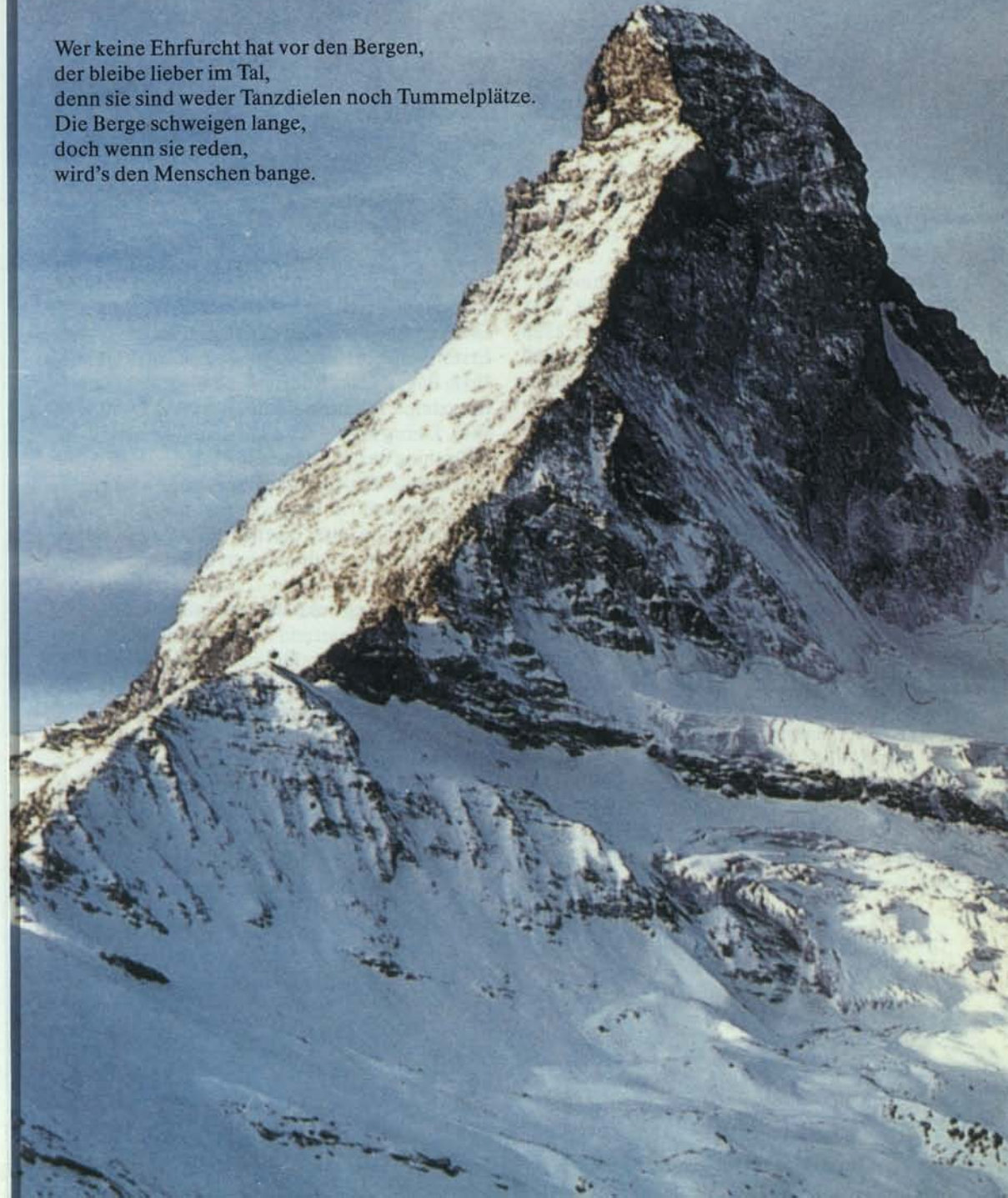
93 A 549



Alpenvereinsbücherei

D.A.V. München

Wer keine Ehrfurcht hat vor den Bergen,
der bleibe lieber im Tal,
denn sie sind weder Tanzdielen noch Tummelplätze.
Die Berge schweigen lange,
doch wenn sie reden,
wird's den Menschen bange.



93 549

Herausgeber:
DAV-Sektion Schwabach e. V.
8540 Schwabach
Penzendorfer Straße 13
Druck: Hermann Millizer, 8540 Schwabach
Grafik u. Design:
Reinhard G. Bienert, 8541 Kammerstein



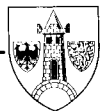
INHALTSVERZEICHNIS

Vorstandschafft der Sektion	17	1947, Wiedergründung der Sektion	45
Das Edelweiß – Symbol der Alpenvereine	18	1. Vorstandswahl nach 1945	47
Entstehung der Alpenvereine	20	Das Vereinsleben wird aktiviert	48
Der größte alpine Verein Europas entsteht	20	Erster Vorstandswechsel nach 1945	49
Aus der Geschichte		1948, Bayerischer Rudfunk-	
der DAV-Sektion Schwabach	21	Bergsteigersendung	49
Gründungsurkunde	22	1949, Georg Riegel wird Vorsitzender und	
Gründungsprotokoll	24	Gründung der Ski-Abteilung	50
Unsere Heimatzeitung vor 100 Jahren	26	Satzungsänderung zugunsten eines	
Der neue Verein entfaltet erste Aktivitäten	27	2. Vorstandes	50
Finanzielle Probleme damals	29	Jugendgruppe unter eigener Leitung	51
Der 1. Weltkrieg	31	Beginn des gesellschaftlichen Lebens	
Inflation und politisches Chaos nach 1918	31	nach 1945	52
Die Jahre nach der Inflation 1925 – 193	32	1950, Gründung des Hauptvereins	
Unterwegs in unserer fränkischen Heimat	32	in Würzburg	54
Die gigantische Erschließung		Reichhaltiges Programm in den 50er	
der Alpen beginnt	33	und 60er Jahren	54
Gründung einer Schneeschuhabteilung	34	Der 1. Naturschutzbeauftragte	56
Peter Knauer, das erste alpine Opfer	35	1954, Georg Riegel verstorben	58
Karl Herr tödlich verunglückt	36	1955, Eduard Galsterer wird	
Die nationalsozialistische Machtergreifung	36	neuer Vorsitzender	58
Alpines Leben von 1933 – 1945	37	Kanuclub Schwabach	59
1939 – 1945, der 2. Weltkrieg	40	Engagierter Jugendleiter tritt zurück	60
Fliegerangriff auf die Stadt Schwabach	40	1957, Egon Fuchs wird neuer Schatzmeister	60
1945, Ende eines sinnlosen Krieges	44	1958, Alpenvereinshütten in Österreich	



INHALTSVERZEICHNIS

werden zurückgegeben	61	Wahl eines Pressereferenten	85
Die negativen Begleiterscheinungen		1987, Kauf der Geschäftsstelle	85
des Alpentourismus	61	1988, Horst Wiedemann tritt zurück	87
Werner Distel und Manfred Tesan		1989, Hermann Kaufmann	
tödlich verunglückt	63	neuer Vorsitzender	89
75jähriges Sektions-Jubiläum	63	Dr. Norbert Weis tödlich verunglückt	89
1970, Dr. Albrecht Haas verstorben	66	DAV-Mitglieder im	
1969/70, Vorstandswechsel		außereuropäischen Raum	90
in der Ski-Abteilung	66	Finanzielle Situation der Sektion	94
1971, Jungmannschaft erneut in der Krise	68	Das Vortragswesen	95
Edelweißfest 1972	69	Naturschutz	98
1973, Horst Wiedemann übernimmt		Berichte der Abteilungsleiter von Seite	103
den Vorsitz	71	bis Seite	120
1973, Eduard Galsterer verstorben	73	Ortsgruppe Georgensgmünd	121
1975 Hermann Schlegel übernimmt		Ortsgruppe Schwanstetten	123
die Ski-Abteilung	74	Vorstände von 1891 – 1991	126
Ortsgruppe Georgensgmünd und Schwan-		Mitglieder-Statistik	126
stetten kommen zur Sektion	74	Ehrenmitglieder und Ehrenvorstände	126
1977, Einführung der Waldweihnacht	75	Tödlich verunglückte und	
Unsere Wanderwarte	76	gefallene Sektionsmitglieder	127
90jähriges Sektions-Jubiläum	77	Ehre ihrem Andenken	128
50. Todestag von Peter Knauer	80	Coro Alpino Trentino/Gardolo	129
Wachfelshütte und Düsselbacher-Hütte	81	Innsbruck und sein	
1984, Gründung der Senioren-Gruppe	83	Alpenvereinsmuseum	130
Sektionsabende	84	Berggebiet	132



SCHWABACH CHRONIK

- 1117 Erstmalige Nennung des Ortes Schwabach als „vill (Dorf) Suabach“
- 1303 Schwabach wird als „forum (Markt) Swabach“ bezeichnet
- 1329 Die Bürger des Marktes Schwabach hängen an eine Urkunde ein Siegel mit der Unterschrift „S(igillum) universitas civium Swabach“
- 1364 Burggraf Friedrich V. von Nürnberg erwirbt den Markt Schwabach
- 1365 Der Bau der Stadtmauer beginnt
- 1371 Am 9. August wird Schwabach erstmals als „Stat zu Swabach“ genannt. An der Urkunde hängt das erste Schwabacher Stadtsiegel. Es ist zweispaltig und zeigt die Hohenzollernquadrate und zwei gekreuzte Bierschöpfen. Unterschrift: „S(igillum) Civium civitatis in Swabach“ (Siegel der Bürger der Stadt)
- 1469 - 1945 Die Bürger bauen sich eine spätgotische Stadtkirche
- 1632 Die Stadt wird am 1. Juli von den Truppen Wallensteins und Maximilians von Bayern eingenommen und geplündert
- 1791 Schwabach wird preußisch
- 1806 Schwabach wird bayerisch
- 1818 Im Vollzug des Gemeindeedikts von 1818 wird Schwabach wegen ihrer „besonderen industriellen Bedeutsamkeit“ kreisunmittelbare Stadt
- 1891 Gründung der Sektion Schwabach im „Deutschen Alpenverein“
- 1924 Forsthof-Uigenau in das Stadtgebiet eingliedert
- 1949 Im Vollzug der Deutschen Gemeindeordnung verliert Schwabach ihre Eigenschaft als kreisunmittelbare Stadt
- 1941 12./13. Oktober, Fliegerangriff auf Schwabach, 22 Tote
- 1943 27./28. August, Fliegerangriff auf den späteren Ortsteil Limbach, 12 Scheunen, 4 Wohnhäuser durch Brand zerstört
- 1945 US-Truppen ziehen in Schwabach ein
- 1948 Schwabach wird wieder kreisfreie Stadt
- 1953 Johannes-Helm-Schule in Betrieb genommen
- 1956 Nasbach und Limbach in das Stadtgebiet eingliedert
- 1958 Berufsschulgebäude in Betrieb genommen
- 1960 Unterreichenbach in das Stadtgebiet eingliedert
- 1961 Volksschule Schwabach-Nord in Betrieb genommen
- 1962 Waldemar-Bergner-Kindergarten in Betrieb genommen
- 1963 Markgrafensaal und Stadtkrankenhaus II in Betrieb genommen
- 1964 Städt. Schlachthof in Betrieb genommen



- 1965 Atrium-Bau des Adam-Kraft-Gymnasiums in Betrieb genommen
- 1966 Sonderschule und Feuerwehrhof in Betrieb genommen
- 1968 Neubau des Altersheims in Betrieb genommen, die Erschließung der Wohnsiedlung im Eichwasen beginnt
- 1969 Schwabach zählt inzwischen 15.069 Einwohner (Stichtag 30. 6.)
- 1970 Doppeltturnhalle und Hallenbad in Betrieb genommen
- 1971 Schwabach feiert das 600jährige Jubiläum zur Stadterhebung
- 1972 Obermainbach, Wolkersdorf und Penzen-dorf werden in das Stadtgebiet eingegliedert. Einwohnerzahl steigt auf 32.500. Schwesternwohnheim in Betrieb genommen. Stadtpolizei wird verstaatlicht
- 1973 Abschluß der Voruntersuchung für die Altstadtsanierung, Bundesautobahn Schwabach-Ansbach in Betrieb genommen
- 1974 Zerstörung des Goldenen Saales durch Brandstiftung, Neubau der 20klassigen Realschule in Betrieb genommen
- 1975 Begründung der Partnerschaft Stadt Schwabach mit Les Sables d'Olonne, Frankreich. Eröffnung des Supermarktes am Falbenholz
- 1976 Schwabach wird Sitz einer Polizeidirektion
- 1977 Fertigstellung der Tiefgarage am Sablaiser Platz (55 Stellplätze), Fertigstellung der Tiefgarage am Marktplatz (190 Stellplätze) sowie Einweihung der Fußgängerzone. Neubau des Wolfram-von-Eschenbach-Gymnasiums in Betrieb genommen
- 1978 Fortsetzung der Altstadtsanierung.
- Schwabach wird 1. Landessieger und 3. Bundessieger im Wettbewerb 1978 „Stadtgestalt und Denkmalschutz im Städtebau“. Jubiläum 450 Jahre Rathaus Schwabach. Schaftnach und Schwarzach werden in die Stadt eingegliedert
- 1979 20klassiger Neubau der Städt. Wirtschaftsschule in Betrieb genommen
- 1980 Schwabach wird als einzige deutsche Stadt mit der „Europa-Nostra-Medaille 1979“ für den Schutz des architektonischen und landschaftlichen Erbes in Europa ausgezeichnet. Einwohnerstand 35.859
- 1982 Abschluß der Sanierungsmaßnahmen im Sanierungsgebiet 5 / Höllgasse
- 1983 Neue „Hans-Hocheder-Sporthalle“ (Dreifach-Turnhalle mit Zuschauertribünen) in Betrieb genommen. Fertigstellung des Kindergartens West
- 1984 Inbetriebnahme des neuen Bürgerhauses mit Bibliothek, Stadtarchiv und Verwaltungsräumen
- 1988 Inbetriebnahme des Bürgerhauses mit Bürgersaal und Versammlungsräumen. Eröffnung der Tiefgarage „Bürgerhof“ mit 158 Stellplätzen.

Quelle: Stadt Schwabach - Pressestelle



SCHWABACH 1991



100 Jahre im Zeichen des Edelweiß



Grußwort des 1. Vorsitzenden der Sektion Schwabach



Liebe Bergfreunde der Sektion Schwabach!
Vor einhundert Jahren, am 15. Oktober 1891, wurde unsere Sektion gegründet. Dieser „runde Geburtstag“ ist es wohl wert, gebührend gefeiert zu werden und soll auch Anlaß sein, die wechselvolle Geschichte unserer Sektion in Erinnerung zu rufen. Das ist eindrucksvoll in der hier vorliegenden Vereinschronik geschehen. Die - eingebunden in das Geschehen der Stadt Schwabach und des Deutschen Alpenvereins - von einem unserer Bergfreunde erstellt wurde. Dafür, auch im Namen aller Mitglieder, herzlichen Dank, die damit ihren Verein in allen Einzelheiten seiner Entwicklung kennenlernen.

Seit der Gründung durch zwölf Gleichgesinnte war ein langer und mühevoller Weg zurückzulegen um den heutigen Stand von 2775 Mitgliedern zu erreichen. Die Zielsetzungen des „Deutschen Alpenvereins“, und damit auch unserer Sektion, haben sich im Lauf dieser langen Zeit gewandelt. Aus den tatkräftigen „Erschließern“ der Alpen wurden eindringliche Mahner und Bewahrer. Dies alles ist in der Chronik aufgezeigt und soll auch für die Zukunft gültig und wegweisend sein.

Diese Chronik und Rückschau soll aber auch Anlaß sein, allen bewährten Mitarbeitern seit Bestehen der Sektion Dank zu sagen, denn sie haben entscheidend dazu beigetragen, daß der Verein die heutige Größe und Bedeutung erlangt hat. Möge die Sektion Schwabach des Deutschen Alpenvereins auch im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens weiter wachsen und gedeihen.

Hermann Kaufmann, 1. Vorsitzender

100 Jahre Sektion Schwabach



Es ist schon ein besonderes Jubiläum, das die Sektion Schwabach in diesem Jahr feiert: Die 100ste Sektion, als die sie 1891 in den Deutschen und Österreichischen Alpenverein aufgenommen wurde, feiert ihr 100jähriges Jubiläum. Die 12 Gründungsmitglieder - ob ihrer Zahl auch Bergapostel genannt - hätten es sich nicht träumen lassen, daß die von ihnen gegründete Gemeinschaft sich 100 Jahre später der 3000er Grenze nähert - diesmal ausnahmsweise nicht im Gebirge, sondern bei der Mitgliederzahl. Das zeigt aber auch, wie sich das Bergsteigen entwickelt hat. Umso verständlicher empfinden wir Bergsteiger es, wenn uns mehr und mehr der Zutritt zu der Natur, vor allem zu den näher liegenden Klettergebieten, verwehrt wird. Sicher wollen wir die Natur schützen und akzeptieren Einschränkungen, deren Notwendigkeit einzusehen ist. Bei manchen allerdings sind sie nicht einzusehen. Bei allem aber sollte man überlegen, daß die Freizeit der Menschen, 100 Jahre nach der Gründung der Sektion Schwabach, so groß ist wie nie zuvor. Die Entwicklung der Arbeit hat es mit sich gebracht, daß diese Freizeitgesellschaft an Bewegungsmangel leidet. Unter diesen Gesichtspunkten sind die anthropologischen Aspekte der sportlichen Betätigung in der Natur

nicht hoch genug einzuschätzen. Eine ganz wichtige Aufgabe spielt dabei die Naturerziehung. Nur wer wirklich eine persönliche Beziehung zur Natur hat, ist auch bereit, sie zu schützen. Diese persönliche Beziehung kann aber nur durch unmittelbares Erfahren der Natur kennengelernt werden. Die Natur muß physisch und psychisch erlebbar bleiben. Darin sehe ich einen wichtigen Aufgabenbereich des Alpenvereins.

Gerade eine mitgliederstarke Sektion wie die Sektion Schwabach, die so nahe den klassischen Klettergebieten Frankens sitzt, ist aufgerufen, an dieser Aufgabe mitzuarbeiten. Hand in Hand geht damit auch die Sensibilisierung der Bergsteiger zu schonendem Umgang mit der Natur. Wenn wir hier insgesamt den richtigen Weg einschlagen, dann wird uns sowohl die Erhaltung der Klettergebiete gelingen, wie auch die Erhaltung der Freiheit in den Bergen. Da die Bergsteiger von Haus aus Optimisten sind, meine ich, daß die Mitglieder der Sektion Schwabach auch im zweiten Jahrhundert ihres Bestehens sich dieser Freiheit erfreuen können.

Ich wünsche der Sektion und ihren Mitgliedern alles Gute.

Dr. Fritz März, erster Vorsitzender



Grüßwort



Als überaus rüstige „Greisin“ wird die Sektion Schwabach des Deutschen Alpenvereins in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen feiern. 100 Jahre sind ein stolzes Jubiläum, das längst nicht jedem Verein beschieden ist. Doch Bergsteiger und Wanderer, die Protagonisten des Alpenvereins, sind ja, obwohl sie „ständig unterwegs“ sind, als ausdauernd und beständig bekannt. Auch auf diesem Hintergrund gratuliere ich der Schwabacher Sektion im Namen der Stadt Schwabach, vor allem aber persönlich, aufs allerherzlichste zur Vollendung eines Jahrhunderts Vereinsgeschichte.

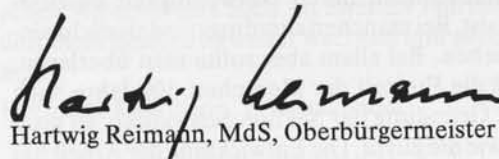
„12 Bergapostel“, so berichtet die Chronik, haben den Schwabacher Alpenverein im Oktober 1891 gegründet, und seither weist die Mitgliederentwicklung - mit einer gewissen Stagnation während der Zeit der beiden Weltkriege - beständig nach oben. Gut 2800 Mitglieder gehören dem Verein derzeit an, eine Zahl, die aufhorchen läßt. Ich möchte sie mit den Worten meines Amtsvorgängers kommentieren. Hans Hocheder hat vor 25 Jahren geschrieben: „Der Alpenverein Schwabach ist aber trotz seiner 75 Jahre nicht älter geworden, sondern er ist jung, frisch und lebendig geblieben, weil er es verstanden hat, immer so viele junge Mitglieder an sich zu

ziehen, daß sein Alter sich überhaupt nicht bemerkbar macht.“

Dies kann ich - 25 Jahre später - nur unterstreichen und gebe meiner Bewunderung und meiner Freude darüber Ausdruck, daß es auch in unseren bequemen Zeiten noch so viele Menschen gibt, die geistige und körperliche Bewegung in einem Verein suchen und finden, der auf eine so bewegte und bewegende Geschichte zurückblicken kann und an Dynamik auch nicht das kleinste Bißchen eingebüßt hat.

Dies zeigt sich auch darin, daß insbesondere vom Alpenverein wichtige ökologische Initiativen ausgegangen sind und immer wieder ausgehen. Ihm ist es in erster Linie zu verdanken, daß längst überfällige Maßnahmen zum Schutz der bedrohten Alpenwelt ergriffen werden. Hoffen wir, daß dies auch den zahllosen „Hobby-Alpinisten“, die unseren Bergen - meist aus Unwissenheit - so sehr zusetzen, immer mehr bewußt wird und sich in behutsameres, ökologisch vernünftigeres Verhalten umsetzt.

Die Gäste des Schwabacher Alpenvereins heiße ich in unserer Stadt sehr herzlich willkommen und wünsche ihnen einige unvergeßliche, erlebnisreiche Stunden und Tage im Kreise ihrer Freunde und Kameraden. Und der Sektion Schwabach des Deutschen Alpenvereins wünsche ich anhaltendes, stetiges Wachstum und eine blühende Zukunft in einer friedlichen Zeit.


Hartwig Reimann, MdS, Oberbürgermeister



Ehrenvorsitzender:	Horst Wiedemann
1. Vorsitzender:	Hermann Kaufmann
2. Vorsitzender:	Werner Egerer
Schriftführer:	Werner Lang
Schatzmeister:	Egon Fuchs
Ski-Abteilung:	Hermann Schlegl
Wanderwart und Naturschutz:	Karl Schwarz
Senioren-Gruppe:	Albert Faaß
Jugendgruppe:	Thomas Walter
Hüttenreferent:	Hans Straußberger
Gerätewart:	Leonhard Brückner
Ausbildung:	Erhard Pröbß
Ortsgruppe Georgensgmünd:	Dr. Carl Mayer
Ortsgruppe Schwanstetten:	Horst Riegg
Pressereferent:	Walter Oehrlein
Beisitzer:	Egon Fuchs jun. Wolfgang Jäggle

Hinweise über Veranstaltungen jeweils im Schaukasten am Haus ehem. Schreibwarengeschäft Uhl, Schwabach, Marktplatz

Bankverbindung: Vereinigte Sparkassen 8540 Schwabach
(BLZ 764 500 00) Konto-Nr.: 112 300

Das Edelweiß - Symbol der Alpenvereine

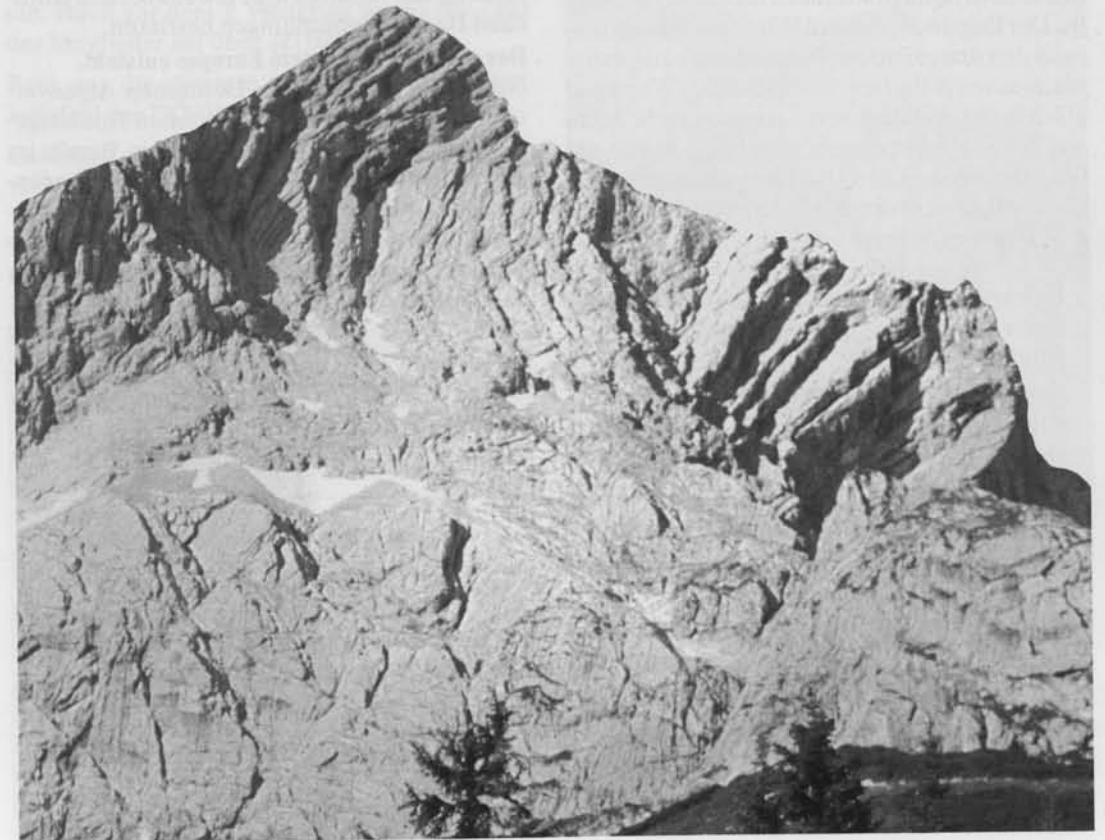


Das bekannte unter Naturschutz stehende echte Edelweiß, Wappenblume der Alpen, mit den begehrten großen schneeweißen Blüten gehört zu den schönsten Gewächsen unserer Alpenflora, zuhause auf den hochgelegenen Gebirgswiesen. Von vielen Bergtouristen heiß begehrt, aber nur von wenigen gefunden und in seiner herrlichen Farbe sehr beeindruckend ist das Symbol des „Deutschen Alpenvereins“. Alljährlich, wenn in den Sektionen die Ehrungen anstehen, steht das Edelweiß im Mittelpunkt des Geschehens. Ob in Normalausführung, ob in Bronze, Silber oder Gold ist es ein sehr begehrtes Vereinsabzeichen. Nahezu alle Alpenvereine und Alpenclubs im gesamten europäischen Raum verwenden das Edelweiß als Status-Symbol. Es wird mit Stolz von jedem Mitglied getragen. Größtenteils unbekannt ist, wieso gerade das „Edelweiß“ das Vereinsabzeichen der Alpenvereine wurde. Die Entstehungsgeschichte ist übrigens so originell wie amüsant, aus Aufzeichnungen wurde entnommen:

An den Beratungen über den Zusammenschluß des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins im Jahre 1873 hat auch der bekannte Chemiker und Mineraloge Dr. Karl Haushofer teilgenommen. Er war, wie sein Vater, der berühmte Chiemsee- und Alpenmaler Prof. Max Haushofer, ein vorzüglicher Maler und Bildhauer. Während der sich endlos hinziehenden Verhandlungen über die Statuten hat sich Haushofer offenbar gelangweilt und so beschäftigte er sich zunächst damit, die Anwesenden zu skizzieren. Als er davon genug hatte, begann er aus Brot allerlei Figuren zu kneten. Eben war er damit fertig geworden, ein Edelweiß aus dieser Masse zu modellieren, als die Frage auftauchte, welche Abzeichen der neugegründete Verein haben sollte. Allerlei Vorschläge wurden gemacht, keiner wollte so recht befriedigen. Da stand plötzlich Haushofer auf und legte sein soeben vollendetes Edelweiß vor. Sofort erkannte die Versammlung, daß man damit das Richtige gefunden habe, und so ist die genaue Nachbildung dieses gekneteten Edelweiß bis auf den heutigen Tag das Abzeichen des Alpenvereins geblieben und wird es auch in Zukunft bleiben.

DAV SEKTION SCHWABACH

1891 — 1939



Der Alpenverein

Lange bevor man daran dachte das Bergsteigen zu organisieren, wurden Berge bestiegen. Bis heute sind in den Alpen noch Routen mit klingenden Namen nach Bergsteigern aus dieser Zeit benannt. So haben sich im Laufe der Zeit immer mehr bergbegeisterte Menschen die Erschließung der Alpen als Aufgabe gesetzt. Den Gipfel des höchsten österreichischen Berges, des 3800 m hohen Großglockners, betrat im Jahre 1800 zum ersten Mal ein menschlicher Fuß. In die Gründerzeit der Alpenvereine und Alpenclubs fiel 1865 ein heißumkämpfter Gipfel, das 4500 m hohe Matterhorn im Schweizer Wallis. Der Engländer Eduard Whymper gewann damals den dramatischen Wettlauf mit einer italienisch-savoyardischen Seilschaft. Whymper glückte der Aufstieg von Zermatt aus. 10 Jahre vor der Gründung unserer Sektion wurde die höchste Wand in den Ostalpen, die Watzmann-Ostwand, zum ersten Mal von Ketterbacher mit 2 Gefährten erstiegen.

Es war somit nur noch eine Frage der Zeit, wann die ersten Alpine-Vereine gegründet würden.

So wurde bereits 1857 der britische Alpine Club gegründet. Er war der erste Alpine Verein überhaupt.

Danach folgten:

1862 der Österreichische Alpenverein

1863 der Schweizer Alpenclub und der Club Alpino Italiano

1869 der Deutsche Alpenverein

1874 der Club Alpin Francais

In Städten und Dörfern entstanden dann in rascher Folge Vereinssektionen. Damit begann gleichzeitig eine Erschließungsarbeit, eingeleitet durch den Bau von Wegen und Schutzhütten,

welche die Bereisung der Alpen und die ganze heutige Fremdenverkehrsentwicklung im Alpenraum förderte. Der Schweizer Alpenclub erbaute mit der Grünhornhütte die erste Vereinshütte in den Alpen.

Mit Gründung des Deutschen Alpenvereins (DAV) bestanden nun zwei deutschsprachige Alpenvereine nebeneinander. Beide verfolgten die gleichen Ziele; beide haben sich gut vertragen. Es gab keinerlei Meinungsverschiedenheiten, beide waren politisch neutral. Der Deutsche Alpenverein war in Sektionen gegliedert. Er erreichte dadurch weite Bevölkerungskreise. Die Leitung des Vereins wurde jeweils bei den jährlichen Hauptversammlungen bestimmt.

Der größte alpine Verein Europas entsteht.

Nach der Gründung des Deutschen Alpenvereins setzte im damaligen deutschen Hoheitsgebiet eine stürmische Entwicklung ein. Bereits im ersten Jahr wurden 17 neue Sektionen gegründet. Auf österreichischem Gebiet verlief die Situation ähnlich. Die nachbarschaftlichen Beziehungen waren so gut, daß eine Verschmelzung naheliegend war.

1873 beschlossen der Österreichische Alpenverein und der Deutsche Alpenverein den Zusammenschluß zum „Deutsch-Österreichischen Alpenverein“ (DÖAV).

An dieser Stelle stand das Schützenhaus, in dem sich am 23. 8. 1873 der OEAV (Wien 1862) und der DAV (München 1869) zu einem Verband zusammenschlossen, der fortan durch rund 70 Jahre unter dem Namen

DEUTSCHER u. ÖSTERREICHISCHER ALPENVEREIN

zum Wohle aller Bergfreunde gewirkt hat.

Am 100. Jahrestag der Gründung gedenken wir seiner großen Leistungen für den Alpinismus.

Deutscher Alpenverein Österreichischer Alpenverein Alpenverein Südtirol

Anlässlich der Festversammlung des Österreichischen Alpenvereins 1974 in Bludenz wurde zur Erinnerung an den Zusammenschluß beider großen Alpenvereine vorhergehende Erinnerungstafel enthüllt.

Der Zusammenschluß des DAV und ÖAV bewirkte, daß damit der größte alpine Verein Europas geschaffen wurde. Ein Verein, der damals als erster und einziger seine Tätigkeit über Ländergrenzen hinweg ausüben konnte. 1873 gab es ca. 1000 deutsche und ca. 1300 österreichische Mitglieder. Aber bald nach der Fusion setzte in beiden Ländern eine rasante Aufwärtsentwicklung ein. Noch vor dem 1. Weltkrieg wuchs die Zahl der Mitglieder auf über 221000 an.

Bald war die gesamte Gebirgswelt das Tätigkeitsfeld des DÖAV.

Zu einer Zeit, als für die führenden Politiker dieser Welt das Wort „Naturschutz“ noch ein Fremdwort war, stand beim AV der Natur- und Landschaftsschutz schon ganz oben an. Bereits damals wurden Richtlinien erarbeitet, welche erst nach Jahrzehnten von den Politikern übernommen wurden. Erst der 2. Weltkrieg hat die beiden Vereine wieder getrennt. Erhalten blieb der gemeinsame alpine Gedanke. In „besonderen Fällen“ wird heute immer noch in kameradschaftlicher Weise grenzüberschreitend gearbeitet.

Aus der Geschichte der DAV-Sektion Schwabach

Doch nun, nach diesem Ausflug in die Bergwelt, zurück zu unserer Sektion.

Es war am 15. Oktober 1891 als die Sektion Schwabach des Deutschen Alpenvereins (DAV) aus der Taufe gehoben wurde. Unter dem Vorsitz von Herrn Subrektor Deschauer trafen sich 12 bergbegeisterte Herren im damaligen Gasthof „Bezirkskommando“ (Besitzer G. Dannreuther)

Nördl. Ringstraße Nr. 26, um die Gründung einer „DAV-Sektion“ zu beschließen. Die Gründungsmitglieder sind auf der heute noch gut erhaltenen Gründungsurkunde mit eigenhändiger Unterschrift zu ersehen. Herr Deschauer wurde als 1. Vorstand bestimmt.



Der Gasthof Bezirkskommando um die Jahrhundertwende
(Bild: Archiv Griebhammer)

Unsere Heimatstadt Schwabach zählte damals ganze 8000 Einwohner.

22 Jahre vorher (1869) wurde bereits der „Deutsche Alpenverein“ gegründet. Die neu gegründete Schwabacher Sektion ist 1891 als 100. Sektion dem DAV beigetreten.



GRÜNDUNGS-URKUNDE VOM 15. OKTOBER 1891

Schwabach, 15. Oktober 1891

*Die Unterzeichneten im Gasthause Dannreuther versammelten
Herren haben die Gründung eines Alpenvereins-
Sektion Schwabach beschlossen und ihren Beitritt
hierzu erklärt.*

Pohl

Ness

Wagner

W. Goes

Joseph Fensterer

Otto Hechtel

Anton Fischer

W. Schertel

Wilhelm Müller

Wilhelm Meyer

Cornelius Deschauer

Peter Bauer

*Als Schriftführer wurde Herr Pohl, als Assistent
Herr Ness, als Kassier Herr Wagner gewählt.*

Der jährliche Beitrag wurde 8 M. bestimmt.

*Als Tag der nächsten Zusammenkunft wird Samstag, der
31. Oktober festgesetzt. Herr Pohl als Schriftführer
wird bis dahin einen Entwurf der Statuten für die
Sektion ausarbeiten, den auswärtigen Mitgliedern
und solchen Herren, die ihre Mitgliedschaft im
Ausschuß gestellt haben oder bis dahin hierfür
gewonnen werden, soll rechtzeitig Mitteilung über
Zeit und Ort der Zusammenkunft gemacht werden.*



GRÜNDUNGS-URKUNDE

Schwabach, 15. Oktober 1891

Die Unterzeichneten im Gasthause Dannreuther versammelten Herren haben die Gründung einer Alpenvereins-Sektion Schwabach beschlossen und ihren Beitritt hiezu erklärt.

Karl Pohl, rechtsk. Bürgermeister

Karl Ness, kgl. Studienlehrer

Andreas Wagner, Lehramtsassistent

Wilhelm Goes, Dr. prakt. Arzt

Joseph Fensterer, Rechtspraktikant

Otto Hechtel, Rechtspraktikant

Anton Fischer, kgl. Amtsrichter

Wolfgang Schertel, kgl. Oberexpeditor

Wilhelm Müller, Präparandenlehrer

Wilhelm Meyer, kgl. Studienlehrer

Cornelius Deschauer, kgl. Subrektor

Peter Bauer, Rechtspraktikant

Herr Subrektor Deschauer wurde als Vorstand, Herr Assistent Wagner als Schriftführer, Herr Amtsrichter Fischer als Cassier gewählt.

Als jährl. Beitrag wurde 8 M. bestimmt.

Als Tag der nächsten Zusammenkunft wird Samstag, der 31. Oktober festgesetzt. Herr Schriftführer Wagner wird bis dahin einen Entwurf der Statuten für die Sektion ausarbeiten, den auswärtigen Mitgliedern und solchen Herren, die ihre Mitgliedschaft im Ausschuß gestellt haben oder bis dahin hierfür gewonnen werden, soll rechtzeitig Mitteilung über Zeit und Ort der Zusammenkunft gemacht werden.



GRÜNDUNGS-PROTOKOLL VOM 26. OKTOBER 1891

P. P.

Wir, unten unterschriebene, haben uns hiermit vereinigt, um eine Sektion des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins in Schwabach zu bilden. Die Sektion wird sich dem Zweck widmen, die Alpen in Schwabach zu fördern und die Alpenvereinsmitglieder zu unterstützen.

Der Zweck dieser Vereinigung ist, abgesehen von allgemeinen Betrachtungen des D. Ö. A. V., den Freunden der Alpen Gelegenheit zu bieten sich allmonatlich einmal, zur geselligen Unterhaltung zusammen zu finden.

Ab 1. Januar wird die Sektion ein Glied des Deutschen und Österreichischen Alpenvereins. Derselbe führt seinen Mitgliedern in einer alljährlich erscheinenden „Zeitschrift“, sowie in den monatlich zweimal herausgegebenen „Mitteilungen“ einen großen Teil der wissenschaftlichen und touristischen Literatur zu, die sich auf die deutsch-österreichischen Alpen bezieht, insbesondere auch ein vorzügliches Kartenmaterial.

Der jährliche Beitrag ist auf 8 M. festgesetzt. Die Publikationen werden Mitgliedern franko zugestellt. Beitrittserklärungen mögen an den unterfertigten Ausschuß gerichtet werden.

Schwabach, am 26. Oktober 1891.

Vorstand: C. Deschauer	Kassier: A. Fischer	Schriftführer: A. Wagner
K. Subrektor	K. Amtsrichter	Assistent



GRÜNDUNGS-PROTOKOLL VOM 26. OKTOBER 1891

P. P.

Die ergebenst Unterfertigten beehren sich Ihnen mitzuteilen, daß sich in Schwabach am 15. Oktober eine Alpenvereinssektion gebildet hat, und erlauben sich, zu der am nächsten Samstag, abends 8 Uhr, bei A. Feuerlein (Nebenzimmer) stattfindenden Zusammenkunft freundlichst einzuladen.

Der Zweck dieser Vereinigung ist, abgesehen von allgemeinen Betrachtungen des D. Ö. A. V., den Freunden der Alpen Gelegenheit zu bieten sich allmonatlich einmal, zur geselligen Unterhaltung zusammen zu finden.

Ab 1. Januar wird die Sektion ein Glied des Deutschen- und Österreichischen Alpenvereins. Derselbe führt seinen Mitgliedern in einer alljährlich erscheinenden „Zeitschrift“, sowie in den monatlich zweimal herausgegebenen „Mitteilungen“ einen großen Teil der wissenschaftlichen und touristischen Literatur zu, die sich auf die deutsch-österreichischen Alpen bezieht, insbesondere auch ein vorzügliches Kartenmaterial.

Der jährliche Beitrag ist auf 8 M. festgesetzt. Die Publikationen werden Mitgliedern franko zugestellt. Beitrittserklärungen mögen an den unterfertigten Ausschuß gerichtet werden.

Schwabach, am 26. Oktober 1891

Vorstand: G. Deschauer	Kassier: A. Fischer	Schriftführer: A. Wagner
K. Subrektor	K. Amtsrichter	Assistent



Unsere Heimatzeitung vor 100 Jahren

Betrachten wir einmal das „Schwabacher Intelligenz-Blatt“ vom Donnerstag, 15. Oktober 1891, dem Gründungstag unserer Sektion. Wir entdecken gleich auf der Titelseite einen Bericht an die „Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks“. Die Behörden weisen darauf hin, daß eine Verunreinigung der Gewässer nach Art 97 Ziff. 5 des Wasserbenutzungsgesetzes verboten ist. Verstöße werden mit einer Geldstrafe bis zu 90 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen bedroht. Zu dieser Zeit stellte dies sicher eine empfindliche Strafe

dar. Bäche, Flüsse, Seen und Weiher in ihrer klaren lebendigen Flut und seligen Verträumtheit vor schädlichen Einwirkungen zu sichern, war vor der Jahrhundertwende schon oberstes Gebot. Man hat damals schon erkannt, lange bevor der Umweltschutz in den Mittelpunkt öffentlicher Interessen gerückt ist, daß die Reinhaltung des Wassers für die Menschen lebensnotwendig u. von unschätzbarem Wert ist.

Maßnahmen wurden ergriffen, um die Natur in ihren Eigenwerten zu erhalten, wofür wir heute nur dankbar sein können.

Umweltschutz schon vor über 100 Jahren

Verboten ist die Verunreinigung des Wassers mit dem Abwasser der Fabriken, des Ganges, des Ganges- und Schmelzen, des Abflusses des Schmelzen, des Abflusses des Schmelzen, des Abflusses des Schmelzen.

Schwabacher

Im Jahr 1891 wurde die Sektion der Alpenvereinssektion Schwabach gegründet. Der Zweck ist die Förderung der Alpenvereinssektion Schwabach.

Intelligenz-Blatt

(Tagblatt)

zugleich Amtsblatt für

(91. Jahrg.)

den Stadt-Magistrat Schwabach.

Nr. 241.

kgl. Bezirks-Amt Schwabach.

Donnerstag, den 15. Oktbr. 1891.

Nr. 7177.

In alle Ortspolizeibehörden des Amtsbezirks.

(Betreff: Schutz der Fischzucht.)

Es ist Anlaß gegeben, den obenbezeichneten Behörden beifolgende weitere Verbreitung in den beteiligten Kreisen die Bestimmungen des Art. 58 des Wasserbenutzungsgesetzes sammt den Strafbestimmungen für dessen Uebertretung in Erinnerung zu bringen.

Gemäß Art. 58 ist unterliegt die Benützung des Wassers zum Betriebe der Gerbereien und zu anderen Bestimmungen, durch welche die Eigenschaften des Wassers auf schädliche Art verändert werden, der besondern Bewilligung und Beschränkung durch die Verwaltungsbehörde. Die Uebertretung dieser gesetzlichen Bestimmung ist in Art. 97 Ziff. 5 des angeführten Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 90 M oder mit Haft bis zu 14 Tagen bedroht. Man hat hierbei insbesondere die Ableitung von Abwässern aus Fabriken u. in die Privatgräben und Bäche im Auge und unterläßt nicht, die Ortspolizeibehörden darauf hinzuweisen, wie schädlich die Zuführung solcher mit Säuren u. a. durchgeführter Abwässer in Bäche und Flüsse für die Gesundheit von Menschen und Tieren werden kann und wie insbesondere die Fischzucht unter einer solchen Verunreinigung des Wassers zu leiden hat.

Die Polizeibehörden werden daher auf derartige Verhältnisse in ihren Gemeinden besonders Augenmerk zu richten haben und veranlassen Falles dafür Sorge tragen, daß etwa in dieser Richtung wahrgenommene Missethungen befristet oder in Fällen, in denen für die Ableitung von schädlichen Abwässern in Bäche oder Flüsse Rechte in Anspruch genommen werden, beifolgende Prüfung der letzteren an der zur Anzeige gebracht werden.

Schwabach, den 13. Oktober 1891.

Königliches Bezirksamt. Weiß.

Schankmachung.

Der in Nürnberg verlebte Privatier Matthäus Stephan hat ein Kapital von 6857 M 14 S gestiftet, dessen Zinsen alljährlich zum Ankauf von Kartoffeln und Brod beifolgende deren Verteilung an hiesige Arme verwendet werden.

Bewerber um den Bezug aus dieser Stiftung haben sich bis spätestens Montag, den 19. Oktober ds. Js. in unserem Geschäftszimmer Nr. 9 anzumelden. Schwabach, den 12. Oktober 1891. Stadtmagistrat. P. o. H.

Bekanntmachung.

Nichtgeschäfte werden am Samstag, den 17. ds. Mts., Vor- und Nachmittags, in der hiesigen Anstalt vorgenommen. Schwabach, den 14. Oktober 1891. Stadtmagistrat. P. o. H.

Schankmachung.

(Betreff: Ankauf von Brodfrucht und Hafer.) Nach Mitteilung der Corpsintendantur des R. W. I. Armeekorps werden für die kommende Ankaufsperiode und bis auf weiteres vom 1. Oktober ab Monatsofferte auf Lieferung von Brodfrucht und Hafer entgegengenommen.

Ansbach den 28. September 1891.

Das Kreiskomitee des laud. Vereins von Mittelfranken.

Der I. Vorstand: v. Benetti.

Claffen.

Der neue Verein entfaltete erste Aktivitäten

Schon bald nach der Gründung entwickelte sich ziemlich rasch ein lebhafter Betrieb. Aus Aufzeichnungen geht hervor, daß die Schwabacher Verbindung mit anderen Sektionen aufnahmen. Es wurden Sitzungen abgehalten, Vereinsmitglieder hielten Vorträge - allerdings noch ohne Bilder. Faschingskränzchen wurden abgehalten und ein Theaterstück mit dem Titel „Das Versprechen hinter dem Herd“ aufgeführt. Als Kommentar zum Faschingskränzchen wurde niedergeschrieben:

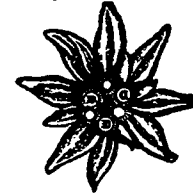
In zufriedener Stimmung über den gelungenen Verlauf des Abends trollten sich die letzten in früher Morgenstunde nach Hause.

Dieser Satz stimmt noch heute.

Am Ende des ersten Vereinsjahres hatte die junge Sektion bereits 47 Mitglieder. Wie der Chronik zu entnehmen ist, waren die ersten Vereinsjahre mehr dem gesellschaftlichen Leben gewidmet.

Es fanden statt: Sommerfeste, Sonnwendfeuer, Winterfeste, Faschingstreiben, Theaterspiele, Vorträge, welche in bunter Reihenfolge abwechselten. Der 1. Vortrag von einem auswärtigen Redner fand am 18. Mai 1892 von einem Herrn Dr. Lang, Schiffsarzt, statt. Obwohl der Vortragende über 2 Stunden ohne Unterbrechung sprach, konnte das Thema kaum zur Hälfte erschöpft werden. Der Vortrag wird als äußerst interessant geschildert und wurde von Mitgliedern und Nichtmitgliedern zahlreich besucht (siehe abgelichteten Bericht im „Schwabacher Intelligenz-Blatt“ vom 19. Mai 1892).

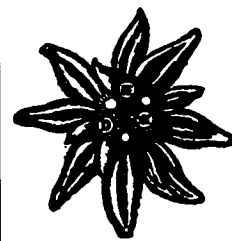
Alpenvereinssektion Schwabach.



Nächste Zusammenkunft Samstag den 19. d. Mts. abends 8 Uhr bei Herrn Carl Dannreuther. Freunde der Alpen sind geziemend eingeladen. Der Ausschuss.

Die 1. Insertion

Der 1. Vortrag



Alpenvereinssektion Schwabach.

Local: Restauration Dannreuther.

Mittwoch den 18. Mai 1892

Vortrag des Herrn Dr. Lang:

„Mit dem deutschen Reichspostdampfer nach China und Japan.“

Gäste sind willkommen.

Der Ausschuss.

Der erste Bericht im „Schwabacher Intelligenz-Blatt“ am 19. Mai 1892

Kofales und aus dem Umkreis.

* Schwabach, 19. Mai. Für die durch Brandungsländ gefährdeten Bewohner von Wörth a. D. ging bei der Expedition d. Bl. ein: Frau verw. Kl. 1 Mt., Ungeannt 1 Mt. Summa incl. der bereits quittierten 6 Mt. 60 Pfg. 8 Mt. 60 Pfg. Weitere Gaben werden gerne entgegengenommen.

|| Schwabach, 19. Mai. Auf freundliche Einladung der Sektion Schwabach des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins hatten sich neben den Mitgliedern genannten Vereins so viele Gäste von hier und der Umgegend eingefunden, um dem Vortrage des Herrn Dr. Lang über seine Reise „mit dem deutschen Reichspostdampfer Bayern nach China und Japan“ zu lauschen, daß die beiden Lokale der Dannreuther'schen Restauration überfüllt waren. Nach einer Begrüßung der Gäste Seitens des Vorstandes des Vereins und einigen einleitenden Worten über Ziel und Zweck des Alpenvereins, worin derselbe bemerkte, daß der Vortragende die Zuhörer heute einmal nicht in die Berge, sondern „über Land und Meer“ führen werde, begann Herr Dr. Lang mit seinen äußerst belehrenden und unterhaltenden, ab und zu humoristisch gefärbten Ausführungen: Durch die veränderten politischen und Erwerbsverhältnisse des Deutschen Reiches sei die deutsche Nation in die Nothwendigkeit versetzt, sich mehr als bisher um die überseeischen Beziehungen zu kümmern, mit denen ihre Industrie so eng verknüpft ist. Schier unbegreiflich sei es, daß gerade die diesigen industriellen Kreise den Forderungen für die deutsche Marine mit solchem Widerstande entgegengetreten, wo doch speziell Schwabach mit seinen hauptsächlichsten Industriezweigen (Trachtweberei, Nadel- und Silberfabrikation, Gold-, Silber- und Eisenarbeiten) auf den Export angewiesen sei. Die früher so berechtigten Klagen, daß der Deutsche im Auslande seine Nationalität so schnell vergeße und in andere Volkstämme übergehe, kann heutzutage nicht mehr so erhoben werden, denn Dank der achtunggebietenden Stellung des Deutschen Reiches und seiner Marine haben sich die Deutschen in den überseeischen Ländern in Klubs und Vereinen enger zusammengeschlossen. Während früher England sozusagen der Adulat für die gesammte Handelswelt Europas war, und damit für sich selbstverständlich die reichlichsten Vorkühn einheimste, hat sich Deutschland z. B. so emporgeschwungen, daß es in der Reihe der handeltreibenden Völker die 2. Stelle einnimmt und damit nun ganz auf eigenen Füßen steht. Als diejenige Gesellschaft, die das merkantile Ansehen Deutschlands in so überraschender Weise gehoben habe, sei vor Allem der „Norddeutsche Lloyd“ rühmend zu erwähnen. Was die Güte und Anzahl, Tonnengehalt und Material der Schiffe so-

wie die Tüchtigkeit der Offiziere und Mannschaften der Gesellschaft, welche letztere im Jahre 1857 gegründet wurde, aber erst seit 1870 zur heutigen Blüthe kam, anlangt, so nehme dieselbe die erste Stelle unter den gleichartigen Gesellschaften ein. Die Einrichtung der Schiffe sowie die Verpflegung der Passagiere, welche bei jedem die gleiche sei, brachte Nebner speziell mit der des Schiffes „Bayern“, an dessen Bord derselbe die Reise mitmachte, zur Anschauung. Das Schiff hat einen Tonnengehalt von 4580 Tonnen (1 Tonne = 20 Ctr.), Maschinen von 3500 Pferdekraften, eine Länge von etwa 350 Fuß, Breite 40 Fuß und eine ausgezeichnete elektrische Beleuchtung. Die Mahlzeiten stehen hinter denen der ersten Hotels in keiner Weise zurück und für Unterhaltung sei so viel geboten, daß wohl keinem Passagier die Zeit lang werde; selbst eine Musikkapelle befinde sich auf dem Schiffe, um ab und zu zum Amusement der Reisenden ihre Weisen ertönen zu lassen. Die Schiffsräume seien mit Schnitzereien, Bildern u. v. von Künstlerhand gefertigt, geschmackvoll und luxuriös ausgestattet. Nachdem der Nebner die Anwesenden mit der äußeren und inneren Beschaffenheit des Schiffes bekannt gemacht hatte, begann derselbe mit der eigentlichen Schilderung der Reise, deren Anfangspunkt der Sitz der Gesellschaft, Bremen, war. Die Weser abwärts fahrend, passirte das Schiff die Weserforts, Leuchtturm, die Augenonnen, Weserfeuerschiff, um dann in der Nordsee an den Inseln Wangerooge, Spiderooge, Norderne u. v. vorbeifahrend, die holländische Küste und Antwerpen zu erreichen. Bei Vlissingen wurden die Anker gemorfen, woselbst die Passagiere in der Schelde das Brack eines französischen Biermeisters zu Gesicht bekamen. Da Antwerpen ein Haupthandelsplatz und auch viele Reisende aufgenommen werden mußten, habe das Schiff 2 Tage Aufenthalt gehabt, welche Zeit dazu benützt worden sei, um die Sehenswürdigkeiten Antwerpen's in Augenschein zu nehmen. Selbstredend hätten die Forts und die äußere Umgebung, da das Niveau des Meeres abgerungenen Landes unter dem Meeresspiegel liege, die Besucher sehr interessiert. Viele Bracks untergegangener Schiffe habe man da beobachten können. Die Sehenswürdigkeiten der inneren Stadt: die Kathedrale mit den berühmten Gemälden „Kreuzigung Christi“ und „Grablegung“ von Rubens, die wohl einem Theile der Zuhörer bekannt sein dürften, auch die Stelle, wo seiner Zeit die Patronenexplosion stattgefunden habe, die Docks, der Zoologische Garten, der größte des Kontinents, Theater jeden Genres, altes Hanfshaus (die frühere Wohnung des berühmten spanischen Herzogs Alba), die Anlagen, Terrassen, natürlich auch die Bierhäuser, Tengelangel u. v. seien gründlich durchgenommen worden. Nach Ablauf der festgesetzten Frist richtete das Schiff seinen Kurs nach Southampton. (Fortsetzung folgt.)

Finanzielle Probleme damals

Das erste Vereinsjahr (1892) war mit derart vielen Aktivitäten ausgefüllt, daß am Jahresende in der Vereinskasse von einem Defizit berichtet wird. Den finanziell gut ausgestatteten Mitgliedern hat das damals sicher keine großen Probleme bereitet. Aufzeichnungen über das tatsächliche Minus sind leider nicht zu finden. Die erste Aufzeichnung ist im Jahr 1903 ersichtlich, dort wird über Einnahmen von 525,30 Mark berichtet. Im Jahre 1909 wurde erstmals die „Schallgrenze“ von „Tausend Mark“ überschritten. Der Kassenbestand betrug ganze 1060 Mark und 81 Pfennig.

Das erste Sonnwendfeuer fand am 8. Juli 1893 am Reichelsdorfer Keller statt. Die Chronik spricht von einer zahlreichen Beteiligung. Es wurde niedergeschrieben:

Die Freude über den glücklichen Verlauf des Festes wurde jedoch am folgenden Tag getrübt durch die Kunde, daß Herr Amtsrichter Fischer beim Rückmarsch neben den Bahngleisen, bei der herrschenden Dunkelheit, in eine Sandgrube gestürzt sei. Nach etwa zwei Monaten waren die Folgen des Sturzes so weit behoben, daß der allgemein beliebte Herr wieder den Dienst antreten konnte.

Das neue Jahrhundert zeigte die Sektion mit 62 Mitgliedern. Als gebirgsferne Sektion und mit der kleinen Zahl von Mitgliedern wurden vom Gründungsjahr bis zum Beginn des 1. Weltkrieges naturgemäß keine besonderen bergsteigerischen Leistungen notiert. In erster Linie wurde viel gewandert, vorzugsweise in der Fränkischen Schweiz.



Schwabach, Ludwigstraße, um 1900: Rechts Gasthof „Rose“; im Hintergrund „Hotel goldener Löwe“; links Textilgeschäft „Rosenstein“ (Bild: Archiv Hiltner)

Wie alles in dieser ruhigen Zeit ging auch das Vereinsleben seinen geregelten Gang. Einmal im Monat fand das Treffen im Gasthof „Rose“ in der Ludwigstraße statt. Große Veranstaltungen waren das Sommer- und Winterfest und die jährlichen Hauptversammlungen. Die Winterfeste wurden damals mit dem schönen Motto „Eine Bauernhochzeit“ oder „Auf der Berghütte“ abgehalten. Zu trinken gab es Münchner Biere: Hofbräu, Paulaner-Thomas und das gute Hak-

ker. Alles in allem wird die Zeit bis zum Ausbruch des 1. Weltkrieges als eine ereignisreiche, aber dennoch gemütliche Zeit beschrieben. In Deutschland regierte die erbliche Monarchie. Die Dynastien in Europa verband ein Netz verwandschaftlicher Beziehungen. Der Monarch war die höchste, gottgewollte Obrigkeit. Der Schutzmann mit Pickelhaube sorgte als Hüter für Ordnung und die Stadt bot ein Bild freundlicher Gemächlichkeit.



Blick von Boxlohe in Richtung Stadtkirche um 1905 (Bild: Archiv Hiltner)

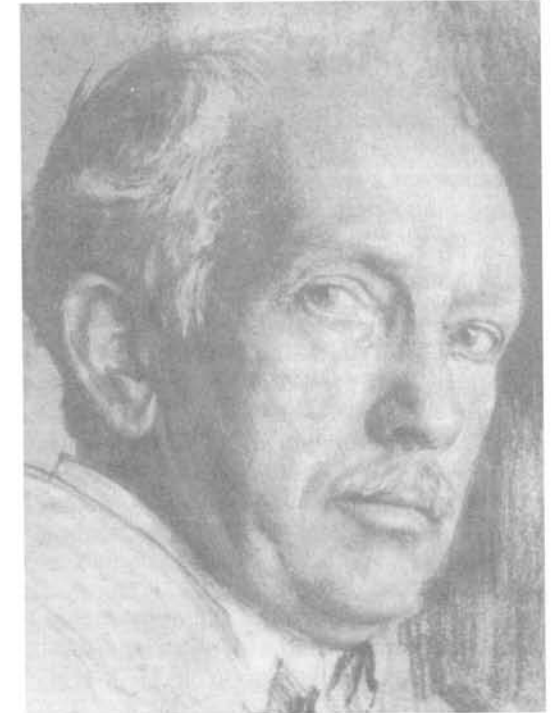
Der 1. Weltkrieg

Aber bald wurde dem gemütlichen und fröhlichen Treibens ein Ende bereitet. Der Ausbruch des 1. Weltkrieges zerstörte jäh dieses bürgerliche Idyll. Mitglieder unserer Sektion mußten zu den Waffen, auch in Schwabach wurden Truppen einquartiert. Die bis jetzt ruhige Bergwelt blieb nicht vom Kriegslärm verschont. In der Gegend der 3 Zinnen wurde zwischen deutschen und italienischen Gebirgsjägern schwer gekämpft. Ein Teil des Vereinsvermögens wurde für das Rote Kreuz und Kriegshinterbliebene gespendet. Eine Feier zum 25jährigen Jubiläum der Sektion, das man 1916 hätte begehen können, unterblieb wegen der ernsten Lage. Keinem der nicht im Feld stehenden Mitglieder war danach zumute, Feierlichkeiten zu veranstalten. Man beschränkte sich auf eine zwanglose Zusammenkunft, um den noch lebenden Gründungsmitgliedern Justizrat Joseph Fensterer und Seminaroberlehrer Wilh. Müller das Silberne Edelweiß zu überreichen. Von der Front kam die Nachricht über immer mehr Gefallene und auch in den Reihen der Sektion waren Mitglieder zu beklagen. Hatte die Mitgliederzahl bei Kriegsbeginn noch 75 betragen, so waren am Kriegsende 1918 nur noch 55 Mitglieder eingetragen. In den letzten Kriegsjahren kam das Vereinsleben immer mehr zum Erliegen. Jeder hatte um sein tägliches Brot zu kämpfen.

Mitten in die Kriegswirren hinein tönte ein Klang, der von bergbegeisterter Liebe zum Berg und Bergsteigen erzählte:

Richard Strauss dirigierte am 28. Oktober 1915 zum ersten Mal seine sinfonische Dichtung „Eine Alpensinfonie“. Der große Sohn Münchens und größter Komponist des 19. und 20. Jahrhunderts dieser Stadt, der den größten Teil seines Lebens in Garmisch-Partenkirchen verbrachte und zeitweilig ein begeisterter Bergwanderer war, erzählte hier mit der Fülle einer

Orchesterpalette eine Bergbesteigung mit all ihren Freuden, Gefahren und Plagen.



Richard Strauss

Inflation und politisches Chaos.

Kriegsende 1918. Es kam die Zeit zwischen den Kriegen. Diese war durch verschiedene Ereignisse gekennzeichnet.

Nur wenigen Mitgliedern wird bekannt sein, daß die 1. Hauptversammlung des DAV nach dem 1. Weltkrieg am 10./11. Oktober 1919 in unserer unmittelbaren Nähe, nämlich in Nürnberg, stattfand. Politisch war Deutschland zerstritten. Der Kaiser hatte das Land verlassen, die politische Lage war unklar und die weitere Entwicklung nicht abzuschätzen. Der Hauptverein stand mit der Festlegung von Ort und Termin vor dem Pro-

blem, Möglichkeiten auszuloten, um auch den österreichischen Vertretern die Teilnahme zu ermöglichen. Dies gelang nur unter erheblichen Schwierigkeiten. In der Chronik ist zu lesen:

Die erste Hauptversammlung nach dem verheerenden Weltkrieg wurde am 10. u. 11. Oktober 1919 nach Nürnberg einberufen. Die Tagung war, zwar von etwas geschrumpften, aber zahlreichen Sektionen besetzt. Mit großer Einmütigkeit wurde beschlossen, den „Deutsch-Österreichischen Alpenverein“ wieder zu beleben . . .

Jahreshauptversammlung 9. Januar 1920. Die durch den Krieg reduzierte Mitgliederzahl und die hohe Inflationsrate hatten naturgemäß auch erhebliche Auswirkungen auf die Kassenlage der Sektion. Wegen der hohen Kosten für das Ehrenzeichen wurde beschlossen, bis auf weiteres keine Verleihung mehr vorzunehmen. Im Protokoll heißt es dazu:

Die hohen Kosten und auch die allgemeine Lage lassen die hierzu notwendige Stimmung nicht aufkommen.

Diese kritischen Jahre waren von rapid zunehmender Geldentwertung geprägt.

Die Inflation hatte bereits noch während des Krieges begonnen. Ab Kriegsende nahm das Ganze dann einen verhängnisvollen Lauf.

Das Geld wurde von Monat zu Monat, gegen Ende 1923 sogar von Stunde zu Stunde, immer weniger wert. Der letzte Jahresbeitrag 1922 betrug 120,- Mark. Für 1923 wurden dann keine Beiträge mehr erhoben. „Billionen-Beträge“ hätten kassiert werden müssen, um nachher das Geld in den Mülleimer zu werfen. Der erste Jahresbeitrag nach der Währungsreform 1924 betrug für

A-Mitglieder 8,- Mark/B-Mitglieder 4,- Mark.

Die unruhigen Zeiten begannen sich, zumindest auf dem Währungssektor, abzubauen. In den folgenden Jahren haben sich auch Stimmung und Kassenlage der Sektion wieder gebessert, so daß die Verleihung der Ehrenzeichen wieder aufgenommen werden konnte.

Die Jahre nach der Inflation bis Kriegsausbruch 1925-1939

Langsam entwickelte sich wieder Leben. Aktive Mitglieder veranstalteten Lichtbildvorträge, die in ganz Schwabach und darüber hinaus großes Interesse fanden. 1927 hielt Sektionsmitglied Eduard Galsterer, nach dem 2. Weltkrieg auch 1. Vorstand, seinen ersten Lichtbildvortrag. Mit welchen Schwierigkeiten man damals rechnen mußte und welche Tücken einen Vortrag unterbrechen konnten und schließlich ganz unmöglich machten, zeigt eine Aufzeichnung aus der Vereinschronik:

Ein Mitglied der Sektion Nürnberg des Deutschen Alpenvereins hielt im Vereinslokal „Rose“ einen Lichtbildvortrag. Der Vortrag mußte wegen Stromausfall abgebrochen werden. Beim neu angesetzten Termin konnte der Vortrag auch nicht stattfinden, weil inzwischen der Vortragende das Zeitliche gesegnet hat.

Unterwegs in unserer fränkischen Heimat

Zum Bergsteigen gehörte damals noch eine Portion Unternehmungsgeist mehr als heute. Die Währungsreform und große Arbeitslosigkeit bestimmten die 20er Jahre. All dies machte größere Unternehmungen in die Alpen nur selten möglich. Große Anfahrtsstrecken mußten daher per „Drahtesel“ zurückgelegt werden. Schon deshalb war eine Anfahrt ins Gebirge ein sportliches Abenteuer.

Als gebirgsferne Sektion konnte man damals kaum oder nur selten Wochenendfahrten in die Alpen unternehmen. Organisierte Wanderungen in unserer schönen fränkischen Heimat waren daher die Regel. Hier heißt Wandern sich in der Natur bewegen. Es heißt aber auch vor allem die Schönheiten der Natur in ihrer jahreszeitlichen Abwechslung zu erleben. Unsere schöne „Fränkische Schweiz“ besitzt hier einen Reichtum von Formen und Farben und man kann hier die Vielfalt landschaftlicher Naturschönheiten mit der Besichtigung von alten Dorfkirchen verbinden.

So schlossen sich im Laufe der Zeit immer mehr berg- und naturbegeisterte Menschen der Sektion an. Die Mitgliederzahl hat sich innerhalb von 10 Jahren verdreifacht und lag 1930 bei 158. Die Sektion sah sich dadurch veranlaßt, den Mitgliedern künftig ein umfangreicheres Programm zu bieten. Im Vortragswesen wurde durch die Gewinnung von auswärtigen Rednern mit zugkräftigen Themen den Mitgliedern künftig ein Ganzjahresprogramm angeboten.

Die gigantische Erschließung der Alpen beginnt.

Beim Deutschen Alpenverein nahm das Interesse am Bergsteigen insgesamt rapide zu. In den 30er Jahren wurde erstmals von einer „Massenbewegung“ gesprochen. Mit dem zunehmenden Tourismus begann gleichzeitig auch die Erschließung der Alpen. Mit dem Anlegen und Markieren von Wegen sollte der Bergtourismus in geordnete Bahnen gelenkt werden. Es begann ein verstärkter Bau von Schutzhütten an allen hochalpinen Stellen. Neue Hütten wurden gebaut, bestehende erweitert. Natürlich gab es schon lange vor der Gründung der Alpenvereine Hütten. Urkundlich erwähnt wurde bereits im Jahr 962 ein Hospiz auf dem Großen St. Bernhard in der Schweiz auf 2500m Höhe. Die Errichtung von Touristenherbergen begann erst gegen

Ende des 19. Jahrhunderts. Es waren primitive Unterkünfte, klein, einfach, kalt. Strohlager mit Selbstverpflegung. So wurde zwischen den beiden Kriegen vom Deutsch-Österreichischen Alpenverein sehr viel für die Mitglieder getan.

Zur gleichen Zeit wurden auch alte Paßstraßen erweitert, neue wurden gebaut. Erste Bergbahnen wurden geplant und konstruiert. Bahnen, mit denen man heute gefahren sein muß, galten damals als technische Sensation. Wie rasch die Fortschritte zwischen den zögernden Anfängen und der heutigen Vollendung vonstatten gingen, verdeutlichen einige Beispiele:

Von Garmisch-Partenkirchen führt die bay. Zugspitzbahn auf Deutschlands höchsten Berg. Den letzten Teil ihres Weges legt sie dabei in einem über 4 km langen Tunnel zurück. Die Schweizer, die im Bau von Bergbahnen schon immer richtungswisend waren, dringen mit ihren elektrischen Bahnen in einsame Gegenden vor (Bahn zur kleinen Scheidegg unterhalb der Eiger-Nordwand). Das kühnste Bergbahnprojekt zu dieser Zeit schufen jedoch die Franzosen. Von Chamonix schwingt sich der kühne Bogen einer Seilbahn auf die über 3800 m hohe Aiguille du Midi. Von dort schweben kleine Gondeln in Dreiergruppen über das menschenfeindliche Vallee Blanche bis zur Turiner Hütte auf der italienischen Seite des „Mont Blanc“. Fast scheint es, als wolle sich der „Monarch“, wie der weiße Berg ehrfürchtig genannt wird, eine solche Herabwürdigung nicht gefallen lassen. Zweimal schon wurde die Seilbahn von schweren Unglücken heimgesucht. Einmal durchschnitt ein Dörsenjäger das Tragseil, beim zweiten Mal stürzten bei einem Seilriß mehrere Gondeln ab.

Heute, und das soll nicht verschwiegen werden, sieht man den Bau verschiedener Bahnen anders. Wir haben schonend mit der Natur umzugehen. Naturzerstörende Projekte stoßen auf den erbitterten Widerstand der Alpenvereine.

Diese zum Teil gigantischen Erschließungsarbeiten trugen erheblich dazu bei, den Fremdenverkehr in den Alpen noch mehr zu fördern. Gleichzeitig waren die Anstrengungen des DAV darauf ausgerichtet, durch die verstärkte Ausbildung von Wander- und Bergführern die Schönheiten einer faszinierenden Alpenwelt den Natur- und Bergbegeisterten näher zu bringen. Dem wirklichen Bergfreund sollen hier abseits vom Massentourismus erholsame und erlebnisreiche Wandertouren unter erfahrener Leitung angeboten werden, mit denen der Alpenverein Probleme des Massentourismus zu lösen suchte.

Gründung einer Schneeschuhabteilung 1928.

Die Faszination der Berge zog immer mehr Menschen an. Das Bergsteigen, Wandern und

Skifahren wurde immer populärer. So blieb es nicht aus, daß sich auch immer mehr Skifahrer der Sektion anschlossen. Bedingt durch diese Entwicklung wurde bereits 1928 eine „Schneeschuhabteilung“ gegründet. Anlässlich der Jahreshauptversammlung am 9. Januar 1930 wurde erstmals über die Anmietung einer Ski-Hütte bei Hochkrumbach/Vorarlberg diskutiert. Dem Verein lag ein Angebot vor. In der Chronik ist vermerkt:

Eine rege Debatte löste der Vorschlag des Herrn Knauer, bei Hochkrumbach eine Ski-Hütte zu pachten, aus. Die anwesenden Mitglieder sind der Sache nicht abgeneigt. Herr Knauer wird beauftragt und hat sich freudigst bereit erklärt, die Vorarbeiten zu übernehmen.



Ostern 1929: Schwabacher Skifahrer bei der Almhütte am Hochalppaß.

V. links: Emil Lipps, Hans Scherzer, Ernst Zehrer, Ludwig Dornhuber, Edi Galsterer, P. Knauer.
(Bild: Ludw. Dornhuber)

Peter Knauer das erste alpine Opfer.

Knapp zwei Jahre nach diesem Beschluß, im Januar 1932, wurde Peter Knauer mit drei weiteren

Skifahrern von einer Lawine bei Hochkrumbach verschüttet. Alle vier Personen wurden getötet.

Münchener Zeitung — NZ am Mittwoch

Samstag/Sonntag, 9./10. Januar 1932

Das Lawinenunglück in Vorarlberg

Der Vater des verunglückten Münbergers schildert uns die Katastrophe — Stuttgarter Skifahrer versäumten Hilfe zu bringen — Am offenen Grab im Bergfriedhof von Schredten

Wir brachten in unserer Dienstaussage die erschütternde Meldung von einem schweren Lawinenunglück, das vier Skifahrer das Leben gekostet hat. Unter ihnen befand sich ein Münberger Brautpaar, der Architekt F. Schmidt und Fräulein Theresia Nöber. Gleichzeitig mit dieser Meldung hörten wir von Stuttgarter Skifahrern, die aus nächster Nähe Zeugen des Unglücks wurden, und angeblich nicht die geringsten Anstalten machten, ihren verunglückten Bergkameraden zu Hilfe zu eilen, statt dessen aber eine sechsstündige Fahrt unternahmen und dann von Mittelberg aus die Gendarmerie in Hochkrumbach verständigten. Die Folge war, daß die Rettungsarbeiten erst am nächsten Tag, am Montag morgen um 8 Uhr, begonnen werden konnten, wobei betont sei, daß sich das Unglück am Sonntag früh um 10 Uhr ereignete. Inzwischen war Neuschnee gefallen, die Scherbede über den Verschütteten deshalb höher geworden und die Rettungsarbeiten unendlich erschwert. So kam es,

daß erst um 5 Uhr abends der letzte Tote geborgen wurde. Es war unweigerlich die Pflicht der Stuttgarter Skifahrer, ohne Verzögerung an den Unglücksort zu eilen und die Verschütteten auszugraben. Außerdem wären sie in einer Viertelstunde in Hochkrumbach gewesen und hätten dort jede Unterstützung gefunden. Eine weitere Lawinengefahr, die dieses Verhalten zur Not entschuldigen könnte, bestand nicht. Die Verschütteten lagen zum Teil nur 30 Zentimeter unter dem Schnee, wären also ohne weiteres zu retten gewesen. Es ist schwer, angesichts dieses Tatbestandes auf den Gebrauch der nötigen Worte zu verzichten und man kann nur bedauern, daß das Strafgesetzbuch für dieses Verhalten gar keine und nicht — wie es sein müßte — die aller schwerste Strafe vorsieht. Wir haben bisher die Meldung von diesem Vorkommnis zurückgehalten, da wir keine Bestätigung für ihre Richtigkeit erhalten konnten. Gestern aber suchte uns der Vater des einen Verunglückten, Werkmeister Wilhelm Schmidt,

auf, und überbrachte uns bis in alle Einzelheiten die oben gegebene Schilderung. Der alte Herr ist über den tragischen Tod seines Sohnes und dessen Braut verzweifelt und aus äußerster Empörung über das unglaubliche Verhalten dieser „Bergkameraden“, in deren Hand, wie er sagt, es gelegen hätte, wertvolle Menschenleben zu erhalten. Nachdem ihn die Kunde von dem Unglück erreicht hatte, begab er sich mit dem nächsten Zug ins Gebirge, um seinem Sohn und dessen Braut

auf ihrem letzten Weg das Geleit zu geben. Am Mittwoch nachm. fand in Schredten am Bregenzerwald die Beerdigung statt und es ist selbstverständlich, daß sich die dortige Bevölkerung in herzlichster Anteilnahme einfindet. Skifahrer trugen den Sarg zu Grabe. Herr Schmidt holte einen evangelischen Geistlichen aus Bregenz herbei, der über dem gemeinsamen Grab des Brautpaares — die beiden anderen Verunglückten wurden in ihre Heimat übergeführt — die richtigen Worte fand. Auch der katholische Geistliche von Schredten gedachte in der Kirche der Toten. — Verschiedentlich wurde gemeldet, daß man die Verunglückten vor Antritt ihrer Fahrt eindringlich auf die Lawinengefahr aufmerksam gemacht hat. Das ist richtig. Der Grund aber, daß sie dennoch gefallen sind, ist, daß Fräulein Nöber unbedingt den Zug erreichen wollte, um am Montag früh pünktlich im Geschäft zu sein. Herr F. Schmidt, der die Kaufschule und die Hochschule für angewandte Kunst in Nürnberg absolviert hat, ist — im wahrsten Sinn des Wortes — jäh aus einer Kaufbahn gerissen worden; die zu Hoffnungen berechtigt. Er leistete in seinem Beruf als Innenarchitekt ganz Besonders und wurde fernerzeitlich auch beim Bau der „Bremen“ zur Mitarbeit an der Innenausstattung herangezogen.

Die Bergwacht führt nun eine Untersuchung gegen die Stuttgarter Skifahrer durch. Wir werden, sobald das Ergebnis vorliegt, darüber berichten.

Die Verunglückten sind Franz Schmidt, Schreinergehilfe, 28 Jahre alt, aus Nürnberg; Richard Wittig, Student, 20 Jahre alt, aus Stuttgart; Peter Knauer, Bautechniker, 33 Jahre alt, aus Schwabach; Theresia Nöber, 20 Jahre alt, aus Nürnberg.

Das Lawinenunglück hatte nicht nur in der Sektion große Trauer ausgelöst, sondern darüber hinaus in der gesamten Stadt für Gesprächsstoff gesorgt. Der heute noch einzige lebende und häufige Weggefährte des Verunglückten ist das 85jährige Sektionsmitglied Ludwig Dornhuber. Er erinnert sich noch genau an dieses tragische

Geschehen und die große Betroffenheit in der Sektion. Im Bank-Kino wurde damals die „Wochenschau“ für kurze Zeit just an dieser Stelle angehalten, wo das Bild die Bergung des Toten aus der Lawine zeigte. Dem Besucher und vor allem seinen Bergkameraden, bei denen er sehr beliebt war, wurde das grauenhafte Unglück auf eindrucksvolle Weise vor Augen geführt.

Die Sektion verlor mit Peter Knauer nicht nur ein aktives Mitglied, sondern auch den Gründer und Leiter der Schneeschuhabteilung.

Das Gebiet um Hochkrumbach, bevorzugtes Urlaubsgebiet der Schwabacher Skifahrer, erlangte auf diese tragische Weise Schlagzeilen in der gesamten Süddeutschen Presse.

Peter Knauer war das erste Sektionsmitglied, welches in den Bergen sein Leben lassen mußte. Die weiteren Bemühungen um eine Anmietung der betr. Skihütte wurde damit aufgegeben. Seitdem faßte die Schneeschuhabteilung nie mehr richtig Fuß.

Nach dem Tod von Peter Knauer mußte man sehr bald erkennen, daß eine geeignete Führungskraft nicht zur Verfügung stand. 1936 beschloß die Vorstandschaft die Auflösung der Schneeschuhabteilung.

Karl Herr in den Bergen tödlich verunglückt.

Tief erschüttert mußte die Sektion im Juli 1932 eine weitere Hiobsbotschaft vernehmen. Studienprofessor Karl Herr kehrte von einer Bergtour nicht lebend zurück.

Ein bescheidener Bergkamerad, seine große Leidenschaft waren die bizarren Spitzen der Berge, der Berg wurde zu seinem Grabstein.

Die nationalsozialistische Machtergreifung.

Die Machtübernahme im Jahr 1933 blieb auch auf das Leben aller Vereine nicht ohne einschneidende Auswirkungen.

Auch unsere Sektion war davon betroffen. Alle Vereine wurden gleichgeschaltet. Der Vorstand wurde in „Führer“ umgetauft. Der Deutsche Alpenverein wurde dem Deutschen Bergsteiger- und Wanderverband unterstellt. In die Satzung mußte der sogenannte „Arierparagraph“ eingefügt werden.

1936 erfolgte die Eingliederung in den „Reichsbund für Leibesübungen“. Der DAV landete nun in einer Organisation, wo er grundsätzlich nicht landen wollte.

Die rasche und effektive Machtpolitik der NSDAP hatte vollendete Tatsachen geschaffen und das Vereinssystem neu geordnet. Es wurde als der neue Stil propagiert und man war damit der herrschenden Partei vollends unterworfen.

Bereits 1933 lehnte die Sektionsversammlung einstimmig die Unterstützung zum Bau des „Adolf-Hitler-Turm“ auf dem Heidenberg ab. Der Turm wurde trotzdem gebaut.



*Mitglieder der Ski-Abteilung
vor dem Heidenberg-Turm 1951
(Foto: Jos. Schabtach)*

Die von der NSDAP gegründete Organisation „Kraft durch Freude“ erhob plötzlich Anspruch auf bevorzugte Benützung von Alpenvereinsstätten.

Den Sektionen sollte damit das alleinige Verfügungsrecht eingeschränkt werden. Doch diese Begierde, nach den Vereinen auch dessen Hütten in den politischen Würgegriff zu bekommen, wurde durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges 1939 plötzlich beendet.

Alpines Leben von 1933-1945

Bergsteigerische Unternehmungen in den Jahren nach der Machtergreifung beschränkten sich auf Einzelunternehmungen oder auf Unternehmungen kleiner selbstgebildeter 2-3-Mann-Gruppen. Vereinsmäßig organisierte Gruppenfahrten wurden erst nach dem 2. Weltkrieg aufgenommen. Die Sektion zählte damals 160 Mitglieder. Bei vielen, und das ist leider auch heute noch der Fall, bestand die Verbindung nur durch den Vereinsbeitrag. Daß in den Vorkriegsjahren von Sektionsmitgliedern trotzdem viele Touren unternommen und beachtliche Gipfel bestiegen wurden, wurde in persönlichen Gesprächen mit noch lebenden älteren Bergkameraden bekannt. Hier geht ein besonderer Dank an das Senioren-Mitglied Ludwig Dornhuber und seine Gattin. Bereitwillig haben sie mir ihr privates Archiv geöffnet. Die Begeisterung für die Berge war bei Ludwig Dornhuber und einigen seiner engen Freunde tief verwurzelt. So hat er in seiner sehr begrenzten Freizeit Strapazen auf sich genommen, welche heute im hohen Alter (85) für ihn unvergeßliche Erlebnisse darstellen. Beim Höhenbergsteigen war er in seinem Element. Oft hat ihn seine Gattin tagelang nicht gesehen. Sie hat auf eine gute Rückkehr im Quartier gewartet. In der Zwischenzeit zog er über die Gipfel der Berge, von Hütte zu Hütte. Damals noch konditionsstark, wurde allein der Großvenediger von ihm dreimal bestiegen. Er liebte das Bergerlebnis, allerdings gut vorbereitet. Den Großglockner und die Marmolata hat er nicht ausgelassen. Die Reihe bekannter Berge könnte fortgesetzt werden, es waren einige Dutzend. Seine Begeisterung für die Berge war groß. Er hatte nur ein sichtbares Ende, den Gipfel des Berges. Ein Lichtbildvortrag über seine Touren führte ihn bis nach Ludwigshafen.

Einer seiner häufigen Wegbegleiter war u. a. der spätere Ehrenvorstand Edi Galsterer. Das Ber-

gerlebnis und eine große Freundschaft hat beide eng verbunden. Oft teilten sie sich die „Bude“, damals ohne jeden Komfort. So kamen viele gemeinsame Berg- und Skitouren zustande. Auf mancher Bergspitze beim sturmtobten Gipfelkreuz reichten sie sich die Hände. Alpenrosen und Enzian blühten oft am Wegesrand, vereinzelt auch das Edelweiß und aus manchen seiner Dias blickt heute noch das Murmeltier. Oft hat er Fremde getroffen, welche sich ihm angeschlossen haben. Bergerlebnisse, welche mehr sind als Erinnerungen.



*Auf dem Großvenediger-Gipfel 1939.
Von links: Ludwig Dornhuber, Ernst Prächter,
Georg Weger.*



Edi Galsterer



Ludwig Dornhuber und Edi Galsterer

Aufgenommen während einer Skitour im Ötztal, Obergurgl 1940. (Bild: Ludwig Dornhuber 2)

1939 — 1945



1939-1945 - der 2. Weltkrieg

Mit der Eingliederung Österreichs ins damalige „Großdeutsche Reich“ wurde aus dem Deutsch-Österreichischen Alpenverein der „Deutsche Alpenverein“. Dieser Großverein stand nun voll und ganz unter der Kontrolle der Machthaber des „Tausendjährigen Reiches“. Spannungen mit vielen Vereinen, welche unabhängig von der NSDAP bleiben wollten, blieben nicht aus. Jeder mußte sich in dieser Zeit den Anordnungen der „Partei“ unterwerfen. Für jedermann ersichtlich zogen bereits dunkle Wolken am sonst so friedlichen Himmel auf.

Kriegsbeginn 1939. Der größte Teil der Mitglieder wurde gleich zu Beginn des Krieges eingezogen. Die allgemeine Mobilmachung erfaßte auch Vorstand Georg Riegel, und so übernahm Edi Galsterer bis zum Kriegsende kommissarisch die Führung der Sektion. Ältere Mitglieder, welche aus Altersgründen nicht zu den Waffen gerufen wurden, trafen sich in den Anfangsjahren noch zu zwanglosen Stammtischgesprächen im Gasthof „Rose“. Ab 1943 kamen auch diese Zusammenkünfte nicht mehr zustande.

Der Krieg und mit ihm die Bombenangriffe hatten erheblich eskaliert und wurden immer grausamer. Auch Schwabach wurde von den Bomben nicht verschont.

In immer kürzeren Zeitabständen mußten Sektionsmitglieder in einem sinnlosen Krieg ihr Leben lassen. Die Verluste in den letzten Kriegsjahren draußen an der Front und in der Heimat durch die verstärkten Fliegerangriffe waren enorm. Während in ganz Europa die „Welt in Scherben fällt“ und von der NSDAP der totale Krieg ausgerufen wurde, haben viele das nahe Ende des Krieges bereits erahnt. So total wie er geführt wurde, so total ist der Staat zusammengebrochen.

Die Stadt Schwabach und mit ihr die Bürger hatten in den letzten Kriegstagen das große Glück

von einer Beschießung und Bombardierung verschont geblieben zu sein. Dieser glückliche Umstand ist allein zwei Männern zu verdanken. Elektromeister König und Wäschereibesitzer Buckel. In unerschrockener Weise sind beide Herren mit zwei amerikanischen Kriegsgefangenen den feindlichen Truppen entgegengefahren und haben die Stadt den Amerikanern kampfflos übergeben.

Mit der Besetzung Schwabachs durch amerikanische Truppen im April 1945 war auch das Ende der „Sektion Schwabach“ im DAV gekommen. Alle Vereine wurden aufgelöst und jede Vereinstätigkeit verboten. Keiner wagte zu dieser Zeit eine Prognose, wie es nun weitergehen sollte. Jeder war mit sich selbst beschäftigt und mußte sich täglich aufs neue durchschlagen. Er war mit dem Kampf um sein und seiner Familie Überleben beschäftigt.

Fliegerangriff auf die Stadt Schwabach

Es war in der Nacht vom 11. auf 12. Oktober 1941 als Schwabach seine schrecklichste Nacht während des gesamten Krieges erlebte. Noch bevor die nur 15 km entfernte Großstadt Nürnberg auch nur eine Bombe sah, wurde Schwabach von feindlichen Fliegern bombardiert. Wie sich später herausstellte, sollte dieser Angriff der Stadt Nürnberg gelten. Nach einer amtlichen Aufzeichnung war dieser Angriff der erste in Bayern überhaupt. Dem Irrtum der feindlichen Flieger zufolge wurde die gesamte Bombenlast auf Schwabach abgeladen. Mehrere Häuser am Marktplatz, in der Friedrichstraße, Benkendorferstraße und Nürnberger Straße wurden von den Bomben getroffen und total zerstört. Von Brandbomben schwer beschädigt wurde u. a. die Luitpoldschule. Der gesamte Dachstuhl fiel dem Raub der Flammen zum Opfer. Die folgenden Löscharbeiten hatten die Schulräume, besonders in den oberen Stockwerken, schwer in

Mitleidenschaft gezogen und die Räume für Monate unbenutzbar gemacht.

Dem schrecklichen Angriff fielen insgesamt **22 Personen** zum Opfer, welche einige Tage später unter großer Anteilnahme der Bevölkerung im Waldfriedhof zu Grabe getragen wurden.



Benkendorferstraße 16



Friedrichstraße 10, 12 und 16

Einen weiteren Angriff feindlicher Flieger erlebten die Bewohner des heutigen Ortsteiles Limbach in der Nacht vom 27. auf 28. August 1943. Durch Brandbomben wurden dort eingeschert: 4 Wohnhäuser, 12 Scheunen, und 2 Wohnhäuser durch Brand schwer beschädigt. Zum Glück waren damals keine Menschenleben zu beklagen. Von weiteren Angriffen blieb die Stadt in der Folgezeit verschont.



Nürnberger Straße 38

Schwabach nach dem Fliegerangriff am 11./12. Oktober 1941

(Bilder: Archiv Schwabacher Tagblatt)

1945 — 1991





1945 - Ende eines sinnlosen Krieges

1945 Kriegsende. Deutschland hat am 8. Mai 1945 bedingungslos kapituliert, der 2. Weltkrieg war in Europa zu Ende. Die Großstädte lagen in Schutt und Asche. Die alliierten Bombengeschwader hatten in den Städten ganze Arbeit geleistet und ihre tödliche Fracht kostete viele Menschenleben. Die Opfer des Endkampfes waren zahlreich, doch die Schrecken des Luftkrieges waren vorbei.

Für die Überlebenden war es zunächst sehr wichtig, als erstes ein Dach über den Kopf zu haben und sich das Lebensnotwendigste zu besorgen. Es gab kaum Lebensmittel. Es folgte eine Zeit schwerster Entbehrungen. Es entstand ein Schwarzmarkt von sagenhafter Ausdehnung und sagenhaften Preisen. So manches DAV-Mitglied hat auf dem Schwarzmarkt seine Bergstiefel gegen Lebensmittel eingetauscht. Für Kleidung, Schuhe und Heizmaterial mußte man sich um Bezugsscheine anstellen. Auf den Straßen gab es kaum Kraftfahrzeuge und die wenigen zugelassenen hatten kaum Benzin. Wohnraum war infolge sinnloser Zerstörung durch Bomben äußerst knapp. Wer über mehr als zwei Zimmer verfügte, mußte mit Beschlagnahmung der übrigen Räume rechnen.

In Schwabach, Garnisonsstadt im 3. Reich, waren jetzt die Kasernen vollgestopft mit amerikanischen Truppen. Unzählige Flüchtlinge strömten von allen Seiten auch in unsere Stadt und vergrößerten dadurch die vorhandene Not. Das ehemalige Reichsarbeitsdienstlager in Limbach sowie das Gefangenenlager im Vogelherd waren mit Flüchtlingen überbelegt. Was nicht niet- und nagelfest war wurde gestohlen. In der Stadt waren Privathäuser, Gasthöfe und Lichtspieltheater beschlagnahmt.

Schwabach hatte insgesamt 797 Gefallene zu beklagen.

Man mußte nun der „neuen“ politischen Lage Rechnung tragen und die Anordnungen der Siegermächte befolgen. Spruchkammern wurden eingesetzt um ehemalige NSDAP-Mitglieder zu entnazifizieren. Mit dem Einmarsch der fremden Truppen wurde auch das gesellschaftliche Leben gänzlich unterbunden. Alle Vereine, darunter auch der Deutsche Alpenverein, waren verboten worden. Alle Versammlungen, auch kleinste Zusammenkünfte, waren strengstens untersagt. Das Jahr 1945 brachte auch die Auflösung bzw. Trennung vom Österreichischen Alpenverein mit sich. Der Österreichische Alpenverein wurde später als eine eigene Organisation wiedergegründet. Wiederbelebungsversuche auf deutscher Seite waren vorerst nicht zu erwarten. Eine Zeit ohne Perspektiven, und doch mußte es irgendwie weitergehen. Es schien, als wäre für eine lange Zeit keinerlei Vereinsleben möglich.

Gott sei Dank haben sich die Verhältnisse doch schneller gebessert als am Tage „Null“ vorauszu-sehen war. Die Militärregierung lockerte sehr bald das Ausgehverbot und so begann sich das Leben langsam zu normalisieren. Trotz vieler Verbote gelang es immer wieder, Gleichgesinnten zu begegnen. Die Liebe zur Natur und den Bergen konnte man ihnen nicht nehmen, und so wurde der Kontakt auch in dieser Zeit aufrechterhalten.

Obwohl der immer noch sehr miesen wirtschaftlichen Lage hat sich die allgemeine Ordnung sehr rasch stabilisiert. Überall sah man fleißige Hände, welche die Kriegsfolgen in den Städten beseitigten. Politisch engagierte Menschen machten sich daran, eine demokratische Parteienlandschaft zu entwickeln. Bereits Ende 1945 wurden erste politische Parteien zugelassen. Eine Hoffnung für viele kam auf.

Am 27. Januar 1946 wählten die Schwabacher Bürger ihren ersten Nachkriegstadtrat. In der



britischen Besatzungszone wurden schon Ende 1945 erste DAV-Sektionen zugelassen. Wiederbelebungsversuche in Schwabach hat man 1945 noch nicht unternommen.

1947 - Wiedergründung der Sektion

Es war Fritz Ziermann, Bankamtmann, welcher 1946 die Initiative ergriff. Noch gab es keine zivile Verwaltung welche entscheidungsbefugt war. Die oberste Entscheidungsgewalt übte immer noch die Militärregierung aus. Nach gründlicher Vorbereitung wurde im gemeinsamen Bemühen mit Dr. Albrecht Haas, Rechtsanwalt und politisch unbelastet, das Genehmigungsverfahren eingeleitet. Während Fritz Ziermann daran ging die noch vorhandenen Mitglieder

ausfindig zu machen, bemühte sich Dr. Haas um eine Lizenz. Es begann eine Prozedur, welche sich über Monate erstrecken sollte. Gesuche mußten geschrieben, Fragebögen ausgefüllt und ins Englische übersetzt werden. Der Antragsteller durfte auch kein Mitglied der ehemaligen NSDAP sein. Nach 6 Monaten Hoffen und Bangen und Überwindung aller Hindernisse war es dann soweit.

Am 6. Mai 1947 wurde Fritz Ziermann vom Landratsamt Schwabach mitgeteilt, daß die Militärregierung eine Versammlung für Mittwoch, 14. Mai 1947, im Gasthaus „zum Schiff“ genehmigt hatte. Fritz Ziermann wurde daraufhin sofort aktiv und bat die noch vorhandenen Mitglieder, sich zahlreich im „Schiff“ zur Wiedergründung der Sektion einzufinden.

Datum des Poststempels.

Sehr geehrtes Mitglied!

Die Sektion Schwabach soll nunmehr ihre Tätigkeit wieder aufnehmen. Zu diesem Zweck wird für

Mittwoch, den 14. Mai 1947 - 20 Uhr,

in der Brauerei „Zum Schiff“ (Nebenzimmer), Kappadozia, eine

ordentliche Mitglieder-Versammlung

einberufen, zu der Sie hiermit freundlichst eingeladen werden. Ihre Anwesenheit ist unbedingt erforderlich, da nur eine vollzählige Beteiligung die durchzuführende Wahl einer neuen Vorstandschaft sicherstellt und damit den Fortbestand der Sektion gewährleistet.

Ein Wiederaufleben der Sektion wird gewiß auch Ihrem Wunsche entsprechen und ich rechne deshalb mit Ihrem bestimmten Erscheinen.

Mit Bergsteigergruß!

Der Einberufer für die Sektion Schwabach:

(Ziermann.)

Der Einladung von Fritz Ziermann folgten insgesamt 27 ehemalige Mitglieder.

Sie alle waren gekommen, um nach 7jähriger Zwangspause die Sektion wieder zu gründen.

Beiden Herren gebührt heute noch Dank, daß sie in dieser schwierigen Zeit die Initiative ergriffen haben, die Sektion wieder zu beleben.

Ein Gründungsmitglied erinnert sich noch: Der Raum war klein und ziemlich dunkel, es gab ja keine Glühbirnen, so daß vom Besitzer nicht alle Brennstellen eingeschaltet werden konnten. Zu trinken gab es das gute „Laumer-Bier“, welches von Willi Laumer, dem Besitzer, selbst gebraut wurde und daher etwas süffiger als das damalige „Dünn-Bier“ (wenig Stammwürze) war.



Brauerei Gasthof zum Schiff, im Volksmund „Schiffla“

1. Vorstandswahl nach 1945

Die anstehende Neuwahl der Vorstandschaft ging ohne Probleme und großes Zeremoniell über die Bühne. Gewählt wurden in geheimer Abstimmung:

1. Vorstand - Dr. Albrecht Haas
Schriftführer - Max Dornhuber
Kassier - Fritz Ziermann

Als Jahresbeitrag wurde festgelegt: 7,50 Mk. für A-Mitglied/3,50 Mk. für B-Mitglied

Nach der Wiedergründung der Sektion war man bemüht, das Vereinsleben möglichst schnell wieder in Gang zu bringen. Das ehemalige Vereinslokal „Rose“ war ab 1945 von amerikanischen Truppen beschlagnahmt und stand nicht zur Verfügung. Man war sich einig, bis zu einer Freigabe das „Schiffla“ als Vereinslokal beizubehalten.



Dr. Albrecht Haas



Fritz Ziermann



Max Dornhuber

Das Vereinsleben wird aktiviert - Paul Meyer 1. Wanderwart nach 1945

In den ersten Nachkriegsjahren 1945-48 (bis zur Währungsreform) ließen sich bergsteigerische Wünsche kaum oder nur vereinzelt verwirklichen. Die wenigen Mitglieder hatten damals andere Sorgen als zum Wandern oder Klettern in die Alpen zu fahren. Der ständige Kampf ums Überleben, sich die täglichen Nahrungsmittel zu besorgen, bestimmte die Alltagswirklichkeit mehr als alles andere. Der Wiederaufbau fand im Schatten des Hungers statt. Die wirtschaftliche Krise bestimmte die täglichen Lebensmittelrationen. Gab es 1939 bei Kriegsausbruch noch 2000 Kalorien pro Tag, so waren es 1945 offiziell 1140 Kalorien und erreichte 1947 den absoluten Tiefstand mit 1050 Kalorien. Angesichts dieser deprimierenden Bilanz war es uns als gebirgsferne Sektion auch aus verkehrstechnischen Gründen nicht möglich, an weite Reisedrecken zu denken. Fahrten über eine bestimmte km-Grenze konnten nur mit Genehmigung der Militärregierung erfolgen. So waren von Beginn an unsere Aktivitäten sehr begrenzt. Infolge dieser Schwierigkeiten mußten andere Ziele gesetzt werden. Das Fahrrad und Trampen waren zwei dieser Möglichkeiten. Brot- und Fleischmarken wurden in der Familie benötigt, so bestand häufig die „Marschverpflegung“ aus Trockenbrot und ein paar Äpfeln. Bevorzugtes Wandergebiet war die Hersbrucker Schweiz. Dorthin zu kommen war mit dem Fahrrad, soweit vorhanden, möglich. Auf den nur dürrtig ausgebesserten Schotterstraßen war eine Reifenpanne keine Seltenheit. Die enge Verbundenheit mit der Natur und die Kameradschaft waren es, die so manche unliebsame Begleiterscheinung bald vergessen ließ.

Mit großem Geschick und der Liebe zur Natur und den Bergen konnten die sehr schwierigen Anfangsjahre, bis hin zur Währungsreform 1948,

relativ gut überstanden werden. Von nun an ging der Wiederaufbau sehr rasch voran. Das Interesse der Jugend am Alpenverein hatte zugenommen und immer mehr Jugendliche schlossen sich der Sektion an. So wurde in der Anfangszeit die Programmgestaltung überwiegend von den Zielen der Jugend bestimmt. Um den Zusammenhalt zwischen jung und alt zu gewährleisten, war die Wahl eines auf Ausgleich bedachten Wanderwartes Voraussetzung.

Es war Paul Meyer, 1. Wanderwart nach 1945, welcher unter dem Zeichen des Edelweißes die ersten wanderfreudigen Mitglieder unter seiner Führung vereinte, in der sich anfangs sämtliche Jahrgänge zusammenfanden. Er dürfte den heute über 60jährigen noch gut in Erinnerung sein. Man begann zunächst damit Sonntagswanderungen in unsere heimatliche Umgebung zu organisieren. Die wiedereingeführten Sektionsabende erfreuten sich von Beginn an steigender Beliebtheit. Erfahrungsaustausch über reizvolle und lohnende Tourenziele wurden mit Interesse aufgenommen, viele Jugendliche haben hier erste Anregungen zu eigenen Touren gesammelt. Pläne für gemeinsame Unternehmungen wurden geschmiedet.

Schon sehr bald entwickelten sich daraus zwei Gruppen: eine Wandergruppe und eine Bergsportgruppe. Während die Wandergruppe sich mehr mit der Natur und ihrer Schönheit verbunden fühlte, hatte sich die Bergsportgruppe ersten Kletterversuchen zugewandt.

Beide Gruppen, anfangs noch relativ klein, entwickelten erste Aktivitäten. Die Wanderer, zwi- schendurch auch Radfahrer, mußten sich noch



Paul Meyer

auf Sonntagsausflüge beschränken. Für alle war damals der Samstag noch ein normaler Arbeitstag. Anfang der 50er Jahre war es dann schon mal möglich, eine Zweitagesreise mit der Bahn ins Fichtelgebirge zu unternehmen, um dort lösgelöst von allem, in den landschaftlich äußerst reizvollen Wäldern zu wandern und die Probleme des Alltags, zumindest für Stunden, zu vergessen.



1948: Jugendgruppe in der Spalter Gegend
(Bild: H. Vogel)

Die Ziele der Bergsportgruppe lagen in der Hersbrucker und Fränkischen Schweiz. Dorthin zu kommen bereitete keine großen Schwierigkeiten. Auch für sie war der Drahtesel das bevorzugte Fortbewegungsmittel. In den Wänden und Kaminen wurden erste Kletterversuche unternommen. Mit zunehmender Sicherheit wagte man sich im Laufe der Zeit an schwierigere Stellen heran. Die dabei gesammelten bergsteigerischen Erfahrungen waren später die Grundlage für Hochtourenbegehungen in den Alpen; damals noch mit sehr bescheidener Ausrüstung. Rückblickend muß man sagen, es grenzte schon an ein Wunder, daß es mit der damals primitiven Ausrüstung keinerlei ernste Unfälle gab. Max Brunner galt als der inoffizielle Leiter dieser Jugendgruppe und organisierte größtenteils die Vorhaben.

Erster Vorstandswechsel nach 1945

Politisches Engagement, u. a. war er Mitbegründer der F.D.P. in Bayern, beanspruchten Dr. Haas über Gebühr. So legte er 1949 wegen Überlastung bei der politischen Arbeit den Vorsitz der Sektion nieder. Das Ausscheiden von Dr. Haas als Vorstand wurde sehr bedauert, ist sein Name doch unweigerlich mit der Wiederzulassung und dem Neuaufbau der Sektion nach 1945 eng verbunden.

Bayerischer Rundfunk - 1948 - Sendung für Bergsteiger kommt ins Programm

Mit dem Wiederbeginn des Vereinslebens in den damaligen Besatzungszonen hatte man auch beim Bayerischen Rundfunk die positive Entwicklung der Alpenvereine erkannt. Seit 1948 hat der Sender München, und bis heute als einzige Sendeanstalt im gesamteuropäischen Raum, eine eigene Sendung für Bergsteiger und Naturfreunde im Programm. Man begann die Hörfunksendungen mit dem Titel „Rucksackradio“ und „Wald und Gebirge“. Sie wurden inzwischen zu einer Institution, die heute nicht mehr wegzudenken sind. Mit großer Sachkenntnis werden hier, meist von aktiven Bergsteigern, aktuelle Magazinbeiträge gesendet. Heute schalten bis zu einer halben Million Bergfreunde bei uns und den deutschsprachigen Nachbarländern die Sendungen ein.

Seit 43 Jahren wird die Sendung für Bergsteiger in regelmäßigen Abständen, bis heute über 4300 mal, ausgestrahlt. Die Sendungen wollen nicht nur unterhalten, sondern in erster Linie informieren. Sie bieten dem Hörer einerseits einen gewissen Service für die Freizeitgestaltung, andererseits sind sie auch kritische Betrachter unserer Umwelt. Für den Bayerischen Rundfunk sollte es weiterhin eine vordringliche Aufgabe sein diese beliebte Sendung den vielen Hörern noch lange zu erhalten.

1949 - Georg Riegel wird 1. Vorsitzender

Nach dem Rücktritt von Dr. A. Haas übernahm 1949 Georg Riegel, Lehrer in Schwabach, den 1. Vorsitz. Von 1933 bis 1945 war er schon einmal Vorsitzender der Sektion und somit kein Unbekannter. Anlässlich der Jahreshauptversammlung wurde erstmals der Vorschlag diskutiert, neben dem 1. Vorstand noch einen 2. Vorstand zu wählen. Eine derartige Position war wegen der bisher geringen Mitgliederzahl nicht notwendig. Laut Protokoll konnte sich die Versammlung diesem Wunsch nicht anschließen und beließ die bisherige Zusammensetzung des Vorstandes. Vorerst.

Unter dem Vorsitz von Georg Riegel wurde 1950 die 1936 aufgelöste Ski-Abteilung wieder aktiviert. Heinrich Oberndörfer, von Anfang an Mitglied der wiedergegründeten Sektion und leidenschaftlicher Skifahrer, legte 1949 die Skilehrerprüfung ab. Er war es auch, welcher 1950 die Initiative ergriff, die Ski-Abteilung wieder ins Leben zu rufen und wurde gleich 1. sportlicher Leiter. Mit viel Schwung und Elan ging er daran ein attraktives Programm aufzustellen. Er nahm das Risiko auf sich und organisierte die ersten Busreisen. Obwohl seit der Währungsreform 1948 der wirtschaftliche Aufschwung von Jahr zu Jahr zunahm, war es doch für viele Mitglieder noch eine kostspielige Angelegenheit in die Alpen zu fahren. Aber gleich die ersten Fahrten zum Sudelfeld und dem Spitzingsee waren ein voller Erfolg. Damals war eine Busreise in die Berge noch alles andere als eine bequeme Reise. Der Bus kaum heizbar, ab München noch keine Autobahn in die Alpen, oft längerer Aufenthalt bei der Paßkontrolle an der österreichischen Grenze. Eine Fahrt ins Sellraintal bei Innsbruck war ein kleines Abenteuer. Am Zielort endlich wohlbehalten angelangt, wurden alle Teilnehmer von weiten Schneefeldern mit herrlichen Abfahrten reichlich belohnt. Für viele Teilneh-



Ostern 1952, Fotscherhütte Sellraintal.
(Foto: zur Verfügung gestellt von Jos. Schabtach)

mer war dies wieder der erste Kontakt mit den Bergen nach dem 2. Weltkrieg. Heute kaum vorstellbar, welche Schwierigkeiten überwunden werden mußten und wieviel Zeit und guter Vorbereitung es bedurfte, um damals eine derartige Fahrt durchführen zu können.

Satzungsänderung zugunsten eines 2. Vorstandes

Bereits nach den ersten beiden Jahren zeigte sich, daß sich die Ski-Abteilung unter ihrem sportlichen Leiter großer Beliebtheit erfreute. Die gut organisierten Fahrten brachten der Abteilung einen überdurchschnittlichen Zuwachs von Mitgliedern. Um dieser Entwicklung künftig besser gerecht zu werden, war die Wahl eines eigenen Abteilungsleiters unumgänglich. Diese Ansicht wurde auch von der Vorstandschaft einstimmig vertreten und man war bereit dieser sehr rührigen Abteilung eine eigene Führungsspitze zu geben.

Die Ski-Abteilung leistete, um es auf einen kurzen Nenner zu bringen, eine Pionierfunktion bei der weiteren Entwicklung des Gesamtvereins, dem Mitglied Erholung in der Natur im Winter zu ermöglichen und auch zu erleichtern. Die Abteilung hatte dabei als Vorhut einen Schwer-

punkt gesetzt. Die Hauptversammlung von 1952 mußte sich nun mit dieser Situation befassen und hielt den Vorschlag, eine eigene Führungsmannschaft für die Ski-Abteilung einzusetzen, für angemessen. Von den anwesenden Teilnehmern wurde Jean Kessler als Leiter und Heinrich Oberndörfer als sportlicher Leiter der Ski-Abteilung gewählt. Man hielt es auch für notwendig, schon um das Vereinsschiff in Zukunft besser steuern zu können, auch ein Mitglied dieser Abteilung in den Vorstand zu wählen. Der bereits 1949 diskutierte Vorschlag die Position eines 2. Vorstandes zu schaffen, sollte nun 1952 verwirklicht werden. Die Jahreshauptversammlung stimmte einer entsprechenden Satzungsänderung zu. Der § 10 der Satzung wurde gegen 2 Stimmen zugunsten eines 2. Vorstandes abgeändert. Die Vorstandschaft besteht nun seit 1952 aus 7 Mitgliedern und setzt sich zusammen:

1. 1. Vorstand als Vorsitzender
2. 2. Vorstand gleichzeitig Leiter der Ski-Abteilung
3. Schriftführer
4. Kassier
5. 3 Mitglieder als Beisitzer

Von nun an trug die Ski-Abteilung eine gestiegene Mitverantwortung an der Weiterentwicklung der Sektion. Nahezu 18 Jahre hat der Leiter der Ski-Abteilung Jean Keßler die Position eines 2. Vorstandes eingenommen.

Die neue Aufgabenteilung sollte sich in den kommenden Jahren noch positiver auszahlen. Mitglieder wurden zu Ski-Übungsleiter für Anfänger und Fortgeschrittene ausgebildet. Jungenskikurse wurden eingeführt. Nach Aufnahme der DAV-Skiabteilung in den BLSV konnte man sich an Wettkämpfen beteiligen. Bei Jugend- und Gaumeisterschaften in den 60er und 70er Jahren kamen die Sieger überwiegend aus den Reihen unserer Sektion. Ein Lob den

Gründervätern dieser Abteilung. Sie haben mit ihren Aktivitäten die Tür für den Gesamtverein weit aufgestoßen und das kontinuierliche Anwachsen wesentlich beeinflußt.



Mitglieder der Ski-Abteilung 1955/Königsee
(Foto: Ludwig Dornhuber)



Jean Keßler



Max Brunner

Jugendgruppe unter eigener Leitung

Zu Beginn der 50er Jahre entwickelte sich in den Alpen allgemein eine rege Tätigkeit. Auch junge, talentierte Leute unserer Jungmannschaft zwischen 18 und 25 Jahren zog es immer mehr in die Berge. Max Brunner nahm mit Unterstützung der Sektion 1950 an einem Winterbergsteigerkurs in den Alpen teil und wurde anschließend 1. Leiter der neu gebildeten Jungmannschaft. Unter seiner Leitung wurde in kameradschaftlicher Weise gewandert, gezeltet und vor allem zahlreiche Kletterkurse in der Fränkischen Schweiz durchgeführt.



Am Gipfel der Königsspitze (Ortler-Gebiet) 1950
(Foto: Max Brunner)

Der Wunsch zum Wandern und Bergsteigen in die Alpen zu fahren konnte in Folge immer öfter realisiert werden. Da wurden mit motorisierten Freunden Fahrgemeinschaften gebildet, um so die finanzielle Belastung für den einzelnen erträglicher. Bei allen Hochtourenbegehungen wurde die eigene Leistungsfähigkeit nicht überfordert, allzu gefährlicher Ehrgeiz vermieden, so konnten gefährliche Bergunfälle ausgeschaltet werden.

In den Protokollen vor 1945 ist über eine Jungmannschaft keine Aufzeichnung vorhanden. Man muß davon ausgehen, daß infolge der damals noch zahlenmäßig kleinen Sektion in der Wander- und Tourenguppe alle Jahrgänge vereint waren. Ab den 50er Jahren gab es nun 3 Abteilungen: eine Wandergruppe mit Paul Meyer, die Jugend- und Bergsportgruppe mit Max Brunner und die Ski-Abteilung mit Jean Keßler an der Spitze und Hch. Oberndörfer als sportlichem Leiter.

Beginn des gesellschaftlichen Lebens nach 1945

Nach dem Aufbau dieser 3 Gruppen konnte man in den kommenden Jahren dem gesellschaftlichen Leben etwas mehr Beachtung schenken. Es gab bereits die Sektionsabende, welche in regelmäßigen Abständen stattfanden. Man beschloß die Lichtbildvorträge wieder aufzunehmen. Zunächst von eigenen Leuten gestaltet, doch sehr bald wurden auch auswärtige Redner eingeladen. Die Einführung der Winterfeste wurde beschlossen, aus finanziellen Gründen anfangs noch mit Faschingsbällen gleichgeschaltet. Eine der herausragenden Veranstaltungen war der von der Ski-Abteilung organisierte und ausgestaltete Faschingsball im Januar 1953. Unter dem Motto:

„Internationaler Skikongreß in Sun Valley“

wurde dieser Ball zu einem großen Ereignis. Unsere Heimatpresse hatte damals ausführlich über diesen „Kongreß“ berichtet. Lesen Sie selbst:

Derartige Publikationen haben auf den Verein aufmerksam gemacht. Als Gradmesser für die Beliebtheit der Sektion kann der überdurchschnittliche Mitgliederzuwachs angesehen werden. In den Jahren 1950-60 stieg die Mitgliederzahl um über 100%. Nehmen wir das Kassenbuch der Sektion als Unterlage, so erlaubte das steigende Beitragsaufkommen erste Anschaffungen von Ausrüstungsgegenständen. Seile, Zelte, Brustgeschirr und Nierentaschen waren die ersten Einkäufe. Bergsteigen ist nicht ohne Gefahren und nicht immer hängt die erfolgreiche Beendigung einer Bergtour von Witterungseinflüssen oder der Kondition ab. Eine gute Ausrüstung ist mit eine Grundvoraussetzung. So wurden die Neuanschaffungen vorwiegend der Jungmannschaft zur Verfügung gestellt. Die bisher dürftige Ausrüstung, noch aus Vorkriegszeiten stammend und meist in Privatbesitz, hatte eine Ergänzung dringend nötig.

„Internationaler Skikongreß in Sun Valley“

Faschingsball der Alpenvereins-Sektion Schwabach

Der Hirschen-Saal bot am vergangenen Samstag das Bild eines feudalen Hotels im amerikanischen Wintersportparadies Sun Valley, wo der internationale Skikongress in nächtlichen Stunden tagte.

Die Wandflächen waren ein einziges Kolossalgemälde, in künstlerisch grotesker Darstellung das „Außen- und Innenleben des Skivolkes“ wiedergebend, und über die Terrasse (Bühne) hinweg schaute man auf die im Mondlicht glänzenden Schneeberge. Zur Galerie hinauf führte ein Skilift und in einem Seitenraum war eine Eisbar untergebracht, in welcher erhitzte Gemüter Abkühlung finden oder kühlere Naturen durch erwärmende Inhalation auftauen konnten. Alles in Allem eine glänzend vorbereitete Ebene, auf der sich die Teilnehmer aus vielen Nationen der Welt in ihrer heimatlichen Originalkostümierung trafen.

Der Höhepunkt des Abends war die Eröffnung des Kongresses mit dem Einmarsch der Nationen. Durch Tafeln gekennzeichnet, sah man Vertreter und Vertreterinnen des weißen Sportes aus USA, Rußland, Japan, Türkei, Arabien, Italien, Spanien, Frankreich, Deutschland, Oesterreich u. a. Ein buntes Bild wirklich schöner Kostüme, hervorragender Masken und origineller Darstellungen. Die interessanteste Erscheinung war ein Weltenraumbürger in Stratosphärenkleidung auf Raketenskiern mit Rollschuhkombination. Daneben ein Zweierbob, eine türkische Kunstläuferin auf Rollskiern, eine männlich verkleidete Bergführerin in voller Ausrüstung mit einer „Miss“ am Seil und noch so manche gelungene Einzeltype, die man unmöglich alle aufzählen kann. In ihrer Mitte dann das Komitee, voran „Präsident“ Heinrich Wießner und „Generalsekretär“ Edy Galsterer, deren Berufung zum Kongress in interessierten Kreisen schon Tage zuvor lebhaft diskutiert wurde. Nach der offiziellen Begrüßung durch den Generalsekretär hielt der Präsident einen mit stürmischem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Entstehung und Entwicklung und weltumspannende Bedeutung des Skilaufes. Die an sich kurzen, aber inhaltlich groß angelegten humorvollen Ausführungen umfaßten die Zeit von Adam und Eva, über Babylonien, Hannibal, Napoleon, Friedrich den Großen, bis in die heutige Zeit, in der die Skier gewissermaßen die Bretter der Welt

und damit eine völkerverständigende Idee bedeuten. Eine besondere Überraschung war anschließend die vom Präsidenten verfaßte und dem Kongreß gewidmete „Ski-Internationale“, die nach der Melodie „So lang der alte Peter...“ ihre Uraufführung erlebte. Rundfunkreportage und Wochenschau haben die bedeutsamen Ereignisse festgehalten.

Was sich daraufhin abspielte, war ein Faschingsball und -treiben, wie man es nach Bestätigung vieler „erfahrener“ Teilnehmer mit soviel Fröhlichkeit, Humor und harmonischem Ablauf in Schwabach noch selten erlebt hat. Das Hauptverdienst hierfür gebührt der Kapelle Schindler mit ihren 4 Solisten, die in seltener Freigebigkeit eine hervorragende Tanzmusik spielten. Besondere Anerkennung muß diesen wackeren Musikanten gezollt werden für die Auswahl der Musikstücke. Neben guten, modernen Schlagern setzte sich das Repertoire vornehmlich aus wertbeständigen alten und allbekannteren Melodien zusammen, die durch die Möglichkeit des allgemeinen Mitsingens eine Stimmung schufen, wie sie nun einmal zu einem zünftigen Faschingsvergnügen gehört.

Das war der Faschingsball der Ski-Abteilung der Alpenvereins-Sektion Schwabach, der bei allen Besuchern in angenehmster Erinnerung bleiben wird. Wochenlanges Schaffen und so viele Kleinarbeiten waren für das Gelingen dieser Veranstaltung notwendig und es muß hier Kamerad Helner Oberndörfer und seinen willigen und eifrigen Mitarbeitern vollste Anerkennung ausgesprochen werden. Die Ski-Abteilung hat damit bewiesen, daß sie auch auf diesem Gebiet leistungsfähig ist. Und wenn die Sektion in diesem Fasching erstmals eine Sondereinlage gebracht hat, so ist dadurch die bekannte Tradition des Alpenvereins nicht untergraben; denn das bisher übliche „Winterfest“ wird im Laufe des Jahres als ein „Edelweißfest“ durchgeführt werden.

edg.

Gründung des Hauptvereins 1950 in Würzburg

In der Folgezeit wurden auch in den übrigen Besatzungszonen weitere Sektionen wiederbelebt. Wesentlich schwieriger ging es mit der Gründung des Hauptvereins vor sich. Da ein gemeinsames Wiedererstehen mit dem österreichischen Alpenverein nicht möglich war, wurde auf deutscher Seite versucht, einen eigenen bundesweiten Landesverband zu gründen. In den verschiedenen Bundesländern, besser gesagt Besatzungszonen, existierten bereits sog. „Landesverbände“, die auf der Grundlage des ehem. Deutschen Alpenvereins tätig waren. Nach etlichen Vorgesprächen und trotz einiger Geburtswehen gelang es am 20.-22. Oktober 1950 in Würzburg, die Gründung des „Deutschen Alpenvereins“ zu vollziehen. In Österreich wurde etwas vorher schon der „Österreichische Alpenverein“ gegründet. Zu einer großen Fusion, wie sie bis 1945 bestand, kam es leider nicht. Beide Vereine marschieren bis zum heutigen Tag getrennt. Nach der Gründung des Dachverbandes setzte eine schnelle Aufwärtsentwicklung ein. Positive Schlagzeilen in der Presselandschaft machten draußen auf die Sektionen aufmerksam und verhalfen dazu die Struktur zu stärken.

Die wirtschaftliche Blüte und ein reichhaltiges Programm sicherten die Weiterentwicklung in den 50er und 60er Jahren

Knapp 10 Jahre nach Kriegsende stand das Vereinsleben in voller Blüte. Die einzelnen Gruppen bzw. Abteilungen hatten sich gut entwickelt und ein reichhaltiges Programm erstellt. Jedes Mitglied hatte nun die Möglichkeit, sich dort anzuschließen wo es glaubte, seine persönlichen Interessen am besten unterbringen zu können. Die Vorstandschaft war bemüht, die Anliegen der Abteilungen, soweit dies natürlich finanziell möglich war, zu unterstützen.

Eine kleine, aber äußerst agile Gruppe entwickelte sich in der Zwischenzeit zu Hochtouristen. Die Gipfel der Berge über 3000 m wurden zu ihrem erklärten Ziel. Verschiedene, von der Sektion inzwischen angeschaffte Ausrüstungsgegenstände machten es möglich, sich an schwierigere Routen heranzuwagen. Eine Tour im Bereich des ewigen Schnees erfordert nicht nur Erfahrung und Kondition, auch eine entsprechende Ausrüstung ist lebensnotwendig. So



*Kurz vor dem Ziel,
auf der Gipfelwächte des Montblanc
(Foto: M. Brunner)*

wurden trotzdem noch viele Hilfsmittel aus eigener Tasche bezahlt. Bergzelt, Schlafsäcke, Unterlagsmatte, Kocher, Sonnenbrillen etc. ermöglichten es ihnen, auch ein Biwak ohne gesundheitliche Schäden im Schnee zu überstehen. Alle diese Vorraussetzungen schufen die Möglichkeit, die von der Gruppe ausgewählten Ziele anzugehen. Im Mai 1954 standen dann erstmals nach 1945 auch zwei Bergfreunde unserer Sek-



*Karl und Max Brunner auf dem Gipfel des
Montblanc 1954*

tion auf dem höchsten Berg Europas, dem 4807 m hohen Montblanc. Es war ihnen vergönnt, den Berg während einer günstigen Wetterphase zu bezwingen. Die Freude über diese glückliche Besteigung ließ sie für Minuten die damit verbundenen Plagen, Schwierigkeiten und Gefahren vergessen.

Die erfolgreiche Bezwingung dieses Berges war richtungsweisend und Ansporn zugleich für weitere Unternehmungen von einzelnen Gruppen. Die Begeisterung für die Alpen erfaßte somit viele Mitglieder. So konnte man bereits Anfang der 50er Jahre Sektionsmitglieder in den Pyrenäen und den Hohen Tauern, im Berchtesgadener Land und in den Dolomiten antreffen. Eine gute Planung trug wesentlich dazu bei, daß wirklich ernste Unfälle vermieden wurden. Mit zunehmender Sicherheit wurden künftige Bergziele angegangen und die Alpen sind beliebtes Betätigungsfeld geworden. Immer mehr Jungmänner wagten sich in Eigeninitiative an oberste Schwierigkeitsgrade heran.

So machten erstmals die jungen sportlichen Jahrgänge unserer Jungmannschaft im Jahres

bericht 1954 auf sich aufmerksam. Immer mehr Jugendliche stiegen in die Felswände und eroberten die Gipfel. Die intensive Vorbereitung und das regelmäßige Training im Klettergarten der Franken, der Fränkischen Schweiz, schufen die Voraussetzung, daß im abgelaufenen Jahr insgesamt 48 Dreitausender und 2 Viertausender in den deutschen, österreichischen und Schweizer Alpen bestiegen worden sind. Teils im Alleingang, teils in Gruppen. Plötzlich herrschte reges Leben bei der Jugend.



*Ostgrat Totenkirchl 1952 (wilder Kaiser)
(Foto: M. Brunner 2)*

Der erste Naturschutzbeauftragte nimmt seine Tätigkeit auf

Wenn man an Bayern denkt, denkt man gemeinhin an das Land der Berge, der blauen Seen, an Edelweiß und Enzian. Oft werden die Gebiete nördlich der Donau, wie ich meine, völlig zu Unrecht ignoriert. Zu Bayern zählt aber auch der Main, Teile der Rhön, das Fichtelgebirge und vor allem auch der fränkische Jura. Wer das Land preist, muß auch an diese Gebiete denken. So mannigfaltig wie das Land ist auch der Boden, die Tier- und Pflanzenwelt. Der botanisierende Naturfreund kann gerade in unserer fränkischen Heimat die wunderlichsten Entdeckungen machen. Die Anemone, Osterblume, Küchenschelle, Märzenbecher und Krokusse kann man vielerorts antreffen.



Josef Schabtach

Die beginnende große Wandlung zum Wohlstand in den 50er Jahren brachte viele umweltschädliche Einflüsse mit sich, die zu dieser Zeit noch nicht einmal andeutungsweise einzuschätzen waren. Das rasche Wachstum der Industrie begann auch der Natur ihren Stempel aufzudrücken.

Schon frühzeitig wurde vom Deutschen Alpenverein das Problem einer verschmutzten Umwelt erkannt. Lange bevor man in anderen Vereinen überhaupt darüber diskutierte wurden in den Sektionen „Naturschutzbeauftragte“ tätig. Für den DAV insgesamt begann damals schon eine Kärnerarbeit, um naturzerstörende Projekte zu verhindern.

Der Bürger begann als Ausgleich zwischen Hast und Betriebsamkeit Erholung in der freien Natur zu suchen. Die Natur kam ihm gefällig entgegen.

Hier setzt u. a. die Aufgabe des Naturschutzbeauftragten ein. In unserer Sektion hat dieses Amt unser Berg- und Naturfreund Josef Schabtach, für kurze Zeit nach Paul Meyer und Hans Langkammerer auch als Wanderwart tätig, 1952 übernommen. Eine damals in ihrer Mehrheit noch nicht „echt aufgeklärte“ Bevölkerung auf das naturfreundliche Verhalten hinzuweisen, zählte mit zu seinen Aufgaben. Die Schönheit einer Pflanzenwelt in ihrer üppigen Pracht zu schützen war sein erklärtes Ziel. Man denke nur an den Frauenschuh in der Hersbrucker Schweiz. Komende Generationen werden die Erhaltung solcher Juwelle zu schätzen wissen. Den Reiz und Erholungswert einer intakten Landschaft, und dies vor allem zum Nutzen der Menschen zu erhalten, sollte jeder Wanderfreund beachten.

In Ballungsgebieten werden die Lebensräume immer enger, große Flächen von blühenden Wiesen fallen dem Fortschritt zum Opfer. Im gemeinsamen Bemühen mit anderen Naturschutzverbänden fällt den Flachlandsektionen eine wichtige Aufgabe zu.

Heute wird das Amt eines Naturschutzwartes in Personalunion von Wanderwart Karl Schwarz wahrgenommen.



Bild: Willi Faaß

1954 - Georg Riegel überraschend verstorben

Kurz vor der Hauptversammlung 1955 ist der Vorsitzende der Sektion, Georg Riegel, einem Herzversagen erlegen. Es wurde ihm nicht mehr gestattet, die Berichte seiner Abteilungen entgegenzunehmen. Fünf Jahre, eine kurze Epoche, und doch waren diese Jahre von einer sehr positiven Entwicklung geprägt. Der Tod setzte seiner Schaffenskraft ein überraschendes Ende. Es war ihm nicht mehr vergönnt, mit der ihm als Lehrer mitgegebenen Dynamik die Geschicke der Sektion weiterhin zu gestalten. Sein plötzliches Ableben riß ihn mitten aus seiner kraftvollen Arbeit.

1955 - Eduard (Edi) Galsterer wird 1. Vorsitzender

Durch den plötzlichen Tod von Georg Riegel fehlte der Sektion für kurze Zeit die oberste Autorität. An der Jahreshauptversammlung am 5. April 1955 nahm eine große Zahl von Mitgliedern teil. Ein Beweis für das Interesse an den Belangen der Sektion. Nach dem pflichtgemäßen Abhaken der üblichen Tagesordnungspunkte schritt man zur Neuwahl. Dem geschäftsführen-

den Wahlausschuß lag ein einziger Vorschlag zur Besetzung des 1. Vorstandes vor. Dies zeigte, daß man sich schon im Vorfeld auf einen Kandidaten geeinigt hatte, welcher die Sektion würdig vertreten könnte. Einstimmig wurde das langjährige aktive Mitglied Eduard Galsterer zum neuen Vorsitzenden gewählt. Das Wahlergebnis zeigte, daß mit Bergfreund Edi ein Idealist an die Spitze der Sektion berufen wurde. Als weitere Vorstandsmitglieder wurden bestätigt:

- 2. Vorsitzender und Leiter der Ski-Abteilung - Jean Keßler
- Schriftführer - Max Dornhuber
- Kassier - Fritz Ziermann
- Mitgliederstand - 313

Inzwischen wurde das von den amerikanischen Besatzungstruppen beschlagnahmte Gasthaus „Rose“ geräumt und seinem Besitzer übergeben. Nach gründlicher Renovierung stand auch unserer Sektion das alte Vereinslokal wieder zur Verfügung. Sektionsabende und z. T. auch Lichtbildvorträge und Jahreshauptversammlungen wurden vom „Schiffa“ in die „Rose“ verlegt.



Gasthof Rose mitte der 50er Jahre (Bild: Archiv Griebhammer)

Kurzes Gastspiel des Kanu-Club Schwabach

Eine kleine Gruppe ehrgeiziger junger Leute sorgte in den 50er Jahren immer wieder für Schlagzeilen. Von 1953-60 hatte sich der „Kanu-Club Schwabach“ der Sektion angeschlossen. Der gute Ruf dieser Kanuten reichte weit über unsere Heimatgrenzen hinaus. Bei Teilnahmen an deutschen und internationalen Wettbewerben wurden wiederholt beachtliche vordere Plätze belegt. Bei der Wildwassermeisterschaft

1959 auf der Saalach holte Peter Albrecht zusammen mit 2 Münchner Kanuten die „Deutsche Mannschaftsmeisterschaft“.

Mehrmalige Teilnahme an internationalen Wettbewerben in Frankreich und Italien machten die Kanuten weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannt. Leider kam es 1960 zur Trennung. Unter der Bezeichnung „Kanu-Club Schwabach-Rednitzhembach“ existiert der Club bis zum heutigen Tag weiter.

Die erste „Wildwasserfahrt“ auf der Schwabach

Schwabacher Kanuclub kann im Jahr seines 30jährigen Bestehens gute Bilanz ziehen — Ein deutscher Meistertitel für Peter Albrecht

„Es ist ein Sport ohne Zuschauer, ein Sport, der hohen Einsatz und blitzschnelle Entscheidungen verlangt. Warten kann man nicht, das tosende Wildwasser reißt mit.“ Dies sagte einer der Beteiligten und heutige Vorsitzende des Schwabacher Kanuclubs, Wilhelm Albrecht, als er jetzt die erfolgreiche Bilanz seines Vereines zog, der in diesem Jahr auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken konnte. Titel und gute Plätze bei deutschen und bayerischen Meisterschaften und Regatten sind aber nur äußere Zeichen für den von den Schwabacher Kanuten mit viel Freude betriebenen Sport.

So um das Ende des ersten Weltkrieges gab es in Schwabach eine Gruppe von jungen Leuten, denen Sport und Spiel die liebste Freizeitbeschäftigung war. Dazu zählten Wilhelm Albrecht, „Bubi“ Grau, Walter Schmauser, Stöhr, Uhl und Leopold u. a. Sie machten bereits 1916 das Skilaufen in ihrer Heimatstadt populär und 1919 paddelte Wilhelm Albrecht als Vierzehnjähriger erstmals mit einem Fallboot auf der Hochwasser führenden Schwabach von Kottensdorf bis Schwabach, wo er zur Gaudi seiner Kameraden auch einmal „Wasser übernahm“. Die Freude an den reizvollen, haben Entdeckungstouren auf Flüssen und Bächen war geweckt.

Schon 1924 unternahm Wilhelm Albrecht und Hans Grau mit dem Fallboot eine Wanderfahrt auf der Donau bis nach Wien. Auch Etsch und Salzach gehörten damals schon zu den Flüssen, auf denen die Schwabacher Paddler umherkreuzten. Erst im Mai 1929 aber kam es zu der Gründung eines Kanuclubs, der sich als Nebenabteilung dem TV 48 Schwabach anschloß. Schon ein Jahr später rief der sehr rührige junge Verein die Rednitz-Regatta ins Leben, die vier Jahre lang zu den bekanntesten derartigen Wettbewerben gehörte und von Pfaffenhofen bis Reichelsdorf führte.

Diese sportlichen Rennen waren aber nur ein Teil im Programm der Kanuten, denn die eigentliche Liebe gebiert dem Wildwasser, das durch enge Felsenschluchten tobt, über Felsen dahinschäumt und schließlich, immer ruhiger werdend, in einem größeren Fluß, in einem See oder im Meer endet. Solche Wild-

wasserfahrten wurden nach Frankreich, Italien, Österreich und in die Schweiz unternommen.

Nach der Unterbrechung durch den Krieg feierte der Kanuclub seine Wiedergeburt 1946 als Fallbootabteilung in der Alpenvereins-Sektion Schwabach, wo neben dem Wandern, Bergsteigen, Skilaufen die Kanuten den „Vierten im Bunde“ machten. Vier Sportarten also, denen die Liebe zur Natur einen gemeinsamen Stempel aufdrückte. Heute zählt der Kanuclub knapp dreißig Mitglieder mit 35 Booten. Was die „Alten“ einst begannen, das setzen die Jungen heute fort. Peter und Jürgen Albrecht, Friedrich Sporer und Ernst Uhl machten mit zahlreichen Erfolgen den Namen des kleinen Schwabacher Vereines wieder bekannt bei deutschen und internationalen Wettbewerben. Durchschnittlich 2000 Kilometer werden jährlich allein bei Wildwasserfahrten zurückgelegt. Besondere Erlebnisse bieten dabei immer wieder Eisack und Etsch, Möll und Salzach, die Durance in Südf Frankreich oder die 12 Kilometer lange Var-Schlucht mit ihren bis zu 500 Meter hohen Felswänden, zwischen denen der nur fünf Meter breite Wildbach dahinschießt. Natürlich sind solche Fahrten oft nicht ungefährlich. Sturzheim und Schwimmweste gehören hier unbedingt zur Ausrüstung. Auch Senior Albrecht ist mit 54 Jahren noch mit derjenigen, der die jugendlichen Hitzköpfe bremsen muß, wenn sie's gar zu toll treiben und wie die „wilde Jagd“ durch die tosenden Wasser schließen.

Wie gut die jungen Schwabacher aber schon mit ihrem Metier vertraut sind, beweist nachfolgende Bilanz:

Der 21jährige Peter Albrecht errang bei den bayerischen Slalommeisterschaften in Augsburg die Mannschaftsmeisterschaft, beim internationalen Slalom in Kassel den 3. Mannschaftspreis, beim internationalen Slalom in Meran den 3. Platz in der Einzelwertung; bei den deutschen Slalommeisterschaften in Lippestadt den zweiten Mannschaftspreis, bei der deutschen Wildwassermeisterschaft auf der Saalach zusammen mit den Münchnern Schröder und Bembhuber den deutschen

Mannschaftsmeistertitel und bei den nordbayerischen Titelkämpfen in Nürnberg im Slalom die ersten Plätze in der Einzelwertung und in der Mannschaft. Der 18jährige Jürgen Albrecht siegte als Jugendlicher bei den württembergischen Slalommeisterschaften, bei den südbayerischen Titelkämpfen und bei den nordbayerischen Meisterschaften. Beim internationalen Tiroler Ache-Rennen belegte er ebenso einen zweiten Platz wie bei den bayerischen Meisterschaften und beim internationalen Kanuslalom in Rosenheim. Der ebenfalls 18jährige Friedrich Sporer wurde „Zweiter“ bei den nordbayerischen Meisterschaften, bei der Wiesentregatta und dritter beim Kanuslalom in Rosenheim. Dazu kamen mehrere zweite Preise bei den Mannschaftswettbewerben zusammen mit Jürgen Albrecht und dem 17jährigen Ernst Uhl.

Eine stolze Leistungsbilanz, mit der die Schwabacher Kanuten zuversichtlich dem neuen Kanu-Jahr entgegensehen können.

H. B.



Schwabacher Kanuclub auf Erfolgskurs

Schwabacher Tagblatt vom 24. Oktober 1959

Engagierter Jugendleiter tritt zurück, Jungmannen in der Klemme

Innerhalb der Jugendgruppe hat sich 1955 ein bedeutsamer, leider unvermeidlicher, Wechsel vollzogen. Berufliche Gründe zwangen Max Brunner, die Leitung der Jugend- und Bergsportgruppe abzugeben. Es gehört viel Idealismus dazu, einen großen Teil seiner Freizeit der Planung, Vorbereitung



Leonh. Brückner

und Durchführung eines attraktiven Programmes zu opfern. Er mußte eine gewachsene Gemeinschaft aufgeben, mit der in wenigen Jahren beachtliche Erfolge erzielt wurden und schöne Erlebnisse verbunden waren. Für die Jugend- und Bergsportgruppe damals kein geringer Verlust. Es folgten Jahre in welchen in immer kürzeren Abständen die Jugendführer wechselten. Diese Situation wurde noch dadurch erschwert, daß in der Folgezeit einige Querelen die Jugend in mehrere Gruppen verfallen ließen und jede ihren eigenen Weg ging. Es fehlte eine vernünftige Koordination. Die Namen der folgenden Jugendleiter können leider nicht präzise genannt werden. Selbst die Chronik ist nicht sehr aufschlußreich. Namen wie Leonh. Brückner, Josef Schabtach und Hans Straußberger sind öfters genannt. Es scheint aber, als wenn der „Loner“ in diesen Jahren eine gewisse „Feuerwehrfunktion“ ausübte. Immer wenn „Not am Mann“ war, wurde sein Name genannt. Erst Anfang der 60er Jahre wird wieder von einer geschlossenen Gemeinschaft berichtet, um deren Zusammenhalt sich Leonh. Brückner und Hans Straußberger bemühten.

Nach den bitteren Rückschlägen ging es ab 1963/64 wieder aufwärts. Bereits 1966 wird von

einer starken Jungmannschaft berichtet. Die Mitglieder waren eine sehr lebendige Mannschaft und die Aktivitäten konnten sich sehen lassen. So fanden Kletterkurse in den Alpen statt. Ziele von vielen Bergtouren waren u. a. die Dolomiten, das Silvretta-Gebiet, die Hohen Tauern und eine Fahrt nach Skandinavien. Viele Gipfel wurden dabei erstiegen. Teilnahme am deutsch-französischen Jugendaustausch. Von der Jungmannschaft organisiert die jährlichen Sonnwendfeuer in Stallbaum/Hersbrucker Schweiz. Im Jahr 1968 wurde der Jungmannschaft eine Jugendgruppe angegliedert. Mit Filmvorführungen, kleinen Referaten, Bergfahrten in heimische Mittelgebirge und den Tiroler Bergen konnten die Jugendlichen begeistert werden. War der Start sehr erfolgversprechend verlaufen, ließ das Interesse bereits nach kurzer Zeit spürbar nach. Die Jugendlichen waren nach oben der Gruppe entwachsen und unten fehlte der Nachwuchs. Es folgte wieder eine Phase mit großen Schwankungen. Nach einer steilen Bergfahrt begann wieder die Talfahrt. Inwieweit dabei der steigende Wohlstand und andere Freizeitmöglichkeiten eine Rolle spielten, mag hier nicht beurteilt werden.

1957 - Egon Fuchs wird neuer Schatzmeister

Anläßlich der Jahreshauptversammlung von 1956 äußerte Schatzmeister Fritz Ziermann den Wunsch, die Kassenführung in jüngere Hände zu übergeben. Er befände sich jetzt in einem Alter, wo er sich gerne aus der Verwaltung zurückziehen möchte. Seinem Wunsch wurde entsprochen. Auch wenn der Geschenkkorb zum Ab-



Egon Fuchs

schied reichlich gefüllt war, so konnte dieser trotzdem nur einen geringen Teil des Dankes der Sektion vermitteln. Seit 1924 Mitglied, seit 1932 Schatzmeister, hatte Fritz Ziermann mit der Wiedergründung 1947 einen unvergänglichen Markstein hinterlassen. Seinen bergsteigerischen Neigungen ist er bis ins hohe Alter, nahezu 80, in seinem bevorzugten Urlaubsgebiet, den Sextner Dolomiten, treu geblieben.

Als neuer Schatzmeister wurde von der Hauptversammlung Bergkamerad Werner Triebel zum Nachfolger gewählt. Durch einen berufsbedingten Domizilwechsel wurde die Position bereits nach 1 Jahr wieder vakant. Während nicht selten in Vereinen bei der Nominierung von Verwaltungsleuten überflüssige Reibereien und Diskussionen entstehen, ist dieses Phänomen unserer Sektion fremd. Da die Finanzen das Rückgrat eines Vereins sind, wird dem Bewerber viel Einsatzbereitschaft und Zeitaufwand abverlangt. Er muß das Vertrauen aller Mitglieder besitzen. Der Bewerber muß eine klare Vorstellung und gewisse Qualifikationen für so ein Amt mitbringen. Völlig unspektakulär verlief auch die Wahl. Auf Vorschlag der Hauptversammlung wurde unser Bergfreund Egon Fuchs zum neuen Schatzmeister gewählt. Mit dieser Wahl sollte für lange Zeit wieder Stabilität in diesem Amt folgen.

Egon Fuchs widmete sich dieser Aufgabe mit viel Energie und persönlichem Einsatz. Sicher war es für ihn zeitweise nicht leicht, allen Wünschen der Abteilungen Rechnung zu tragen. Mit großer Sachkenntnis setzte er seine Auffassungen mit Überzeugung durch, wenn auch nicht gerade zur Freude des einen oder anderen. Aber das gehört eben zu einem intakten Vereinsleben. Sein stetes Eintreten für die Belange der Sektion, getragen von hoher Verantwortung für die Gemeinschaft, wurde 1985 mit der Verleihung der EHRENMITGLIEDSCHAFT belohnt. Möge

er noch lange seine Tätigkeit als Schatzmeister erfolgreich ausüben. Egon Fuchs hat bereits ein Stück Vereinsgeschichte geschrieben.

1958 - Alpenvereinshütten in Österreich werden den deutschen Sektionen zurückgegeben

Vom expansiven Vereinsleben der Sektionen draußen im Lande partizipierte naturgemäß auch der Hauptverein in München. Waren es bei der Wiedergründung 1950 in Würzburg 234 Sektionen mit 90 000 Mitgliedern, so waren es bei der Hauptversammlung 1955, welche in Bad Tölz stattfand, bereits 269 Sektionen mit über 131 000 Mitgliedern. Der vom ÖAV an der Hauptversammlung als Gast teilnehmende Delegierte ließ durchblicken, daß die infolge des 2. Weltkrieges auf österreichischer Seite beschlagnahmten 177 Hütten zurückgegeben werden sollten. Österreich erhielt inzwischen von den Siegermächten den sogenannten Staatsvertrag und hatte nun die alleinige Herrschaft über diese Hütten. Er, der ÖAV-Delegierte, wolle sich zu Hause dafür verwenden, dieses Problem baldmöglichst zu lösen. Tatsächlich wurde dann in Verhandlungen mit dem österreichischen Kulturamt vom 19.-21. März 1956 die Entscheidung gefällt, die in Österreich stehenden Hütten an die alten Eigentümersektionen zurückzugeben. Es sollte dann allerdings noch bis zum 27. November 1958 dauern, bis in Innsbruck in feierlichem Rahmen die Hütten an die betreffenden Sektionen offiziell zurückgegeben wurden. Auf die Vereine kam aber auch gleichzeitig eine z. T. enorme finanzielle Belastung zu; sie fanden viel Arbeit vor. Der größte Teil der Hütten mußte renoviert, andere den heutigen Bedürfnissen entsprechend total umgebaut werden. Den Mitgliedern wurde damals viel Idealismus abverlangt, welcher nicht überall euphorische Zustimmung fand. Doch allen Schwierigkeiten zum Trotz gelang es den Sektionen mit vielen freiwilligen

Helfern einen großen Teil der Hütten wieder in fotogene Schmuckstücke zu verwandeln. Heute sind die Hütten wieder mit Leben erfüllt und bieten dem Besucher zugleich einen fantastischen Blick zu gewaltigen Wänden majestätischer Berge, und mancher Grat steht auf der Wunschliste junger Bergsteiger. Heute sind die „rustikalen“ Hütten nicht nur ein Stützpunkt, sondern auch Inbegriff einer Bergheimat. Aus z. T. uralten Hütten schallen Lieder weit ins Tal von Bergbegeisterten aller Altersstufen.

Die negativen Begleiterscheinungen des Alpentourismus

Als gegen Ende der 50er Jahre der Ansturm auf die Alpen in großem Umfang einsetzte, kehrten viele Negativ-Aspekte mit ein. Steigender Wohlstand verhalf dem Bundesbürger zur Motorisierung und so wurden für viele die Alpen immer leichter erreichbar. Wochenendfahrten waren öfters möglich, Auslandsfahrten kein Hindernis mehr. Auch der erholungssuchende Bürger bevorzugte immer mehr die Alpen. Die steigende Popularität der Berge brachte Probleme mit sich, die leider erst viel zu spät erkannt wurden. Viele idyllische Dörfer wurden geradezu generalstabsmäßig erschlossen. Man kann heute auf gut ausgebauten Straßen bis in die hintersten Winkel einsamer Täler fahren. Eine geteerte Direttissima erschloß auch das letzte Hochtal. So zog die Beliebtheit der Bergwelt die Menschen in großen Scharen an. Mit den Urlauberströmen kamen lange Autoschlangen, zu Saisonzeiten km-langer Autostau. Am Wohlstand der Wachstumsbranche „Tourismus“ wollten alle teilhaben. Neue Großkabinen-Seilbahnen wurden gebaut, welche stündlich mehr als 1500 Personen auf über 3000 m hochschaukeln. Riesige Hotelbauten schossen wie Pilze aus dem Boden und zerstörten, wie es der Journalist und Naturschützer Horst Stern formulierte „Inseln einer urbani-

sierten Gebirgslandschaft“. Mit häufig nicht in die Landschaft passenden Fassaden sind sie schon von weitem erkennbar. Mit Tanztee, Nightclubs und Sauna locken sie zahlungskräftige Urlauber an. Nicht selten sind die darin Quartier nehmenden Urlauber als „Halbschuh-touristen“ in gefährliche Bergunfälle verwickelt, für deren anschließende Bergung die Bergwacht oft Kopf und Kragen riskieren muß.

Viele scheinen auch heute noch nicht begriffen zu haben, was man bei einer Bergtour anzieht. Da blitzen kurze Minis über Turnschuhen oder Slipper, aus Bermudas ragen Stachelbeerbeine, anstelle von Anoraks tragen sie Tischtuchhemden gut parfümiert. Nach einigen Metern sind die Schuhe dahin und schnaubend fragen sie nach der nächsten Jausestation.

Dem Trend der Zeit haben sich leider auch viele Fremdenverkehrsvereine angeschlossen. Sie haben Wege und Steige mit gesicherten Seilen begehbar gemacht. Oft schwierigste Stellen können heute gefahrlos überwunden werden und fordern den „Sonntagstouristen“ geradezu heraus. Daß dabei Fehler gemacht wurden, hat man leider erst zu spät bemerkt. Heute ertönt immer lauter der Ruf „laßt die Berge wie sie sind“. Inzwischen hat man das zwar weitgehend geändert, aber begangene Fehler können nicht mehr rückgängig gemacht werden. Lobenswert ist, daß viele Gemeinden, Vereine und Verbände erkannt haben, daß derartige „Urlaubsbonbons“, wie das damals genannt wurde, heute keine Chance mehr haben. Daß trotzdem abseits von touristischen Trampelpfaden viel vom Zauber einer eindrucksvollen Bergwelt erhalten blieb, ist nicht zuletzt den Naturschutzverbänden, darunter in vorderster Front der DAV, zu verdanken. Noch bleiben glücklicherweise die majestätischen Bergspitzen für Biergartenarchitekten unerreichbar. Schon so mancher Betonklotz ist in die Schlagzeilen geraten - negativ.

Doch die Realitäten sind für absehbare Zeit nicht wegzudenken. Längst hat man eingesehen, daß man sich bei weiterer Erschließung nicht am schlechtesten Vorbild orientieren muß. Wünschen wir den Politikern, Vereinen und Verbänden die Kraft, naturzerstörende Vorhaben bereits im Keim zu ersticken. Es gilt als Verpflichtung, die Bergwelt als Paradies für Naturfreunde zu erhalten.

+ Die Alpen sind das schönste Gebirge der Welt.

- Zu viele wissen das.

(Zitat: Peter Baumgartner)

Zwei weitere Sektionsmitglieder in den Bergen tödlich verunglückt



Im Nürnberger Krematorium nahmen die Funktionäre der Turn- und Sportorganisationen, die Vereins- und Bergkameraden und die Arbeitskollegen mit den Angehörigen Abschied von dem am Großglockner abgestürzten Werner Distel aus Rohr. Unser Bild zeigt den bekannten Bergsteiger in einer seiner letzten Aufnahmen.

In den 60er Jahren haben zwei weitere tragische Bergunfälle große Trauer und Betroffenheit bei vielen Sektionsmitgliedern ausgelöst.

1961 ist Werner Distel, wohnhaft in Rohr, am Großglockner tödlich abgestürzt. Distel war ein passionierter Bergsteiger und hatte wiederholt schwierige Routen in den Alpen bezwungen. 1963 verunglückte Manfred Tesan bei der Viererspitze im Karwendel.

Ihre Begeisterung und Liebe zu den Bergen hat sie auf viele Gipfel geführt. Der Bergtod hat sie abberufen in ihren besten Jahren. Sie hatten das Spiel mit der Gefahr verloren.

75jähriges Jubiläum am 15. Oktober 1966

Wenn in diesen Tagen vom 100jährigen Jubiläum viel geschrieben und gesprochen wird, so sei auch bedacht, daß die Sektion mit ihren zurückliegenden Jubiläumsfeiern nicht sehr vom Glück begünstigt war. Feiern oder Feste zum 25. Jubiläum 1916 und 50. Jubiläum 1941 mußten wegen der damaligen Kriegsergebnisse unterbleiben.

Zur 75-Jahrfeier am 15. Oktober 1966 zeigte sich die Sektion im festlich geschmückten Markgrafsaal als eine echte Gemeinschaft von natur- und bergverbundenen Menschen. Zahlreich waren die Mitglieder, welche der Einladung gefolgt sind und man hatte Mühe, alle Erschienenen unterzubringen. Die Festveranstaltung war verbunden mit der Ehrung der Jubilare des Jahres 1966. Als ältestes Mitglied wurde Andreas Zahlhaas für 60jährige Mitgliedschaft geehrt und unter dem Beifall aller Anwesenden zum Ehrenmitglied ernannt. Als Festredner konnte der frühere 1. Vorsitzende Dr. A. Haas, Staatsminister a. D., gewonnen werden. Neben den Vertretern der Kommune und den Schwabacher Vereinen sprach auch Dr. Riedel vom Hauptausschuß des DAV München herzliche Glückwünsche aus.



**Deutscher
Alpenverein
Sektion
Schwabach**

75 Jahre Sektion Schwabach des Deutschen Alpenvereins

Samstag, den 15. Oktober 1966, im Markgrafensaal,

Festabend mit Tanz

Es spielt das **Tanzturnier-Orchester Hanns Frank**, Nürnberg.
Geschlossene Veranstaltung für Mitglieder und deren nächste
Angehörige, sowie für geladene Gäste.

Eintritt nur mit Einladungskarte.

Saaltüren: 19.00 Uhr

Beginn: 20.00 Uhr

Einige Sätze aus der Festschrift zum 75. Jubiläum:

Die Sektion steht im Jubiläumsjahr mit 651 Mitgliedern an dritter Stelle aller Schwabacher Vereine. Es möge ein Beweis dafür sein, welcher Beliebtheit sich der Verein erfreut. Der 1928 gegründeten und 1950 wieder aktivierten Ski-Abteilung gehören über 100 Mitglieder an. Beachtliche Erwähnung verdient die 70 Mann starke Jungmannschaft, die im verflossenen Jahr beachtliche Erfolge bei Bergfahrten in heimischen und ausländischen Gebirgen aufweisen kann. Einen Vorrang im Sektionsleben beanspruchten die im Winterhalbjahr (Oktober-März) fest verankerten Lichtbildvorträge. Gut ausgesuchte Redner mit interessanten Themen zogen viele Besucher an.

Seinen Rückblick auf 75 Jahre Vereinsgeschichte schloß der 1. Vorsitzende und spätere Ehrenvorstand Edi Galsterer mit den Worten:

Möge der Weg in die Zukunft geebnet sein für die weitere Erfüllung von Aufgaben zum Wohle naturverbundener und bergsteigerischer Menschen.



Ehrung der Jubilare anlässlich des 75jährigen Jubiläums im Markgrafensaal



Der Markgrafensaal beim 75jährigen Jubiläum am 15. 10. 1966

1970 - Dr. Albrecht Haas plötzlich und unerwartet verstorben

Im Januar 1970 ist der Mitbegründer der Sektion nach dem 2. Weltkrieg und 1. Vorsitzende von 1947 - 1949 im Alter von nur 64 Jahren plötzlich und unerwartet verstorben. Dr. Haas war eine der markantesten Persönlichkeiten unserer Stadt. 1906 in Pegnitz geboren, kam er schon frühzeitig 1911 mit seinen Eltern nach Schwabach. 1933 promovierte er zum Dr. jur. und ließ sich in Nürnberg als Rechtsanwalt nieder.

Nach dem Kriege wurde er von der Militärregierung zum kommissarischen Leiter des Amtsgerichtes Schwabach berufen. 1946 - 1950 gehörte er als F.D.P.-Mitglied dem Stadtrat an. Von 1950 - 1965 war er Mitglied des Bayerischen Landtages. Als Staatssekretär in der Staatskanzlei von 1954 - 1957, anschließend bis 1958 im Finanzministerium und von 1958 - 1962 hat er als Justizminister die Geschicke unseres Freistaates maßgeblich mitbestimmt. Von 1965 bis zu seinem Tod war er Mitglied des Deutschen Bundestages.

Für die Verdienste um seine Heimatstadt Schwabach wurde ihm vom Stadtrat 1968 die goldene Bürgermedaille verliehen. 1972 wurde zu seinen Ehren eine Straße nach seinem Namen benannt. Dr. Albrecht Haas war ein Mann des Ausgleichs. Er stand für seine Heimatstadt und seine DAV-Sektion stets zur Verfügung.

1969 - Verdiente Vorstandsmitglieder treten zurück. Wechsel in der Ski-Abteilung, Neuwahl des 2. Vorstandes.

Der Griff zu den „geliebten Brettern“ ist für viele immer reizvoller geworden. Zum festen Programm der Ski-Abteilung gehörten in den 60er und 70er Jahren, fast schon traditionsgemäß, die begehrten Bus-Skifahrten in die Alpen, Dolomiten und ins Wallis. Eine Frühjahrsskifahrt ins

Montblanc-Gebiet zählte zu den Leckerbissen. 1963 ging mit Einführung der Ski-Gymnastik ein lang gehegter Wunsch der Mitglieder in Erfüllung.

Nach über 18 Jahren aktiver Tätigkeit als Leiter der Ski-Abteilung und 2. Vorstand erklärte Jean Keßler 1969 seinen Rücktritt. Während seiner Amtszeit nahm die Ski-Abteilung einen beachtlichen Aufschwung. Wer so wie er engagiert wirkte, durfte auf Anerkennung hoffen. Ihm dankte die Sektion für sehr viel aktive Arbeit.



Günther Engelhard

Aus der Jugendgruppe hervorgegangen und 1968 als Beisitzer erstmals in die Vorstandschaft gewählt, übernahm Günther Engelhard 1969/70 das Amt des 2. Vorstandes. Mit wachsendem Gewicht hat er so für kurze Zeit die Geschicke der Sektion mitbestimmt, bis die Hauptversammlung 1971 Hermann Kaufmann zum 2. Vorstand wählte. Da Edi Galsterer als Vorsitzender schon hoch im Alter war, war es erforderlich, mehr Akzeptanz jüngerer Kräften zu übertragen.



Peter Heider

Nach dem Rücktritt von Jean Keßler, auch als Leiter der Ski-Abteilung, wurde von 1969-1974 Peter Heider zum Nachfolger gewählt. Mit einigen aktiven Mitgliedern machte er es sich zu seiner Hauptaufgabe die etwas „erlahmte“ Abteilung wieder in Schwung zu bringen. Hier half kein Wehklagen. Rasches Handeln und neue Weichenstellungen waren gefragt. Im Teamwork



Höhlenfest im Hirschbachtal 1971 (Foto: Peter Heider)

mit Heiner Oberndorfer, Alfred Großer, Hans Kuhn und Siegfried Albrecht wurde ein neues erweitertes Programm erstellt, das besonders junge Leute ansprechen sollte, um wieder Bewegung in die Gruppe zu bringen. Beschlossen wurde u. a. die Einführung eines Sommer-Trainings, das zur Ableistung des Sportabzeichens führte. Zu einem großen Ereignis wurde das Höhlenfest im Hirschbachtal. Ski-Wochenendfahrten wurden vermehrt durchgeführt. Mit der Teilnahme an fränkischen Meisterschaften wurde das Interesse bei der Jugend geweckt. Kurz gesagt, die Programmgestaltung wurde auf Breitenarbeit angelegt, um vielen Mitgliedern, auch während der Sommermonate, eine Beteiligungsmöglichkeit anzubieten. Langeweile sollte nicht aufkommen und mit dem neuen Pro-

gramm hat die Ski-Abteilung alle „Brettlfans“ angesprochen. „Ski-Kanonen“ und Anfänger sollten auf ihre Kosten kommen. Die ausgewählten Zielorte sollten gepflegte Abfahrten aller Schwierigkeitsgrade bieten.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die DAV-Sektion während der 5jährigen Regentschaft von Peter Heider die meisten Sportabzeichen in Schwabach abgenommen hat.

Wenn das für künftige Abteilungsleiter kein Ansporn sein sollte! Alles in allem kamen diese Erfolge nicht von ungefähr. Es gehört viel Idealismus dazu, seine Freizeit zur Verfügung zu stellen. Dies ist nicht immer selbstverständlich.

Zum 25jährigen Jubiläum der Ski-Abteilung 1975 wurde von Peter Heider eine Festschrift er-

stellt, welche den Aufbau, Werdegang und die Wettkampferfolge dieser Abteilung sehr detailliert schilderte. Sein Engagement und stets herausragende Einsatzbereitschaft wurden 1978 von der Ski-Abteilung mit der bis heute einzigen Verleihung einer

Ehrenmitgliedschaft

belohnt. Man muß es als sehr bedauerlich ansehen, daß sich kurz danach infolge von Unstimmigkeiten Peter Heider von aktiver Mitarbeit verabschiedete.

1971 - Jungmannschaft erneut in der Krise

Gleich zu Beginn der 70er Jahre bahnte sich bei der Jungmannschaft ein Debakel an. Gewisse Schwankungen war man bei der Jugend schon immer gewohnt, doch diesmal stand sie schlecht da. Im Jubiläumsjahr 1966 (75 Jahre Sektion Schwabach) blickte man noch voller Stolz und Zuversicht auf eine 70 Mann starke Gruppe. Danach ging's leider rapide abwärts. Wieso innerhalb von 4-5 Jahren ein derartiger Verfall möglich war ist unbekannt. Gründe sind im Protokoll nicht notiert. Es wurde noch unerfreulicher. Die Jugendleiter Straußberger und Vogel stellten ihr Amt zur Disposition. Ein Nachfolger konnte von der Jahreshauptversammlung 1972 nicht gefunden werden. Nun waren die wenigen noch zur Sektion stehenden Jugendlichen ohne Führung und Programm, sie wurden zu „Waisenkindern“. Es wäre sicher mehr als Solidarität gewesen, wenn wenigstens bis zur Installierung einer neuen Führungskraft die bisherigen Leiter im Amt geblieben wären. Wie konnte es anders kommen, als daß sich der Rest der jungen Generation auch noch verließ und sich anderen Interessen, z. B. in Sportvereinen, zuwandten.

Es sollte genau ein Jahr ins Land gehen bis sich Herbert Kusemann fand, der versuchte, den vorgefundenen „Scherbenhaufen“ wieder zu ordnen und zu aktivieren. Daß dieser Neuanfang schwer werden sollte, bestätigte sich sehr rasch. Zu einer Gruppenversammlung kamen ganze 3 Jugendliche. Bereits nach einem Jahr resignierte H. Kusemann. 1975 Tiefststand bei der Jugend. Anschließend übernahm Günther Engelhardt als Jugendreferent den wohl schwierigsten Teil der Sektion. Mit Jugendleiter Rögner versuchte er Ruhe, Ordnung und durch neue Initiativen wieder Aufmerksamkeit bei den Alpinisten von morgen zu erwecken. Der begonnene Wiederaufbau wurde dann ab 1977 von H. u. A. Brechtelsbauer fortgesetzt



Festschrift der Ski-Abteilung
zum 25. Jubiläum 1975

Parallel dazu entwickelte sich die Jugendgruppe der Ski-Abteilung in entgegengesetzter Richtung, noch dazu sehr respektabel. Dort wird von einer aktiven Beteiligung von bis zu 40 Jugendlichen an den Veranstaltungen dieser Abteilung im gleichen Zeitraum berichtet. Es ist eben doch eine alte Binsenweisheit und wird immer wieder bestätigt, daß die Entwicklung einer Gruppe weitgehend von der Führung bestimmt wird. Und dort stimmte zu dieser Zeit, unter der Oberleitung von Peter Heider, eben alles.

Ohne jetzt nochmals auf die Problematik dieser Jahre einzugehen, stellt sich für die Sektion doch die Frage, welche Initiativen müssen ergriffen werden, um künftig eine derartige negative Entwicklung rechtzeitig zu erkennen, um darauf rechtzeitig reagieren zu können. Mit Thomas Walter hat die Jugendgruppe seit 1985 wieder einen ehrgeizigen Leiter gefunden. Es ist zu erwarten, daß er Kraft, Wagemut und Ausdauer besitzt, damit der hoffnungsvolle Neubeginn letzten Endes zum Erfolg führt. Seine Bemühungen und sein Engagement verdienen schon heute Anerkennung.

Ein wesentliches Anliegen der Sektion muß künftig der Sorge um den Nachwuchs, dem Jugendprogramm, gelten, eine verantwortungsvolle Aufgabe, die erfüllt sein will.

Die jährlichen Edelweißfeste mit Ehrungen wurden neu geordnet

Es war immer ein besonderer Höhepunkt im Jahr, wenn die Sektion zu ihrem „Winterfest“, später „Edelweißfest“, eingeladen hatte. Diese Feste bildeten stets den festlichen Rahmen für die anstehenden Ehrungen der Mitglieder. Sie waren auch Glanzpunkte des gesellschaftlichen Lebens im Vereinsjahr. Leider mußten ab den 70er Jahren aus verschiedenen Gründen die jährlichen Veranstaltungen reduziert werden. Zunehmender Kostendruck, ständig steigende Kosten für die Saalmiete, Kapelle und sonstige Abgaben machten das Edelweißfest immer mehr zu einem Wagnis. Man wollte zwar keinen Überschuß erzielen, aber doch einigermaßen kostendeckend abschließen. Inzwischen waren in Schwabach die Veranstaltungsräume bis auf den Markgrafensaal geschrumpft, so daß für den Verein keine Ausweichmöglichkeit auf einen etwas kleineren Saal bestand. Als unkalkulierbar kam hinzu, daß der Besuch dieser Feste in den letzten Jahren starken Schwankungen unterlegen war und der „Bären-Saal“ häufig eine Nummer zu groß und auch zu teuer wurde. Alle diese Umstände zwangen die Vorstandschaft, die Edelweißfeste nur noch im zweijährigen Turnus stattfinden zu lassen. Die Ehrenabende für die Jubilare wurden umgestaltet und finden zwi-schendurch im Konferenzsaal des Sparkassengebäudes statt.

Einen Bericht über das Edelweißfest mit Ehrung der Jubilare im Jahr 1972 finden Sie anschließend. Es war übrigens das letzte Fest, zu welchem noch unser unvergeßlicher Edi Galsterer eingeladen hatte.

Der Schwabacher Alpenverein fand mit seinem „Edelweißfest“ großen Wiederhall

„Die Berge enttäuschen niemals“

Acht Jahrzehnte intensiver Tätigkeit konnten dem Verein viele junge Mitglieder zuführen – Vorstand Eduard Galsterer zeichnete zahlreiche verdienstvolle Jubilare des Vereins aus – Pflege der Geselligkeit stand im Mittelpunkt der Veranstaltung



Beim Ehrenabend des Deutschen Alpenvereins Schwabach waren diese vielen Mitglieder des Vereins mit Auszeichnungen zu bedenken. Fotos: Streibel

SCHWABACH (tip) — „Die Berge sind verzierte Gottesgedanken. Aus ihnen spricht eine Poesie und ein Geist, der sich der Materie nur bedient hat, um seine erhabene Sprache zu uns zu reden!“ Mit diesen Worten eines Verehrers der Bergwelt brachte Eduard Galsterer, der 1. Vorsitzende der Sektion Schwarbach im Deutschen Alpenverein, zum beredten Ausdruck, was viele Menschen, auch viele Mitbürger unserer Stadt im Frankenland, immer wieder in ihre geliebten Berge zieht. Anlaß zu diesem Liebesbekenntnis war ein Festabend des DAV Schwabach im Markgrafensaal, bei dem es galt, langjährige Mitglieder, Berg- und Wanderfreunde zu ehren und auszuzeichnen.

Zu diesem „Edelweißfest“ konnte 2. Vorsitzender Hermann Kaufmann eine Reihe wichtiger Ehrengäste willkommen heißen. an ihrer Spitze Oberbürgermeister Reimann und Bürgermeister Kestler. Rektor Seidling als Heimgastpfleger Schwabachs, die Herren Wild und Wildner vom Verein der Naturfreunde und vom Bund Naturschutz sowie Studienpro-

fessor Hans Seidel als Vorstand des TV 48. Für die musikalische Umrahmung des Festaktes mit Berg- und Wanderliedern sorgte in gekonnter Weise das Akkordeon-Sextett Schwerdberger. Die Festansprache hielt Vorsitzender Eduard Galsterer selbst, der darin an das 75jährige Jubiläum der Alpenvereinssektion Schwarbach vor sechs Jahren anknüpfte. Er konnte mit Genugtuung feststellen, daß acht Jahrzehnte intensiver Arbeit dem Verein einen ständigen Zuwachs vor allem junger Mitglieder gebracht habe, so daß die Sektion heute 650 Mitglieder umfasse. Somit sei auch die Tatsache, daß man in diesem Jahre 38 Jubilare des Alpenvereins in Schwabach ehren könne, als eine Bestätigung der Leistungen dieser Vereinigung zu sehen, die durch die Gründung einer Skiabteilung vor genau fünf- undzwanzig Jahren neue Impulse erfahren durfte.

Mit der Erfahrung eines langen Lebens, zugleich aber mit der Begeisterung eines jungen Heizens erkannte Eduard Galsterer, daß die Berge wahre Oasen der Ruhe und der

echten Freude in einer allzu betriebsamen Welt seien: „Wer sich den Bergen verschreibt, der wird niemals enttäuscht werden!“ Die Wahrheit dieses Satzes ergebe sich aus der langjährigen Treue der heute zu ehrenden DAV-Mitglieder und vieler Tausender von Bergfreunden anderswo.

Mit besonders ehrenden Worten bedachte der Festredner den Krohjubilar dieses Abends, den früheren Stadtbaumeister Josef Hock, dem er für 60 Mitgliedsjahre das Goldene Edelweiß verleihen konnte, dabei aber nur bedauerte, daß der jetzt in Schellenberg bei Berchtesgaden lebende Jubilar an diesem Festabend nicht persönlich teilnehmen konnte. Mit großer Freude und dankbarem Beifall quittierte die Festversammlung den Besuch von Dr. Hans Engelhardt, der zu seiner Ehrung eigens aus Bad Godesberg angereist war. Die Auszeichnungen dieses Abends sollten für sie und die anderen Jubilare ein kleiner äußerer Dank dafür sein, daß sie die ideale der Bergfreunde hochgehalten und durch ihre finanzielle Unterstützung Einrichtungen in den Bergen ermöglicht hätten, die heute das Bergsteigen, Alpenwandern und Skilaufen noch schöner machten.

In ungezwungener Form überreichte der 1. Vorsitzende dann die Goldenen und Silbernen Edelweißnadeln, während das Akkordeon-Sextett die Montanara-Melodie aufspielte. Die Liste der Jubilare weist folgende Namen auf: Für 60 Jahre wurde Josef Hock mit dem Goldenen Edelweiß ausgezeichnet. Die gleiche Ehrung erfuhren Max Engelhardt, Hans Münch, Hans Utzelmann und Eduard Galsterer, dessen Auszeichnung Schatzmeister Egon Fuchs vornahm. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden Marie Herrmann, Hortense Richter, Dr. Hans Engelhardt und Willi Memmert geehrt.

Sehr lang war die Reihe der 25jährigen Vereinsmitglieder mit Lotte Brunn, Ingeborg Donner, Irma Fuchs, Luise Koch, Elisabeth Oberndorfer, Annemarie Wiesner, Irene Wolfrum, Wilhelm und Albrecht Bauer, Georg Brunn, Max Brunner, Hans Federlein, Wolfgang Flieger, Michael Flock, Egon Fuchs, Otto Gebhard, Alfred Grosser, Hans Hiller, Hans Jäggli, Jean Kelller, Paul Kohn, Hermann Kraus, Matthias Ruck, Josef Schabtach, Gerhard Schrieker, Hans Schroll, Hans Straußberger, Hans Vogel und Otto Ziegler.



1. Vorsitzender Eduard Galsterer (selbst ein „Goldener“), zeichnet hier die Goldenen Jubilare aus. Von rechts: Hans Münch, Max Engelhardt und Hans Utzelmann. Fotos: Streibel

1973 - Wachablösung
Horst Wiedemann zum
Nachfolger von Edi Galsterer gewählt



Horst Wiedemann

Jahreshauptversammlung am 30. Januar 1973. Unter den versammelten Mitgliedern hatte sich bereits herumgesprochen, daß an diesem Abend entscheidende Veränderungen an der Spitze zu erwarten seien. Zum letzten Mal ergriff Edi als Vorsitzender das Wort vor den anwesenden Mitgliedern. In kurzen Sätzen ließ er das verflossene Jahr Revue passieren, nahm die Berichte der Gruppenleiter und des Schatzmeisters entgegen und dankte ihnen für ihren Einsatz. Danach verabschiedete sich Edi als 1. Vorsitzender. Persönliche Gründe und sein hohes Alter, nahezu 80 Jahre, veranlaßten ihn, einem Jüngeren Platz zu machen. Nach 50 Jahren Mitgliedschaft, davon 42 Jahre aktive Tätigkeit in Verwaltung und Vorstandschaft, wollte sich zur Ruhe setzen.

Zur gleichen Zeit hielt auch der langjährige Schriftführer Max Dornhuber die Zeit für gekommen, sein Amt aufzugeben. Nach 25 Jahren als Schriftführer möchte auch er dem Nachwuchs Platz machen.

Edi Galsterer hat mit seiner großen Bergbegeisterung und positiven Einstellung zur Natur als Vorsitzender die Sektion mehr geprägt, als irgendeiner vor ihm. Wer ihn kannte, war stets beeindruckt von seiner Klugheit und seiner Integrierfähigkeit. In seiner Amtszeit ist die Mitgliederzahl von 313 auf über 700 angestiegen. Sind auch nicht alle Hoffnungen und Wünsche in Erfüllung gegangen, so haben doch beide Herren die Jahre von 1955-1973 in hervorragender Weise abgeschlossen. Ihr persönlicher Einsatz war für die Weiterentwicklung von entscheidender Be-

deutung. Sie haben nicht nur die Mitgliederzahl erhöht, sondern auch das Ansehen der Sektion entscheidend geprägt. Edi Galsterer und Max Dornhuber hatten sich für die Sektion verdient gemacht. Unter großem Beifall wurde der

Edi zum Ehrenvorstand ernannt und dem Max die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Für sie war es ein Tag des Abschieds, geblieben ist die Treue zur Sektion, die Liebe zur Bergwelt und die Freundschaft zu ihren Bergkameraden. Zwei verdiente Vorstandsmitglieder, zwei Pioniere, waren abgetreten und mußten durch jüngere Kräfte ersetzt werden. Auf Vorschlag wurde Horst Wiedemann, Vorstandsmitglied der Sparkasse, Gründungsmitglied der Sektion Hesselberg, zum neuen Vorsitzenden gewählt. Die Jahreshauptversammlung war von 67 Mitgliedern besucht, welche sich einstimmig für Horst Wiedemann aussprachen.

Als neuer Schriftführer wurde, ebenfalls einstimmig, Werner Lang gewählt. Das Ergebnis zeigte, mit welchem großem Vertrauensvorschuß die neuen Verwaltungsmitglieder gewählt wurden. Ein Generationswechsel hatte stattgefunden. Mit einer wesentlich verjüngten Vorstandschaft konnte die Sektion mit viel Vertrauen in die Zukunft blicken und die Hauptversammlung setzte einige Hoffnungen in die neue Führungsmannschaft. Für die neue Vorstandschaft war es „Ansporn und Verpflichtung“ zugleich, die übernommenen Aufgaben zum Wohle der Sektion zu erfüllen und weiter zu entwickeln. Gut gerüstet ging man in die 70er und 80er Jahre. Die neue Verwaltung erwartete



Werner Lang

eine Menge Arbeit. Der Massentourismus entwickelte sich explosionsartig und mit ihm die Probleme. Die alpinen Ziele werden sich nicht ändern, die Aufgaben aber umfangreicher werden, besonders beim Naturschutz. Gerade die Erhaltung unserer fränkischen Landschaft in ih-

rer Vielfalt, Eigenart und Schönheit und wegen ihrer Bedeutung für die Erholung von zigtausenden von Menschen eines Ballungsraumes (Nürnberg) tragen Wandervereine eine große Verantwortung mit.

SCHWABACH (10) - Die Sektion Schwabach des Deutschen Alpenvereins hatte zu ihrer diesjährigen Hauptversammlung eingeladen. Der zahlreiche Besuch - wie bei keiner Versammlung zuvor - war ein offensichtliches Zeichen für das Interesse am Vereinsgeschehen im allgemeinen und für die Anteilnahme im besonderen an dem angekündigten Wechsel innerhalb der Vorstandschaft.

Die einstimmige Wahl der neuen Vorstandschef war wiederum ein Beweis für die Geschlossenheit einer Kameradschaft sowie das Verständnis für die keuzebene Situation und nicht zuletzt für das uneingeschränkte Vertrauen gegenüber der Gesamtleitung.

1. Vorsitzender Eduard Galsterer lobte nach seinen Grußworten und einem Totengedenken die unvermindert gut besuchten öffentlichen Farb- und Filmvorträge im Wolfram-von-Eschenbach-Gymnasium sowie die monatlichen Sektions-Abende mit Bildberichten aus dem Mitgliederkreis. Eine zweitägige Frühjahrsfahrt zur Mitteralm am Wendstein und eine zweitägige Herbstfahrt zur Kampenwand im Chiemgau, ferner einige Nachtwanderungen und ein Faschingsvergügen sind zu verzeichnen.

Den Höhepunkt des Jahres brachte das Edelweißfest mit Tanz und mit der Ehrung von 36 Jubilaren im vollbesetzten Markgrafensaal.

Es folgten die mit anerkennendem Beifall aufgenommenen Berichte der Unter-Abteilungen und des Schatzmeisters. Voran die Jugend und Jungmannschaft unter der Leitung von Herbert Kusmann. Es wurden 20 Heim- und Lehraufgaben gehalten sowie Wanderungen, Fahrten und Kletterkurse in allen Schwierigkeitsgraden in der Fränkischen Schweiz durchgeführt und eine Sonnen- und Weihnachtsfeier veranstaltet. Vom Jungmannschaftsleiter und zwei Mitgliedern der Jugendgruppe wurden drei für den Bereich Nordbayern durchgeführte Schulungen besucht.

Die Ski-Abteilung unter der bewährten Leitung von Peter Heider hatte eine umfangreiche und erfolgreiche Tätigkeit aufzuweisen. Sie begann mit dem Jugend-Skikurs in Zell am Ziller zwischen Weihnachten und Neujahr. Den Lehrwarten Alfred Grosser (der dieses Geschäft schon 15 Jahre betreibt) und Hans Kuhn wurde für die Durchführung gedankt.

Der Deutsche Alpenverein Schwabach zog eine überaus erfreuliche Bilanz

An Attraktivität gewonnen

Zum letzten Male erstattete Vorsitzender Galsterer Bericht - Nach seinem Rücktritt wurde Horst Wiedemann zum Nachfolger gewählt - Eine Ehrung für die Verdienten

Für 36 Teilnehmer wurde ein achtstägiger Ski-Urlaub unter Leitung von Altmeyer Heiner Oberndörfer auf der Plose bei Brives (Südtirol) zu einem besonderen Erlebnis. Weitere Punkte waren die Ausrichtung im Wettkampfsport: die Stadtmesterschaft (ausgetragen in Etzelwang), DAV-Schülermesterschaft in Pfronten und Jugend- und Schülermesterschaft „Frankenjura“ am Arber. Erfolgreich auch für unsere jugendlichen Teilnehmer, die zwei 1. und einige 4. Plätze erzielten.

Zu einem gern betriebenen Sport ist die wöchentliche Ski-Gymnastik geworden. Die Teilnehmerzahl betrug zwischen 60 und 120. Diese Gymnastik ist auch ein Anreiz für die Erwerbung oder Wiederholung des Sportabzeichens. Insgesamt wurden 43 deutsche Sportabzeichen (Gold, Silber und Bronze) ausgegeben. Durch seinen unermüden Einsatz hat Peter Heider im Laufe seiner vierjährigen Leitung die Ski-Abteilung zu einer wertvollen, man darf sagen zur markantesten Stütze der Sektion gemacht.



Der neue Vorsitzende, Horst Wiedemann (li.) ehrt seinen Vorgänger Eduard Galsterer mit der Ernennung zum Ehrenvor-

sitzenden; Max Dornhuber (früherer Schriftführer) wurde Ehrenmitglied wie auch Michael Müller als langjähriger Kassier

eine Ehrung erfährt. Daneben die neuen Vorstandsmitglieder Werner Lang (Schriftführer) u. Herbert Kusmann (Jugend).



Blick auf die DAV-Versammlung, während Schatzmeister Egon Fuchs seinen Rechenschaftsbericht gibt

Schatzmeister Egon Fuchs sen. hat seinen Kassenbericht geschmackvoll in einen interessanten Kurzvortrag zu kleiden vermocht. Die von den Revisoren geprüfte Rechnungsablage wurde in Ordnung befunden und Egon Fuchs mit dem Dank für die musterhafte Kassenführung Entlastung erteilt. Aus dem Bericht ist noch der erfreuliche Stand von 705 Mitgliedern zu vermerken, womit die Bewegung eine weitere Hunderter-Hürde übersprungen hat.

Nach erfolgter Berichterstattung dankte Vorsitzender Galsterer seinen Mitarbeitern und stellte die Ämter dem Wahlschuss zur Verfügung. Gleichzeitig gab er seinen Rücktritt als 1. Vorsitzender bekannt.

Er begründete seinen Entschluß damit, daß es nach 50jähriger Mitgliedschaft, wovon 42 Jahre auf aktive Tätigkeit in Verwaltung und Vorstandschäft entfielen, und im Hinblick auf seinen bevorstehenden „Achtziger“ geboten sei, einen jüngeren Nachfolger auf seinen Posten zu berufen.

Zugleich stellte er den Kandidaten für den 1. Vorsitzenden vor (der dann auch gewählt wurde). Als „letzte Amtshandlung“ dankte er für das ihm in den vielen Jahren entgegengebrachte Vertrauen, das auch auf seinen Nachfolger übertragen werden möge.

Der zweitälteste Mitarbeiter im Vorstand, Max Dornhuber, hat nach 35 Jahren seine aktive Tätigkeit als Schriftführer ebenfalls niedergelegt.

Als Leiter des Wahlschusses brachte Franz Lachner den Dank der Versammlung zum Ausdruck und dann mit gewohntem Elan die Neuwahl „über die Bühne“.

Es wurden einstimmig gewählt: 1. Vorsitzender Horst Wiedemann; 2. Vorsitzender Hermann Kaufmann; Schatzmeister Egon Fuchs sen.; Schriftführer Werner Lang; Vertreter der Jugend Herbert Kusmann. Beiräte: Leonhard Brückner, Günther Engelhardt, Heiner Oberndörfer. Wander- und Naturschutzwart Karl Schwarz.

Mit bereiten Worten würdigte der neue Vorsitzende die Verdienste seines Vorgängers Eduard Galsterer und überreichte ihm im Auftrag der Versammlung die Urkunde mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden.

Mit gleich herzlichen Worten des Dankes wandte er sich an Max Dornhuber, der im nächsten Jahr sein 50jähriges Mitgliedsjubiläum begehen kann, und überreichte ihm die Urkunde zum Ehrenmitglied. Die beiden Jubilare erhielten zudem ein Geschenk.

Zum Tode von Eduard Galsterer

Am 7. Mai 1973 ist das langjährige Mitglied und Ehrenvorstand unserer Sektion Eduard (Edi) Galsterer verstorben.

Ein Leben für die Berge

Edi Galsterer verstarb kurz vor seinem 80.



So kannten ihn die Schwabacher: Eduard Galsterer, dessen Leben den Bergen gewidmet war.

SCHWABACH — Eigentlich war diese Würdigung eines bekannten und beliebten Schwabachers für einen Geburtstag gedacht. Doch wenige Tage vor seinem 80. Wiegenfest, das am 17. Mai fällig gewesen wäre, ist E. Galsterer aus diesem Leben geschieden. So muß aus dieser Laudatio ein Nachruf werden.

Eduard Galsterer hat in einer seiner Ansprachen anlässlich der Ehrung von Sektionsmitgliedern den Satz geprägt: „Wer sich den Bergen verschreibt, wer im Reichtum der Erlebens an dem unversiegbaren Urquell einer göttlichen Schöpfung sich laben und stärken will, der wird niemals enttäuscht sein und er niemals bereuen.“

Diese Erkenntnis hat der Verstorbene bereits in seiner Jugend gewonnen, als er mit 17 Jahren während seiner Münchner Zeit die Berge erstmals gesehen und kennengelernt hat. Der erste Weltkrieg hat ihn das Schicksal als Gebirgsjäger in die Dolomiten geführt. Diese erstmalige Begegnung mit den schönsten Bergen der Alpen als Bergsteiger und Soldat hat ihn — und vielleicht gerade durch die Dissonanz der Begebenheit — auf immer mit den Dolomiten verbunden, letztlich mit der Bergwelt überhaupt.

Nach Kriegsende, als er seinen Wohnsitz wieder endgültig in Schwabach aufgeschlagen hatte, ist er der Alpenvereins-Sektion Schwabach beigetreten. Schon nach einigen Jahren wurde er in die Verwaltung berufen und ihm das Vortragswesen übertragen, dem er sich voll gewidmet hat, nachdem er sich zu jener Zeit auch schon mit eigenen Vorträgen befaßt.

Eduard Galsterer sagte von sich selbst, daß er kein großer Bergsteiger war, wenn auch verschiedene Hochtouren in Fels und Eis und solche auf Skiern zu seinen vielen Bergfahrten in den bayer. Bergen, in Nordtirol, Vorarlberg und in den Dolomiten zählten. Sein Ziel war außer dem Gipfel des Berges die Suche nach innerem Erleben, die Anteilnahme an der wechselvollen Schönheit der Jahreszeiten in den Bergen und die besinnliche Freude und Erbauung an den großen und kleinen Wundern einer erhabenen Schöpfung. Diese Tendenz war auch stets der Kernpunkt seiner Lichtbildervorträge, wodurch er bekannt wurde und die ihn auf seinen Vortragserreisen in den Jahren von 1927 bis 1939 über Bayern hinaus auch zu vielen rheinisch-westfälischen und norddeutschen Sektionen des Alpenvereins geführt haben. Und auch während seines langjährigen Wirkens in der hiesigen Sektion hat er seine Einstellung zur Bergwelt vertreten und war bestrebt, das Verhältnis des Menschen zum Berg zu festigen.

Erst kürzlich hatte der älteste Mitarbeiter in der Sektionsleitung sein Amt als 1. Vorsitzender seinem jüngeren Nachfolger Horst Wiedemann übergeben. Mit seinem über 40 Jahre langen Wirken (davon 18 Jahre als 1. Vorsitzender) war Eduard Galsterer in der 80jährigen Geschichte der DAV-Sektion Schwabach das am längsten aktiv tätige Mitglied in der Verwaltung gewesen.

Seine Verdienste wurden mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden gewürdigt, wie auch mit einem Anerkennungsschreiben der Geschäftsführung und dem Verwaltungs-Ausschuß des Deutschen Alpenvereins in München.

Nach 18 Jahren Vorstandschaft übergibt Eduard Galsterer am 30. Januar 1973 sein Amt an Horst Wiedemann.

1975 - Hermann Schlegl übernimmt die Leitung der Ski-Abteilung

Nach dem Ausscheiden von Peter Heider übernahm 1975 Hermann Schlegl die Leitung der Ski-Abteilung. Es war die Zeit, als die Skifahrer in den Medien immer häufiger als „Naturzerstörer“ in die Schlagzeilen gerieten. Am stets steigenden Boom der Ski-Touristik wollten aber andererseits auch viele Wintersportorte teilhaben und ihren Profit machen. Hier wurden teilweise durch gravierende Fehleinschätzungen ganze Hänge extrem mit Skipisten erschlossen.

Der Deutsche Alpenverein, als anerkannter Verein im Naturschutz, hatte schon lange vorher die Forderung gestellt „Schluß mit Erschließung neuer Skipisten in den Alpen“. Hier trafen Gegensätze aufeinander und Konfrontationen sind nicht ausgeblieben.

Heute sind weitere Erschließungsmaßnahmen kaum mehr möglich. Der konkreten Forderung des DAV wurde weitgehend entsprochen, um ein Überbleibsel von einem „Paradies“ zu erhalten.

Jetzt zurück zu unserer Ski-Abteilung.

Das DAV-Mitglied als Skifahrer oder Skiwanderer ist kaum, Entartungserscheinungen sind gottlob die Ausnahme, abseits von Pisten und Loipen zu finden. Die von der Ski-Abteilung angesetzten Fahrten in die Berge bestätigen stets das naturfreundliche Verhalten der Mitglieder. Hermann Schlegl trägt seit über 15 Jahren die Verantwortung dafür und hat im wesentlichen die Abteilung mitgeprägt.

Wenn auch die Ski-Abteilung eine gewisse „Autonomie“ in unserer Sektion besitzt, so ist sie trotzdem ein fester Bestandteil. Noch nie gab es so viele Ausbildungsleiter wie z. Zt., welche der Gruppe auch künftig große Chancen eröffnet.

40 Jahre Ski-Abteilung 1950-1990. Die Abteilung hat als Seilschaft wesentlichen Anteil an der

Gesamtentwicklung der Sektion. Sie hat vielen Mitgliedern Einstiegsstellen geboten. Im Bericht des Abteilungsleiters sind Aktivitäten und Erfolge gesondert aufgezeigt.

Starke Expansion in den 70er und 80er Jahren - Ortsgruppe Georgensgmünd und Schwanstetten stoßen zur Sektion

Das Bedürfnis nach Luxus bestimmte in den letzten Jahrzehnten immer mehr unser Leben und fast alle haben alles. Ein Gang durch unsere großen Einkaufszentren vermittelt uns eindringlich den ganzen Superlativ unseres Wohlstandes. Die Zuwachsraten der Industrie in den letzten Jahren schlagen teilweise alle Rekorde der letzten drei Jahrzehnte. Die Einkommen wachsen und damit einher geht die Verkürzung der Arbeitszeit.

Während in den 50er Jahren der Normalbürger lebte um zu arbeiten, hat sich das inzwischen längst umgedreht. Nach einer Statistik betrug 1960 die Freizeit 105 Tage und Mitte der 80er Jahre 160 Tage. Dies führte dazu, daß Zehntausende die Bewegung in der Natur, und zwar zu jeder Jahreszeit, als Erhöhung der Lebensfreude ansahen. Über 20 Millionen sind in Sportvereinen organisiert und ebenfalls in die Millionen gehen die unorganisierten Freizeitsportler. Besonders das Millionenheer von Skifahrern erhielt überdurchschnittlichen Zuwachs. „Sport ist gesund“ hieß das Schlagwort.

Dies hatte zur Folge, daß auch die Wandervereine immer stärker in den Blickpunkt rückten. Da der Alpenverein allen Bevölkerungsschichten offensteht, wenn auch mit einer bestimmten Interessenrichtung, profitierte auch unsere Sektion von dem vorstehend genannten Trend. Da Wandern und Klettern immer populärer wurde und es für viele immer reizvoller wurde Gebirgsluft zu schnuppern, stieg die Mitgliederzahl stark an. Ausgiebige Spaziergänge mit ein-

druckvollen Naturerlebnissen, gut vorbereitete Bergwanderungen mit Bergstiefel, Bundhose, Anorak und Rucksack, übten eine große Anziehungskraft aus. Höchstes Erlebnis ist immer noch die Besteigung eines Gipfels, man nimmt dabei stundenlange Strapazen in Kauf.

Diese Entwicklung trug wesentlich dazu bei, daß immer mehr Neugründungen von Wandervereinen erfolgten. Wandern, Bergsteigen und Skifahren wird von den DAV-Sektionen dem Bürger angeboten. Der DAV steht Neugründungen von Sektionen wohlwollend gegenüber, aus organisatorischen Gründen empfiehlt man aber, sich einer bereits bestehenden Sektion anzuschließen. So entstehen die Ortsgruppen. Diese Ortsgruppen arbeiten völlig selbständig mit eigener Verwaltung und Vorstandschaft.

Es gibt somit viele Beweggründe neue Sektionen zu gründen. In einem dichtbesiedelten Land wie der BRD mit seinen vielen Ballungsräumen existieren Sektionen mit langer Tradition oft nur wenige Kilometer voneinander getrennt. Diese Situation hat zur Folge, daß die neugegründeten Sektionen bzw. Ortsgruppen sich aussuchen konnten, mit welcher es künftig langgehen soll. Eine „gute Ehe“ wiederum funktioniert nur, wenn von beiden Seiten Kooperationsbereitschaft, Diskussionsbereitschaft und der gute Wille zu einer echten Zusammenarbeit bestehen. Dann kann aufkommender Zündstoff bereits im Keim erstickt werden. Problemloses Nebeneinander heißt die Devise. Für manche Ortsgruppen vielleicht eine schwierige, aber keineswegs schwerwiegende Entscheidung.

So vollzog sich in unserer unmittelbaren Nachbarschaft die Geburt von 2 Ortsgruppen. Im Jahr 1978 schloß sich die Sektion Georgensgmünd und im Jahr 1982 die Sektion Schwanstetten als Ortsgruppe bei uns an. Es entwickelte sich in wachsendem Maße eine auf Vertrauen begründete echte Zusammenarbeit, welche bis zum

heutigen Tage anhält. Besonders freut uns, daß beide Ortsgruppen unsere Sektion als Partner ausgewählt haben.

1977 - Einführung der Waldweihnacht

Ein Verein, die Natur, Weihnachten und Gott was haben diese im Zusammenhang miteinander zu tun? Ein Blick in die Bibel gibt uns die Antwort - sehr viel. Gott offenbart sich überall. Gottes Schönheit, Ruhe und Frieden besonders erkennbar in der Natur.

Für eine echte Bereicherung des Vereinslebens sorgte 1977 die Einführung einer Waldweihnacht in der Laubenhaid. Diese Feier ist nicht nur für Mitglieder gedacht, die Einladung ergeht an die gesamte Bevölkerung. Eine besinnliche vorweihnachtliche Stunde soll alle Menschen mit aufgeschlossenem Sinn und Herzen erfurchts- und andachtsvoll mitten in der Natur auf ein bevorstehendes friedliches Weihnachtsfest einstimmen. Die Natur spricht eine eindrucksvolle Sprache, in vielen Farben, wer mag sie erkennen? Eindrücke, welche die Besucher immer wieder aufs neue bewegen.

Inmitten einer Waldlichtung ein gezimmerter Weihnachtsbaum im Kerzenschein als Mittelpunkt, nachdenkliche Worte von einem Geistlichen gesprochen, umrahmt von Liedern eines Jugendchores oder dem Flötenspiel einer Musikschule oder mit Weihnachtsliedern eines Gesangsvereins, die Natur oft bedeckt von den ersten Schneeflocken des kommenden Winters, geben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen.

Zum Schluß werden die mitanwesenden Kinder vom Nikolaus beschenkt, für die Erwachsenen gibt es zum Ausklang der Feier Glühwein und Lebkuchen. Beeindruckt verlassen die vielen Besucher die Stätte der Ruhe und des Friedens. Mit großer Genugtuung und auch etwas Stolz

SCHWABACH (oeh) – Die DAV-Sektion Schwabach hatte ihre Mitglieder und Freunde wiederum zur Weihnachtsfeier in die Laubenhaid eingeladen. Zur rechten Zeit bedeckte Frau Holle am vergangenen Samstag Felder und Bäume mit einigen Schneeflocken. Eine große Schar Schwabacher Bürgerinnen und Bürger wanderten mit vielen Kindern bei Dämmerung in den Laubenhaidwald zur Schutzhütte.

Die Lichterpyramide mit ihrem hellen Schein war bereits von weitem sichtbar, und um sie herum versammelten sich die Teilnehmer, um einen besinnlichen Abend zu erleben. Mit einem Trompeten-Choral eröffnete Stefan Novotny die Feier. Anschließend begrüßte Sektionsvorsitzender Hermann Kaufmann die Gäste, er zeigte sich erfreut, daß auch dieses Jahr so viele Besucher gekommen waren. „Hier außen, in Gottes freier Natur, läßt es sich besser auf das bevorstehende Fest einstimmen. Wir wollen versuchen, abseits von Hast und Trubel, uns auf den zentralen Punkt des weihnachtlichen Geschehens einzustellen.

Nach einem gemeinsamen Lied erzählte Stadtpfarrer Meyer einige Geschichten. Die gespannt zuhörenden Kinder und Erwachsenen hörten vc: Menschen in Südamerika, die, obwohl sie selbst in ärmlichen Verhältnissen leben, an ihre Mitmenschen denken, die ebenfalls auf Hilfe angewiesen sind.

Der Männergesangverein Penzendorf unter Leitung von Rudolf Löw sang daraufhin einige festliche Lieder. Mit einem gemeinsamen Gebet und dem Lied „O du fröhliche“ schloß der offizielle Teil der Feier.

Die Kinder waren mittlerweile sehr unruhig geworden, da ein Glockengeläute schon recht nahe gekommen war. Es kündigte St. Nikolaus an, der mit einem Zweispänner nun auf den Platz vor der Lichterpyramide fuhr und die kleinen und großen Kinder mit einem Geschenk erfreute. Bei Glühwein und Lebkuchen und fröhlichen Plaudereien klang der vorweihnachtliche Abend aus.

kann die Sektion heute auf die Anerkennung durch die Bevölkerung blicken. Die zunehmende große Beteiligung in den letzten Jahren vereinigte immer mehr naturverbundene Menschen zu dieser im Stadtgebiet einmaligen vorweihnachtlichen Andacht.

Die Wanderwarte - Reiseleiter der Sektion

Der teilweise rasante Zustrom von neuen Mitgliedern zu den Sektionen brachte nicht nur erfreuliche Aspekte mit sich. Eine Flachland-Sektion tut sich dabei oft schwer, den Wünschen aller Mitglieder gerecht zu werden. Die Freude am Wandern in unserer fränkischen Heimat besitzt hier Priorität. Die Planung und Durchführung liegt in den Händen des jeweiligen Wanderwartes. Unsere bisherigen Wanderwarte von Paul Meyer über Hans Langkammerer, Jos. Schabtach, Alfred Bendl bis zum heutigen Karl Schwarz hatten dabei oft keinen leichten Standpunkt. Ein- oder mehrtägige Busreisen in die Bergwelt sind oft eine Frage der Teilnehmerzahl und nicht immer gelingt es, einen Bus zu füllen, während man zur Hauptreisezeit nicht die erforderlichen Quartiere für eine größere Gruppe bekommt. Zudem bilden sich viele kleine Gruppen, welche solo gehen. Ihr Ziel ist es keineswegs hohe Wände zu bezwingen, um patriotisch gefeiert zu werden, sondern die meisten suchen das Naturerlebnis. Bergwandern auf markierten Wegen und Steigen ist das erklärte Ziel auch vieler Einzelgänger. Sie suchen in der Stille der Bergwelt nach Möglichkeiten, sich vom streßgeplagten Alltag zu befreien. Derartige Wanderungen bieten Abwechslung, Ruhe und Erholung und haben sicher ihren eigenen Reiz.

Sich Ziele selbst zu suchen ist natürlich das Recht jedes einzelnen. Da aber Wanderwarte für Planung und Durchführung von Gemeinschaftsfahrten viel Zeit aufwenden und sich auch viel Mühe geben, wäre eine höhere Beteiligung oft wünschenswert. Ein reichhaltiger Wanderplan von Frühjahr bis Herbst wird jeweils rechtzeitig erstellt und veröffentlicht. Wenn auch Eigeninitiative sehr gefragt ist, kann die Sektion aber nur Gruppen unterstützen, in denen ein breites Interesse vorhanden ist. Bei vielen Veranstaltungen fehlt oft die Gemeinsam-

keit. Der Vereinsbeitrag ist der einzige Kontakt. Die Sektion vermißt mit Bedauern wenigstens zwischendurch einmal ein „Grüß Gott.“

Unbekannter Bergsteiger

Wie oft bist Du am Berg schon umgekehrt? Es wäre nicht Feigheit, was der Berg Dich lehrt! Fällt auch dem Leichtsinn noch ein Gipfel in den Schoß, doch im Verzicht zeigt sich der Meister groß! Solang Du lebst führst mit Dir selbst Du Krieg; sich selbst zu bezwingen - schönster Gipfelsieg!

(Quelle: Vereinszeitung AV-Südtirol)

90jähriges Jubiläum am 17. Oktober 1981

90 Jahre sind auch keine Kleinigkeit sagte sich die Sektion, vor allem wenn man auf eine ganze Reihe erfolgreicher Jahre zurückblicken kann. Der festlich geschmückte Markgrafensaal gab den passenden Rahmen für dieses „hohe Alter“. Es war nach dem 75jährigen Jubiläum 1966, die 2. Möglichkeit im gesamten Vereinsleben, ein Jubiläum festlich zu begehen.

Angesichts dieser Tatsache verwunderte es nicht, daß zahlreiche Mitglieder der Einladung

gefolgt waren und damit ihre enge Verbundenheit mit der Sektion zeigten.

Läßt man die Jahre seit dem letzten Jubiläum kurz Revue passieren, so kommt man zu dem Schluß, daß sich in dieser zurückliegenden Zeit sehr positive Veränderungen, besonders nach dem Vorstandswechsel Galsterer/Wiedemann, vollzogen haben. Die Sektion ist u. a. erheblich gewachsen. Sie rückte mit ihren Aktivitäten und auch durch die Ausstrahlung dieser Veranstaltung immer mehr ins Rampenlicht. Es wäre jetzt falsch einen Katalog zu erstellen, um den breiten Tätigkeitsbereich aufzuzählen, welcher z. T. im einzelnen bereits in der Festschrift beschrieben ist. Der rege Besuch der Veranstaltung zeigte aber sehr deutlich, daß die Sektion in der Vergangenheit ein recht kräftiges Lebenszeichen von sich gegeben hatte. Und so kam man am Tag des 90jährigen Jubiläums zu dem Schluß, daß man mutig und gut gelaunt in die Zukunft blicken konnte. Die erfreuliche Entwicklung schritt weiterhin rasch voran, und so hat sich in den kommenden Jahren das Fundament von Gleichgesinnten immer mehr verbreitert um die ideelle Aufgabenstellung des DAV zu fördern.

90 JAHRE SEKTION SCHWABACH DES DEUTSCHEN ALPENVEREINS E.V.

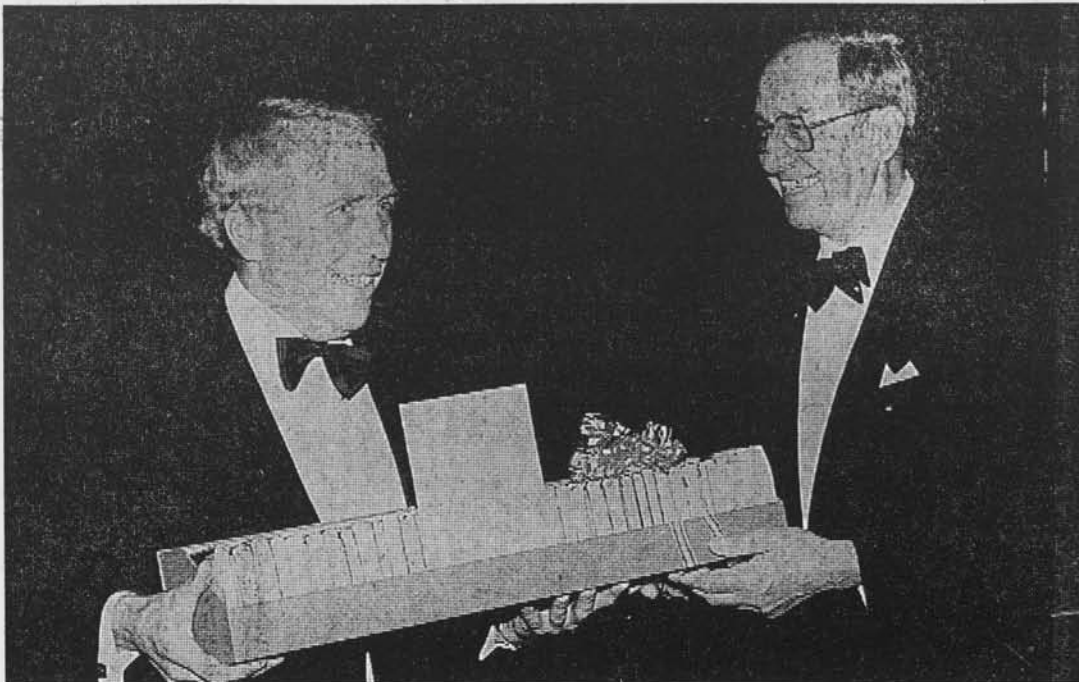


EINLADUNG

ERÖFFNUNG
durch das Bläserkorps des Reitvereins Schwabach
BEGRÜSSUNG
durch den 1. Vorsitzenden
Coro Alpino Trentino di Gardolo
FESTANSRACHE
des Vorsitzenden der nordbayerischen Sektionen, Herr Erich Kropf
GRUSSWORTE
Bläserkorps des Reitvereins Schwabach
EHRUNGEN
Coro Alpino Trentino di Gardolo
PAUSE
TANZ
mit der Kapelle „Les Cheries“



Mit diesem Trientiner Bergsteigerchor wurde der DAV-Geburtstag zu einem musikalischen Ereignis



Eine komplette Sammlung der neuesten Alpenführer als Geburtstagsgeschenk an den Vorsitzenden

Trientiner Bergsteigerchor brachte Zauber der Alpenwelt zur DAV-Sektion
Zum 90. Geburtstag Lob und Dank für aktiven Naturschutz

Schwabacher DAV-Festabend im ausverkauften Markgrafensaal – „Goldkehlen“ des Coro Alpino auch liebenswerte Botschafter ihrer Heimat – Trotz ständig steigender Mitgliederzahlen hat sich Sektion familiären Charakter bewahrt – Politische Aufgaben durch Jugendarbeit und Umweltschutz werden erfüllt – Zwei verdiente Mitglieder geehrt – Artige „Enkelkinder“ aus Georgensgmünd dankten ihrem „Opa“

Schwabach (jm) - Der Zauber der Alpenwelt in seiner Vielgestaltigkeit und das Gemeinschaftsgefühl der Bergkameraden waren am Samstagabend im ausverkauften Markgrafensaal die bestimmenden Faktoren des 90. Geburtstages der Sektion Schwabach im Deutschen Alpenverein (DAV). Überaus spannend dabei „Il Coro Alpino Trentino di Gardolo“, der Trientiner Bergsteigerchor, der sich mit seinem nahezu zweistündigen Gesangsvortrag unter alpinen Bezug in die Herzen der Geburtstagsgäste sang. Die rund 30 italienischen „Goldkehlen“ waren aber nicht nur Garant für einen überaus gelungenen Festabend, sondern auch ein liebenswerter Botschafter ihrer italienischen Heimat.

Für die „Coverture“ der DAV-Festveranstaltung, zu deren Zielen es auch gehörte, die Schwabacher Sektion außerhalb der Stadtgrenzen bekannt zu machen, sorgte das in bayerischen Sportkreisen bestens bekannte und bewährte Bläserkorps des Schwabacher Reit- und Fahrvereins, das auch im zweiten Teil der offiziellen Geburtstagsfeier Proben seines Könnens gab. Der 1. Vorsitzende der Schwabacher Sektion, Horst Wiedemann, hatte ein Programm vorbereitet, das von vorneherein den Erfolg gepachtet hatte.

Nach einem kurzen Streifzug durch die wechselvolle Geschichte der Schwabacher Sektion erinnerte der Vorsitzende in seiner Begrüßungsansprache daran, daß die fruchtbringende Arbeit, gestützt auf bewährte langjährige und unterstützende Mitarbeiter und Mitglieder, zu einem blühenden Vereinsleben geführt habe. Derzeit belaufe sich der Mitgliederstand auf über 2100 Mitglieder.

Im Anschluß daran brante der Trientiner Bergsteigerchor unter seinem Ehrenpräsidenten Mario Eichla, seinem Präsidenten Giulio Pedrolli sowie seinem Chorleiter Alfio den ersten Teil eines gesanglichen Feuerwerks ab, wobei die charmante Dolmetscherin Ilse Faechlin jeweils die Liedtexte in Deutsch vorstellte.

Es war schon hörenswert, mit welcher Vielfalt und welcher Klangbreite männliche Stimmen auf den Hörer wirken können. Langanhaltender Applaus lohnte jeden einzelnen Vortrag. Beeindruckend die für einen Bergsteigerchor doch relativ vielen Soli, wobei gerade hier die Stimmenreinheit besonders zum Ausdruck kam, wenn gleichzeitig der Restchor mit dezenter Stimmelage quasi als „menschlicher Klangkörper“ fungierte. Mit ständig wechselnder Forti hatte der Chor ebenso wenig Probleme wie mit seinem dem jeweiligen Text angepaßten Gesangsvortrag, der von lieblich bis beherrschend reichte.

Höhepunkt - wie könnte es anders sein - dann zum Abschluß das in aller Welt bekannte Bergsteigerlied „La montanara“, das auf Drängen des dankbaren Publikums „da capo“ vorgetragen wurde. In den schier nicht enden wollenden Applaus dann als Referenz an das deutsche Publikum das Volkslied „Muß ich denn, muß ich denn zum Städtele hinaus...“. Schon nach den ersten Vorträgen hatte das Publikum diesen Chor in seine Herzen geschlossen - die lauschende Stille von Beginn an unterstrich dieses.

Überdurchschnittlicher Aufschwung

Die Festansprache des Vorsitzenden der nordbayerischen DAV-Sektionen, Erich Kropf aus Bamberg, erinnerte an die Aufgaben und Zielsetzungen der DAVler. Lob dabei für den 1. Vorsitzenden Horst Wiedemann und seine Vorstandskollegen für den überdurchschnittlichen Aufschwung, den die Schwabacher Sektion in den letzten acht Jahren - Horst Wiedemann steht seit 1973 an der Spitze des Vereins - genommen habe. Trotz einer extrem anmutenden Steigerung der Mitgliedszahlen, haben es die Schwabacher Bergfreunde, so Erich Kropf, verstanden, den familiären Charakter dieser großen Gemeinschaft aufrecht zu erhalten.

Der Festredner erinnerte daran, daß der DAV eigentlich politische Aufgaben wahrnehme, wenn auch nicht im Sinne von Parteipolitik. Er verwies in diesem Zusammenhang nicht nur auf die anerkannte Jugendarbeit, sondern vor allem auf das Engagement der DAVler im Bereich des Natur- und Umweltschutzes. Hierbei werde jedoch nicht nur verbal auf diese akuten Zeitprobleme eingegangen. „Der DAV tut auch etwas dafür“.

„Wir sind stolz auf die Kraft, die dieser Alpenverein ausstrahlt“, waren die Worte OB Reimanns, der weiter bemerkte, daß die aktive Pflege und Sorge für die Natur kennzeichnend für diesen Verein seien. Die Freude an der Natur werde auch damit dokumentiert, daß der DAV alljährlich zu Waldsäuberungsaktionen aufrufe und damit einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz leistet. Der Alpenverein leiste damit auch außerhalb des Vereins viel für die Bevölkerung. Reimann betonte auch das hohe Gewicht der Jugendarbeit und wies auch auf das umfangreiche Sportangebot zu jeder Jahreszeit hin.

Wohlthuend kurz dann die weiteren Grußworte von Stadtverbandsvorsitzenden Hans Vogel, der im Namen aller Schwabacher Vereine die Glückwünsche zum Geburtstag überbrachte, und vom Leiter der DAV-Sektion Schwabach angeschlossenen Ortsgruppe Georgensgmünd, die als „gut gewachsenes Enkelkind“ stolz auf „ihren Opa“ sei, wie es der Leiter der Ortsgruppe, Dr. Carl Mayer, humorvoll ausdrückte.

Dieser gelungene Abschluß wurde komplettiert durch den Dank an den italienischen Chor der sich seinerseits für die „grandiose Aufnahme“ in Schwabach revanchierte und versprach: „Wir kommen wieder!“

Der restliche Abend gehörte dann dem geselligen Beisammensein, wobei die Tanzkapelle „Les Cheries“ mit ihren Hits und Evergreens immer wieder die Geburtstagsgesellschaft auf die leider sehr begrenzte Tanzfläche lockte.

Alpenverein Schwabach gedenkt Peter Knauer

Der Name Peter Knauer ist mit der Geschichte der Sektion Schwabach des Deutschen Alpenvereins, speziell mit der der Skiabteilung, eng verbunden. Knauer gründete mit naturbegeisterten und sportfreudigen Männern am 17. November 1928 in der Sektion Schwabach des DAV eine „Schneeschuhabteilung“ mit dem Ziele, „die Ausübung des sportlichen und touristischen Skilaufs zu fördern und zu pflegen“.

Am 3. Januar 1932, also genau vor 50 Jahren, ver-

unglückte Peter Knauer bei einem Lawinenunfall unterhalb der Höferspitze bei Hochkrumbach tödlich. Diesen schmerzhaften Verlust hat die damalige Schneeschuhabteilung nur schwer verkraftet. Sie mußte vier Jahre nach dem Tod des Bergkameraden aufgelöst werden.

Aus Anlaß des 50. Todestages trafen sich die Mitglieder des DAV Schwabach am Sonntag, den 3. Januar 1982, an dem Gedenkstein des Berg- und Skipioniers oberhalb der Marienquelle, um ein Blumengebinde niederzulegen.



50. Todestag von Peter Knauer. Gedenkansprache von Peter Heider beim Gedenkstein auf dem Heidenberg am 3. Januar 1982 (Bild: Peter Heider)

Erste ernsthafte Diskussionen über eine eigene Hütte und Geschäftsstelle

Am 1. Juli 1968 stand erstmals das Thema „eigene Hütte“ als Tagesordnungspunkt auf dem Programm einer Vorstandssitzung. Am 19. 1. 1972 wurde in einer weiteren Vorstandssitzung das Thema Geschäftsstelle diskutiert. Ein Mitglied machte die Vorstandschaft darauf aufmerksam, daß durch die Auflösung eines Lebensmittelgeschäftes in der Nähe der Sparkasse die Möglichkeit besteht, die Räume als Geschäftsstelle anzumieten. Leider konnte dieses Vorhaben aus verschiedenen Gründen nicht realisiert werden. Die Angelegenheit wurde dann für die nächste Zeit nicht mehr weiter verfolgt und vorerst auf Eis gelegt.

Das rasche Anwachsen der Sektion auf über 1000 Mitglieder bis 1976 zeigte sich zur Freude unseres Schatzmeisters auch im Kassenbuch wieder. In der Jahreshauptversammlung vom 27. Januar 1976 wurde dann erneut das Thema aufgegriffen. Doch diesmal wurden ernsthafte Überlegungen

über eine Hütte und Geschäftsstelle angestellt. Vorsitzender Horst Wiedemann bat die anwesenden Mitglieder nach einem geeigneten Objekt Ausschau zu halten. In den folgenden Jahren 1976-79 wurden dann mehrere Objekte, teils von Mitgliedern und teils durch Inserate der Vorstandschaft zugespielt. Dabei waren u. a. Angebote aus der Gegend „am Walberla“, aus dem „Ötztal“, die Hütte „Alpenrose“ bei Westendorf sowie die „Tulfser-Hütte“ der Sektion Charlottenburg. All diese Objekte und einige mehr konnten angemietet oder käuflich erworben werden. Leider war von all diesen Angeboten nichts realisierbar. Zu teuer, ungünstiger Standort oder nicht befriedigender Mietvertrag waren neben v. a. die Ursachen.

Trotz dieser negativen Erfahrungen wurde „die Flinte nicht ins Korn“ geworfen. Die weiteren Bemühungen sollten sich alsbald auszahlen. Am 7. September 1979 konnte ein einfaches Holzhaus mit knapp 1000 qm Grund, gelegen am Wanderweg Vorra-Artelshofen, käuflich erwor-



Wachtfelhütte



Düsselbacher Hütte

ben werden. Es ist die sogenannte „Wachfels-hütte“, genannt nach dem oberhalb der Hütte aufsteigenden Kletterfelsen, die „Vorraer-Wacht“. Die Hütte, besser gesagt das Holzhaus, war in erster Linie als Anlaufstützpunkt für Wanderungen in dieser Gegend gedacht. Der Preis von 18652 DM war so günstig, daß die Sektion dabei keinerlei Risiko einging und der Jugend bei ihren Kletterübungen in der Hersbrucker Schweiz einen Stützpunkt anbieten konnte.

Ein Anfang war nun mit dem Erwerb dieses Holzhauses gemacht. Es sollte dann allerdings nicht mehr lange dauern, bis die Sektion völlig überraschend 1980 einen Tip auf ein leerstehendes Bahnwärterhaus bei Düsselbach bekam. Der Zustand des Hauses sowie das umgebende Grundstück bot allerdings keinen erfreulichen Anblick. Nach einer gründlichen Bestandsaufnahme wich die anfangs aufgekommene Euphorie nüchternen Skepsis. Man mußte feststellen, daß bei einer Anmietung oder einem Kauf eine

gründliche Renovierung bzw. ein völliger Umbau notwendig werden würde. Demgegenüber sprachen die Lage und Größe des Grundstücks dafür, weitere Gespräche mit der Bundesbahn als Eigentümer anzustreben. Obwohl man den Realitäten nüchtern ins Gesicht sah, fand sich eine Mehrheit, die das Objekt anmieten wollte. Ein Kauf war vorerst noch nicht möglich. Die wichtigste Aufgabe bestand nun darin, das Haus in eine menschenwürdige Herberge umzugestalten. Hans Straußberger als inoffizieller „Bauleiter“ machte zusammen mit einem Team von tatkräftigen Helfern aus der „Ruine“ das was es heute ist.

Inzwischen gelang es dem Schatzmeister das gesamte Areal von der Deutschen Bundesbahn zu kaufen. Der 1968 entstandene Gedanke, einmal eine eigene Hütte zu besitzen, konnte nun nach 17 Jahren (1985 notariell verbrieft) in Erfüllung gehen. Man braucht nicht zu übertreiben, wenn man feststellt, daß sich die Sektion einen

solchen Tag schon lange gewünscht hatte. Hans Straußberger wurde Hüttenreferent und betreut mit einer Anzahl Hüttenwarte, welche wöchentlich abwechseln, das Haus.

An dieser Stelle muß allen Beteiligten, welche beim Umbau mitgeholfen und sich dabei besonders verdient gemacht haben, der Dank der gesamten Sektion ausgesprochen werden. In das Lob mit einbezogen die DAV-Damen, welche den Bauschutt beseitigten und die Hütte in ihrem Glanz erstrahlen ließen. Sie alle haben wesentlich dazu beigetragen, die Finanzen der Sektion in erheblichem Umfang zu schonen. Doch lesen Sie jetzt weiter im Bericht des Hüttenreferenten.

Schon bald nach Fertigstellung der Hütte zog fröhliches Leben ein. In den ersten Jahren erlebte die Hütte einen regen Strom von Tagesbesuchern, so daß der Gedanke an eine Erweiterung, vor allem des Aufenthaltsraumes, vereinzelt aufkam. Doch vorerst hatten andere Ziele Vorrang. Als zusätzliche Belebung erwies sich die Verlegung der jährlichen Sonnwendfeier in die Umgebung der Hütte. Viele Mitglieder und fast noch mehr Besucher aus der Düsselbacher Gegend zog dieses Ereignis an. Gesang, anschließend Bratwürste vom Grill und verschiedene Getränke, erzeugten stets eine ausgelassene Stimmung. Man muß heute der Verwaltung danken, daß sie das Wagnis einging, die damalige „Ruine“ zu erneuern, um diesen schönen Anlauf- und Übernachtungsstützpunkt zu schaffen.

1984 - Vorstandschaft beschließt die Gründung einer Senioren-Gruppe

Perspektiven anderer Art tun sich auf, wenn man in den Ruhestand tritt. Daß der Ruhestand einen

Einschnitt im Leben eines Menschen bringen kann, ist unbestritten. Er muß seinen gewohnten Alltag umkrempeln.

Eine bestimmte Altersgruppe von Mitgliedern führte bis 1984 ein Schattendasein und war das „Stiefkind“ der Sektion. Die Rede ist von den Senioren. Wir zählen die Mitglieder ab einem Alter von ca. 60 Jahren zu diesem Kreis. Diese Senioren sind nicht weniger von der Schönheit der Berge fasziniert. Die ewige Jugend gibt es leider nicht und mit dem Eintritt in den Ruhestand zählt man auch noch nicht zum alten Eisen. Früher stand das Alter im Personalausweis, heute ist man so alt wie man sich gibt. In den letzten 20 Jahren hat sich in vielen Sektionen die Gründung einer Senioren-Gruppe vollzogen, die bemüht ist die Umstellung vom Arbeitsleben in den Ruhestand zu erleichtern. Diese Gruppen bieten dem passionierten Wanderfreund ein reichhaltiges Programm an. Bei aktiver Beteiligung kann man einen gewissen Ausgleich zum früheren Alltag finden und gleichzeitig etwas für seine Gesundheit tun.

Bereits 1978 war es die Idee des 1. Vorsitzenden eine Senioren-Gruppe zu gründen. In einer Vorstandssitzung wurde erstmals darüber diskutiert. In den Folgejahren nahm jedoch der Umbau der Düsselbacher Hütte die gesamte Aufmerksamkeit in Anspruch. Viele Senioren haben sich dort in vorbildlicher Weise aktiv beteiligt.

Am 11. Oktober 1984 sollte es soweit sein. In Anwesenheit von 20 Senioren wurde der 1978 entstandene Gedanke verwirklicht und eine Senioren-Gruppe „aus der Taufe gehoben“. Die Gruppe entwickelte sich dann sehr rasch zu einer lebendigen Gemeinschaft. Viele Initiativen zu Aktivitäten gingen von den Mitgliedern aus. Die vielen Berg- und Naturfreunde, die mit ihren Wanderungen nie aufgehört haben, finden hier eine Fortsetzung ihrer lieb gewordenen Freizeit-

beschäftigung. In unserer fränkischen Heimat kann man Wandern soweit die Füße tragen. Dann gibt es Bergfreunde, die sich zutrauen, partout noch etwas höher hinaufzusteigen. Leider gibt es auch eine Gruppe, die begreifen muß, daß so langsam die Jugend ihren Abschied nimmt. Oft sind es gesundheitliche Probleme, welche ihnen nur noch Spaziergänge in ihrer gewohnten Umgebung erlauben. Hier fällt gerade der Führung eine entscheidende Aufgabe zu. Sie sollte bemüht sein, ein differenziertes Programm anzubieten, welche alle Altersstufen und die körperliche Leistungsfähigkeit berücksichtigt. Qualifizierte Tourenführer für alle Altersstufen stehen zur Verfügung.

Das Alter bringt es mit.

Nur langsam steige ich bergan
geruhsam Schritt für Schritt,
verhalten muß ich dann und wann,
das Alter bringt es mit.

Noch schöner dünkt bei jeder Tour
im Tal und auf den Höh'n
mich jedes Wunder der Natur
als ich es je geseh'n.

Als ob, indem ich älter werd'
mich alles mehr beglückt
und so dem Schöpfer dieser Erd'
die Seele näher rückt.

(Quelle: Mitteilungen AV-Südtirol)

Sektionsabende - Mitglieder ergreifen mehr Initiativen

Was sind die Gründe für den oft mangelnden Besuch der Sektionsabende? Dieser Frage mußte sich die Verwaltung schon mehrmals stellen. In Vorstandssitzungen am 22. 4. 70 und 30. 1. 79 befaßte man sich wiederholt mit den Ursachen und neuen gestalterischen Möglichkeiten, um die Abende mit mehr Leben zu erfüllen und aus



**Deutscher
Alpenverein
Sektion
Schwabach
e. V.**

**Morgen Dienstag, 7. Nov. '89,
findet um 20.00 Uhr, im Gast-
hof „Goldener Stern“, in
Schwabach, Königplatz, un-
ser turnusmäßiger**

Sektionsabend

statt.
Unser Bergfreund **Gerhard
Seefelder**, von unserer Orts-
gruppe Schwanstetten, zeigt
„Waal- und Wanderwege im
Vintschgau“.

**Mitglieder und Interessenten
sind dazu herzlich eingela-
den.**

dem verbreiteten Schatten eines „nur“ Debattierclubs herauszutreten. Viele Wanderer und Bergsteiger aus dem Kreis unserer Mitglieder besitzen von ihren Touren und Erlebnissen herrliche Dias. Diesen Kreis wollte man ansprechen und ermutigen, im Rahmen eines kleinen Lichtbildvortrages die Abende zu bereichern.

Jugendliche haben dabei die Möglichkeit, sich Anregungen für eigene Unternehmungen zu holen, gemeinsam Pläne zu schmieden und dadurch die Gemeinschaft zu vertiefen.

Obwohl die angeschlossenen Ortsgruppen ihre eigenen Sektionsabende veranstalteten, wurden von dort Mitglieder als Gastredner eingeladen.

Die Sektion hatte das Potential erkannt und die Erwartungen wurden mehr als erfüllt. Immer mehr Einzelmitglieder und Gruppen nehmen diese Chance wahr, wobei es natürlich jedem überlassen bleibt, welchen Beitrag er bringen will. Die lichtbildnerischen Vorträge wurden zu

einer besonderen Stärke der Sektionsabende. Durch Pressehinweise wird zusätzlich auf Zusammenkunft und Thema aufmerksam gemacht. Als Hinweis sei erlaubt, daß der Vortrag von Bergfreund Gerhard Seefelder, Ortsgruppe Schwanstetten, großes Interesse fand. Die vielen Besucher mußten im Lokal eng zusammenrücken.

Walter Ohrlein wird Pressereferent



Walter Ohrlein

Die inzwischen beachtliche Größe der Sektion und die damit verbundenen immer umfangreicheren Aufgaben, können von einer Verwaltung nur in geordneter Arbeitsteilung bewältigt werden. Ein Schwerpunkt der zentralen Arbeit war bisher auf mehrere Schultern verteilt. Die Rede ist von der Öffentlichkeits- bzw. Pressearbeit. Dahinter steckt nicht nur eine Menge Arbeit, sondern auch eine Arbeit, die wesentlich dazu beiträgt, daß der Verein nicht im „luftleeren Raum“ schwebt. Obwohl eine gewisse Geschicklichkeit notwendig ist, braucht der Bewerber kein Schriftsteller oder Profi zu sein, um klare, verständliche, mit knappem Text verfaßte Berichte, dem Vereinszweck entsprechend, den Mitgliedern und der Öffentlichkeit zu vermitteln.

Seit 1988 wird die Pressearbeit von unserem Mitglied Walter Ohrlein wahrgenommen. Als Pressereferent ist er Mitglied der Verwaltung. Außerdem ist er „Dreh- und Angelpunkt“ in allen Abteilungen, deren Aktivitäten von ihm „verkauft“ werden. Eine seiner ersten Arbeiten war die Herausgabe und Gestaltung des seit 1988 aufgelegten Mitteilungsblattes. Damit schuf er die Grundlage, die Mitglieder umfassend zu in-

formieren. Von Auflage zu Auflage gelang ihm eine ständige Verbesserung dieses Informationsblattes. Seine positive Grundhaltung ist Garantie für die Bewältigung der sehr arbeitsintensiven und nicht gerade einfachen Aufgabe.

Nächstes Ziel eine eigene Geschäftsstelle

Auf vorhergehenden Seiten erhielten Sie einen Überblick über die 70er und 80er Jahre. Es waren ereignisreiche Jahre für die Sektion. Kauf der Wachtfelshütte, Kauf und Umbau der Düsselbacher Hütte, Einführung der Waldweihnacht, Anschluß von 2 Ortsgruppen, Gründung einer Senioren-Gruppe, Erweiterung der Vorstandschaft durch einen Pressereferenten, Drucklegung des Mitteilungsblattes um nur die Wichtigsten zu nennen. Viele Mitglieder haben daran mehr oder weniger aktiv mitgewirkt. Doch versuchen wir nicht eine endgültige Bewertung vorzunehmen. Die ausstrahlende Wirksamkeit dieser Aktivitäten wird sich aber noch in Jahrzehnten bemerkbar machen. Wer nun glaubte, daß damit eine gewisse Stagnation und Selbstzufriedenheit eintreten würde, sah sich bald eines besseren belehrt. Vorstand Horst Wiedemann war nun die treibende Kraft, das noch ungelöste Problem einer zentralen Verwaltung aktiv anzugehen. Ein Zentrum seiner Arbeit sollte die Errichtung einer Geschäftsstelle als Summe seiner währenden Vorstandschaft werden. In diesen Bemühungen hat er nie nachgelassen. Ein Büro direkt im Centrum der Stadt wäre natürlich der Idealfall, aber leider sind die Preisvorstellungen für den Kauf oder die Anmietung in einer solchen Lage von der Sektion nicht aufzubringen. Inzwischen befand sich die Sektion auf einem Höhenflug. Durch den Anschluß der Ortsgruppen Georgensgmünd und Schwanstetten stieg die Mitgliederzahl auf knapp 2700 an. Die Verwaltungsaufgaben wurden umfangreicher. Die Sektion sollte auch weiterhin noch überschaubar

bar sein. Nun war die Installierung einer Geschäftsstelle ein dringendes Problem. So ergab sich mit der Auflassung des Kasernenschulhauses in der Penzendorfer Straße und dessen völlige Umgestaltung in Wohn- und Büroräume in den Jahren 1987/88 die Möglichkeit, im Erdgeschoß ca. 60 qm Büro- und Tagungsräume zu erwerben.

Der Kaufpreis von 107 000 DM war marktgerecht und für die Sektion tragbar. Ein Spendenaufruf an die Mitglieder zeigte eine nie erhoffte Resonanz und brachte unter dem Strich 23 000 DM

ein. Ein aus der Kasse der Ski-Abteilung erhaltener Zuschuß von 20 000 DM ermöglichte dann den Kauf ohne Fremdmittel. Die Spenden, der Zuschuß und eine sparsame Ausgabenpolitik trugen dazu bei, daß nach dem Kauf am Jahresende 1988 immerhin noch ein Guthaben, wenn auch nur ein minimales, in der Sektionskasse vorhanden war.

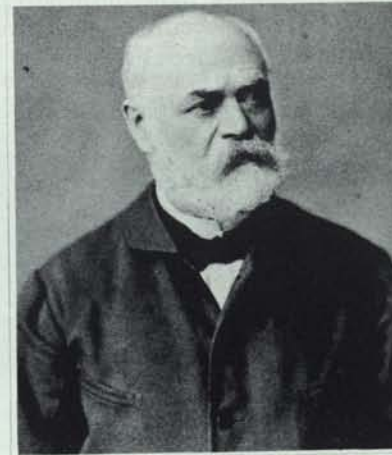
Für Wünsche und Anliegen der Mitglieder ist die Geschäftsstelle donnerstags von 17-19 Uhr geöffnet. An diesem Tag stehen Verwaltungsmitglieder für Gespräche zur Verfügung.



Geschäftsstelle Penzendorfer Straße 13, Telefon 09122/13885

Gestatten Sie, verehrter Leser, noch einige Sätze zur Historie des denkmalgeschützten Hauses Penzendorfer Straße 13, dem Sitz der Geschäftsstelle, vorzubringen.

Nach der Erbauung beherbergte das Haus für längere Zeit eine Kattun-(Baumwolle) Fabrik und diente nach Einstellung der Produktion von Baumwollgarn als Kaserne. Nach dem Auszug der Soldaten wurde das Haus von der Stadt übernommen und als Schulhaus ausgebaut. Es bekam daraufhin im Volksmund den Namen Kasernenschulhaus. Der zunehmende Verfall nach dem Kriege, denn auch für die Stadt waren die Schulräume nicht mehr zeitgemäß, beschleunigte die innere und äußere Renovierung und somit die Umwandlung in Eigentums-, Wohn- und Büroräume.



TEICH HANFSTAENGL
DRESDEN
Adolph Henselt

Bildnis A. V. Henselt, 1884, eigenhändige Unterschrift

Am 9. Mai 1814 wurde in diesem Haus ein berühmter Sohn Schwabachs geboren, Adolph (von) Henselt. Als Komponist, Pianist und Mu-

sikpädagoge wurde er im 19. Jahrhundert ein hochgeschätzter und international anerkannter Komponist. Henselts Vater war gebürtiger Schwabacher. Die Mutter stammte aus der Weimarer Gegend. Eine vierjährige Konzerttätigkeit, vorwiegend in deutschen und russischen Städten, begründete den internationalen Ruhm dieses Mannes. Nach einem außerordentlichen Konzerterfolg in der Zarenstadt Petersburg übersiedelte Henselt 1838 für immer dorthin.

Als Musikpädagoge und Generalmusikdirektor verhalf er dem Zarenreich zu einem mustergültigen Unterrichtswesen. Seine Verdienste würdigte man mit der Verleihung des Titels eines „Kaiserlich russischen Wirklichen Staatsrates“ und der Erhebung in den Adelsstand. Am 10. Oktober 1889 starb Adolph von Henselt in Warmbrunn/Schlesien.

Horst Wiedemann stellt sein Amt als 1. Vorsitzender zur Verfügung

Gesundheitliche Gründe zwangen Horst Wiedemann 1988, nach 15 Jahren Vorstandschaft und kurz vor dem 100jährigen Jubiläum, „das Handtuch zu werfen“. Am Ende seiner Amtszeit wird sicher nur wenigen unbekannt sein, mit welchem persönlichem Einsatz er die Geschicke der Sektion bestimmte. Gerade während seiner Regentschaft erhielt die Sektion Impulse, welche sich noch Jahre nach seinem Ausscheiden bemerkbar machen werden. Er hat nach 15 Jahren ein „Gebäude“ hinterlassen, in dem über 2700 Mitglieder zu Hause sind. Nachfolger wer-



St. Annenkirche, Petersburg, links davon das Wohnhaus von A. v. Henselt

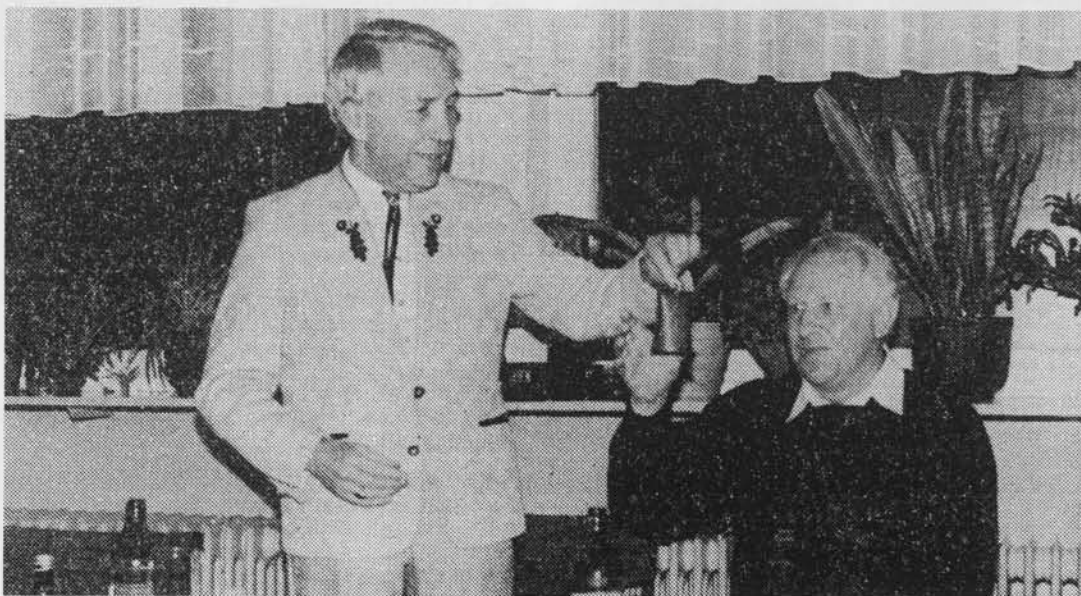
den sich anstrengen müssen, um dieses Haus, welches mit regem Leben erfüllt ist, zu erhalten. Mit ihm ging eine Ära zu Ende, in der entscheidende Weichen für die Zukunft gestellt wurden. Seine Bilanz weist einen erheblichen Aktiv-Saldo auf.

Damit sei angedeutet, daß Horst Wiedemann über seine Amtszeit hinaus wirkt.

15 Jahre im Dienste der Sektion. Toleranz, Einfühlungsvermögen und stets auf Ausgeglichenheit bedacht, waren seine Hauptmerkmale. Die Jahreshauptversammlung von 1988 hat seinen Einsatz zu würdigen gewußt und ihn zum

Ehrenvorsitzenden auf Lebenszeit

ernannt. Möge sich Horst Wiedemann von seinen gesundheitlichen Problemen gut erholen und der Sektion auch in Zukunft beratend zur Seite stehen.



1. Vors. Dir. Wiedemann gibt das Sitzungsglückchen ab an seinen „Vize“ Kaufmann. Foto: Nester

Mit dem Ausscheiden von Horst Wiedemann nach 15 Jahren Vorstandschaft aus der Verwaltung, war ein Tag gekommen, welcher in der Geschichte der Sektion einmalig gewesen ist. Mit dem vor ihm amtierenden Edi Galsterer, 18 Jahre Vorstand, haben beide zusammen über einen Zeitraum von 33 Jahren die Verantwortung für die Sektion getragen. Beide haben, jeder auf seine Art, die Entwicklung entscheidend geprägt. Letzterer das Vereinsvermögen erheblich vermehrt. Noch nie zuvor in der 100jährigen Geschichte haben Vorsitzende, Kriegszeiten ausgenommen, über eine derart lange Zeitspanne aktiv gewirkt. Allein in ihrer Amtszeit ist die Mitgliederzahl um über 900 % angestiegen. Doch jenseits der Erfolge warten bereits wieder Aufgaben, die neue Initiativen erfordern, um Wachsen und Werden der Sektion weiterhin positiv zu gestalten. Beide Herren haben eine sehr aktive Vereinsarbeit betrieben. Möge es so bleiben.

Hermann Kaufmann wird neuer Vorsitzender

Nach einjähriger kommissarischer Leitung wurde 1989 Hermann Kaufmann zum Vorsitzenden gewählt. Die Versammlung hat mit dieser Wahl einen Mann an die Spitze berufen, der stets durch persönlichen Einsatz Verdienste erworben hat. Er ist als Repräsentant und Erbe seiner Vorfahren dafür bestens geeignet. Durch seine



Hermann Kaufmann



Werner Egerer

von Jugend an große Begeisterung für die Berge hat er schon frühzeitig zum Alpenverein gefunden. Bergsteigerisch gehört seine große Liebe dem Land Südtirol. Seit 1971 an verantwortlicher Stelle mit Sektionsarbeit betraut war er auf die Übernahme dieses Amtes bestens vorbereitet. Als Techniker und Bergsteiger ist er nie um Einfälle verlegen und was er anpackte machte er mit Elan und Begeisterung. Hier kann die künftige Entwicklung von seiner Erfahrung nur profitieren. Die Folgejahre werden viel Arbeit und weitreichende Entscheidungen fordern. Realistischen Optimismus und unermüdliches Engagement hat er längst bewiesen. Während diese Zeilen zu Papier gebracht werden, laufen die Vorbereitungen für das 100jährige Jubiläum bereits auf vollen Touren. Trotz seiner beruflichen Belastung wird dem neuen Vorsitzenden stärkster Einsatz abverlangt. Eine gut eingearbeitete Mannschaft steht ihm dabei zur Seite. Er kann auf einem stabilen Fundament die Ideale und Zielvorstellungen der Gründerväter weiterentwickeln.

Wer sollte nun das Amt des 2. Vorsitzenden übernehmen? Seit über 30 Jahren Sektionsmitglied wurde Werner Egerer bestimmt.

Für etliche Mitglieder bei der Wahl noch ein „unbeschriebenes Blatt“. Als Mitglied bewegte er sich eher unauffällig. Seine alpine Erfahrung, gesammelt bei zahlreichen Berg- und Skitouren, kann er in der Sektion einbringen. Eine seiner Schwerpunktarbeiten wird u. a. die Organisation der Lichtbildervorträge sein. Diese öffentlichen Vorträge sind inzwischen als fester Bestandteil im Vereins- und Stadtgeschehen nicht mehr wegzudenken. Es ist zu erwarten, daß auch er ein aktiver, wenn nötig auch kritisch abwägender, 2. Steuermann wird.

Mit dem Abschluß dieser beiden Wahlvorgänge ist nach einjähriger Lücke die Besetzung aller Ehrenämter wieder komplett. Für die reibungslose Abwicklung der Wahl gebührt der Jahreshauptversammlung Anerkennung. Sie hat sich nicht in überflüssigen Diskussionen verfangen, hat demonstrative Kraftproben vermieden, was nicht selten zum Prestigeverlust von Kandidaten führt.

Mit der Wahl eines Pressereferenten wurde 1988 die Vorstandschaft erweitert, so daß die Aufgabengebiete klar abgegrenzt wurden. In gewohnter Weise kann nun die erfolgreiche Arbeit fortgesetzt und den Mitgliedern weiterhin ein optimales Programm angeboten werden.

Dr. Norbert Weis in der Fränkischen Schweiz tödlich verunglückt

Diesmal gilt unser Gedenken einem Bergkameraden, dem nur 39 Jahre Leben vergönnt waren. Im Januar 1989 ist das Sektionsmitglied bei einer Kletterpartie am Rödelfels bei Gößwein aus 35 m Höhe abgestürzt. Als aktives Mitglied unserer Jungmannschaft in den 70er Jahren hat er sich viele Freunde geschaffen. Er war ein be-



Ganz rechts Norbert Weis mit Mitgliedern der Jungmannschaft ca. 1970

geisterter Bergsteiger, ein Liebhaber der Natur, deren Wunder er überall genoß. Die Sektion und besonders seine engen Freunde werden ihn stets in guter Erinnerung behalten.

Unternehmungen von DAV-Mitgliedern im außereuropäischen Raum

Auf viele durch Eigeninitiative unternommene Touren kann im einzelnen leider nicht eingegangen werden, obwohl junge ehrgeizige Alpinisten im In- und Ausland berühmte Berge erstiegen haben.

Das heutige Tätigkeitsfeld im alpinen Bereich ist nahezu weltumfassend. Noch vor Jahren hat niemand eine derartige schnelle Entwicklung vorausgesehen. So haben sich auch Sektionsmitglieder wiederholt an Trekking-Touren in weit entfernten außereuropäischen Gebieten beteiligt. Allein unseren Bergfreund Achim Bauerschmidt zog es nach Nepal, Island, Austra-

lien, Kalifornien und in den Jemen, um nur einige seiner Touren zu nennen. Das langjährige Mitglied der Verwaltung Günther Engelhardt reiste u. a. nach Mexico und zum Berg Ararat in die Türkei. Eine große Zahl anderer Mitglieder könnten noch genannt werden. Stellvertretend für alle diese Alpinisten soll doch der Bericht von G. Engelhardt in der Festschrift Zugang finden:

Ziemlich weit abgelegen von Schwabach steht er, unser Traumberg, nämlich im hintersten Zipfel von Anatolien, an der Grenze der Türkei zur UdSSR. Wir haben uns den biblischen Berg Ararat zum Ziel einer Skibesteigung ausgesucht. Wir - das sind die Sektionsmitglieder Manfred Zink, Helmut Hecker, Sigrid und Herbert Büttner sowie Gitta und Günther Engelhardt mit einer Gruppe weiterer Freunde.

Im Frühjahr 1986 flogen wir, mit Zwischenstation in Ankara, zum Van-See. Eine kurze Bootsfahrt bringt uns auf die traumhaft schöne Insel Achtamar. Von hier kann man am weit entfernten südlichen Seeufer unser erstes bergsteigerisches Ziel, den über 4000 m hohen Süphan Dag, herüberstrahlen sehen.

Herrliches Wetter begleitet uns während der dreistündigen Busfahrt zum Dorf Adilcavaz, dem Ausgangspunkt für unseren Eingehberg. Unsere Skiausrüstung wird auf einen Traktor mit Anhänger verladen. Dann geht es mit leichtem Gepäck zum Ausgangslager auf 2500 m. Nach einer wenig erholsamen Nacht im Zelt beginnt die Wolkendecke gegen 7 Uhr aufzulockern. Verspätet starten wir erst gegen 8 Uhr. Bei 3500 m machten wir eine ausgiebige Rast. Der Wind wird immer stärker und die letzten Wolken werden fortgetrieben. Auch nimmt die Hangneigung immer mehr zu, man muß bei Spitzkehren aufpassen, daß man vom Sturm nicht umgeworfen wird. Alle gelangen zum höchsten Punkt, wo der Sturm mit voller Gewalt tobt. Die riesigen weiten Hänge sind als ideale

Skiabfahrt zu bezeichnen. Teilweiser Bruchharsch beeinträchtigt allerdings den ungetrübten Genuß. Indem wir die letzten Schneerinnen ausnutzen, können wir bis zu den Zelten abfahren. Es war wahrscheinlich die erste Skibesteigung dieses Vulkan-Riesen. Unsere Generalprobe ist geglückt!

Dogubayzit heißt die östlichste Stadt der Türkei. Vom Berg Ararat ist noch nichts zu sehen. Es regnet und die Wolken hängen bis zum Boden. Für die Besteigung ist eine Genehmigung erforderlich. Viele bürokratische Hürden sind zu überwinden. Geduld und Verhandlungsgeschick sind nötig.

Ein klappriger Lkw bringt uns am letzten Dorf vorbei, auf 2100 m. Hier wird unsere Ausrüstung auf Pferde umgepackt. Unser Ausgangslager erstellen wir in einer typischen Vulkanlandschaft bei 2850 m.

Gegen Abend verziehen sich nach einem Gewitter kurzfristig die Wolken und geben uns den Blick auf die hoch über uns aufragende Gipfelpyramide des Ararat frei. Wechselhaftes Wetter mit Schneeschauern bestimmten allerdings die nächsten Tage. Das geplante Hochlager auf 4100 m kann nicht in Angriff genommen werden. Unsere Geduld wird auf eine harte Probe gestellt. Bei Erkundungsgängen gelangen wir immerhin bis ca. 4350 m.

Uns steht nur noch ein Tag zur Verfügung. Wir beschliessen morgens um 5 Uhr aufzubrechen und ohne Zwischenlager den Gipfel zu erreichen. 30. April 1986: leichter Neuschnee, Wolken, Unsicherheit, Warten. Dann gegen 6 Uhr lichten sich die Wolken. Wieder verspäteter Start, es ist schon 7 Uhr. Riesige Schneefelder müssen wir überwinden und sie durch langsames, kräftesparendes Höhersteigen hinter uns bringen. Kein Windhauch rührt sich. Es ist drückend heiß und phantastische Quellwolken bauen sich auf. Das Gelände wird langsam stei-

ler und felsendurchsetzt. Skidepot! Oder doch mitnehmen? Ich entschieße mich für letzteres. Langsam gelangen wir höher, der Vorgipfel ist schon greifbar nahe, dort wird es wieder flacher. Um 16 Uhr stehen wir glücklich, stolz und abgekämpft auf dem höchsten Punkt des „Büyük Agri Dag“, auf 5156 m. Unser Blick geht weit in die Runde. Radio Eriwan liegt nur einige Kilometer östlich von unserem Standpunkt entfernt. Radio Eriwan hatte an diesem Tag eine wichtige Nachricht zu überbringen: Die Atom-Katastrophe von Tschernobyl. Wir erfahren es einige Tage später. Die Skiabfahrt erforderte im oberen Teil wegen des verblasenen Schnees und verborgener Felsen erhöhte Vorsicht. Bruchharsch und ein aufziehendes Gewitter mit Hagelschauern waren die Begleiter des letzten Teilstückes.

Dieses Abenteuer, die freundlichen türkischen Menschen, die großartige wilde Landschaft und die vielen Kulturdenkmäler bleiben für uns ein unvergeßliches Erlebnis.



Im Hintergrund der schneebedeckte Gipfel des Berges Ararat, 5156 m. (Bild: G. Engelhardt)



Auf dem Gipfel des Ararat, von links: G. Nützel vom AV Roth, Herbert Büttner, Günther Engelhardt, Manfred Zink, Helmut Hecker. (Bild: G. Engelhardt)



Im Vordergrund Sigrid Büttner, Abfahrt vom 4000 m hohen Süphan Dag (Vorgipfel Berg Ararat). (Bild: G. Engelhardt)



Nordjemen 1987, Achim Bauerschmid. (Bild: Achim Bauerschmid)



*Piz Palü 1961. (Bild: Achim Bauerschmid)
Von links: Bruno Bauerschmid, Hermann Hennecke, Willi Oberndorfer.*

Finanziell fährt die Sektion auf „gutem Wege“
Während der 100 Jahre ihres Bestehens fährt die Sektion finanziell stets auf gutem Wege. Mit dieser knappen Formel läßt sich die Gesamt-Entwicklung beschreiben. Die derzeit gute finanzielle Situation ist die Folge einer über Jahre hinweg sehr konsequenten Kassenpolitik. Zu kei-

ner Zeit war, auch bei größeren Vorhaben, eine Kreditaufnahme notwendig. Da jede Ausgabe zunächst durch die pünktliche Beitragszahlung der Mitglieder aufgebracht werden muß, hat der Schatzmeister die Pflicht, bei den Jahreshauptversammlungen die sinnvolle Ausgabe der Gelder zu rechtfertigen.

Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung wurde der Beschluß gefaßt

DAV-Mitgliedschaft wird teurer

Höhere Abgaben an Dachorganisation machten eine Anpassung unumgänglich

SCHWABACH (oeh) - Die außerordentliche Mitgliederversammlung der DAV-Sektion Schwabach mit den Ortsgruppen Georgensgmünd und Schwanstetten beschloß mit großer Mehrheit neue Mitgliederbeiträge. Vorsitzender Hermann Kaufmann informierte zunächst über die von der Versammlung des DAV-Hauptvereins neu festgesetzten Beiträge, die die Sektionen abzuführen haben. Neben den allgemeinen Preissteigerungen führte die DAV-Zentrale das Ausbauprogramm für Hütten und Wege in den Bergen, zunehmende Aufgaben im Bereich des Naturschutzes und der Jugendarbeit an, um die Erhöhung zu begründen.

Da auch auf die Schwabacher Sektion durch erweiterte Aufgaben (Sektionsmitteilungsblatt) und zusätzlichen Service für die Mitglieder (Geschäftsstelle) höhere Ausgaben zukommen, schlug die Vorstandschaft folgende neuen Jahresbeiträge vor: A-Mitglied 62 DM (bisher 55 DM), B-Mitglied 30 DM (25 DM), C-Mitglied 15 DM (10 DM), Junioren 33 DM (28 DM), Jugend 17 DM (15 DM), Kinder 5 DM (5 DM).

Um die Erhöhung des Hauptvereins komme die Sektion nicht herum, und ein kleiner Betrag müsse für die Sektion draufgerechnet werden.

Ein Mitglied aus den Ortsgruppen gab zu bedenken, daß man bei Beitragserhöhungen mit Austritten rechnen müsse. Daraufhin gab Schatzmeister Egon Fuchs einen Überblick der Ausgabensteigerungen auf vielen Gebieten. Mit Sparmaßnahmen sei dies nicht alles aufzufangen.

Ehrevorsitzender Horst Wiedemann wies auf

die kommenden Ausgaben der Sektion in Zusammenhang mit der neuen Geschäftsstelle (Einrichtung, Bürokraft) und das 100jährige Jubiläum im Jahre 1991 hin. Er stellte den Antrag für A-Mitglieder den Beitrag stärker anzuheben, nämlich auf DM 65,-. Zweiter Vorsitzender Werner Egerer erläuterte, daß der Sektion selbst, bei A-Mitgliedern, von den DM 7,- Erhöhungsbetrag nur DM 2,- verbleiben. Dies sei eine sehr mäßige Anpassung. Nach weiterer lebhaften Diskussion, stellte der Sektionsvorsitzende zunächst den weitergehenden Antrag von Horst Wiedemann zur Abstimmung. Die Versammlung lehnte ihn mit knapper Mehrheit ab.

Nun stand der Vorschlag der Vorstandschaft zur Abstimmung an. Er wurde mit Zweidrittelmehrheit angenommen. Ein Antrag der Ortsgruppen auf einen differenzierten, niedrigeren Beitrag wurde von den Anwesenden abgelehnt. Der 1. Vorsitzende schloß die lebhafteste Versammlung, sichtlich erleichtert, diese unpopuläre Aufgabe erledigt zu haben.

Etwas ruhiger ging es bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung der Skiabteilung des DAV Schwabach zu. Nach Begründung der Notwendigkeit einer Erhöhung durch Hermann Schlegl wurden die neuen Jahresbeiträge zur Abstimmung gestellt. Die anwesenden Mitglieder beschlossen einstimmig folgende neuen Abteilungsbeiträge: Erwachsene 7 DM (bisher 4 DM), Jugendliche (14-18 Jahre) 3,50 DM (2 DM), Kinder (bis 14 Jahre) 2 DM (2 DM).

Die Beiträge dienen zur Deckung der Abgaben an den Bayerischen Landessportverband und des Skigau-Frankenjura sowie von Versicherungsbeiträgen.

Die Ski-Abteilung erhebt zum normalen Jahresbeitrag einen Zuschlag, gestaffelt für Erwachsene, Jugendliche und Kinder. Über diesen Beitrag entscheidet allein die Ski-Abteilung. Sie berichtet bei ihren Jahresversammlungen über dessen Verwendung.

Von den Mitgliedsbeiträgen müssen z. Zt. ca. 45 % an den Hauptverein in München abgeführt werden. Dieses Geld wird dort für Aufgaben des DAV verwendet. Darunter fallen u. a. der Hütten- und Wegebau, für Umwelt- und Naturschutz, die Ausrüstung von Expeditionen, Versicherungen, Öffentlichkeitsarbeit, Ausbildung von Jugendleitern u. v. m. In den jährlichen Hauptversammlungen wird darüber Rechenschaft abgelegt.

All diese vielfältigen Aufgaben, welche vom DAV wahrgenommen werden, verschlingen jährlich riesige Summen. Hinzu kommen die allgemeinen Kostensteigerungen und immer neue Aufgaben. Allein das Problem „Umweltgerechte Hütten-Entsorgung“ wird in den kommenden Jahren eine sehr kostenintensive Angelegenheit werden.

Die DAV Hauptversammlung 1989 in Darmstadt stand nun vor der schwierigen Aufgabe, infolge von Kostensteigerungen und Aufgabenmehrung eine Beitragserhöhung, gemeint ist die Abgabe der Sektionen an den DAV, zu beschließen. Daß dies bei vielen Sektionen nicht gerade einen Jubelschrei auslöste, dürfte verständlich sein. Sollten aber andererseits die begonnenen Aufgaben und Dienstleistungen nicht eingeschränkt werden, so war eine Beitragserhöhung unumgänglich.

In einer außerordentlichen Mitgliederversammlung im Juli 1989 mußte auch unsere Sektion „Farbe bekennen“. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen ab 1. I. 1990 die Beiträge neu festzulegen. Siehe dazu den vorhergehenden Bericht der Tagespresse.

Die von der Sektion 1979 erworbene Wachtfels-hütte steht zum Verkauf an und belastet die Kasse derzeit überhaupt nicht. Ideale Lage und gute Zufahrt über eine Forststraße dürften sich beim Verkauf nur gewinnbringend auswirken.

Eine wichtige und für die weitere Entwicklung der Düsselbacher Hütte positive Veränderung trat 1985 nach dem Umbau ein. Bereits seit der Anmietung 1981 bemühte sich die Sektion mit dem Eigentümer, der DB, in Kaufverhandlungen zu treten. Wie so oft bei Staatsunternehmen schleppten sich die Gespräche über Jahre hinweg. Erst 1985 sollte es dann soweit sein, daß das inzwischen völlig umgebaute Haus als Sektions-eigentum erworben werden konnte.

Kaufpreis mit ca. 1200 qm Grund	DM 36 000
+ Umbaukosten	DM 97 877

Gesamtkosten der Düsselb. Hütte DM 133 877

Die Hütte ist vom DAV als Mittelgebirgshütte anerkannt. Der Übernachtungspreis beträgt 4 DM für Mitglieder, 6 DM für Nichtmitglieder, 2 DM für Jugendliche.

Durch die Beherbergungskosten sowie die Erlöse aus der Teilbewirtschaftung wird eine gerade noch ausreichende Kostendeckung erzielt. Aus den Einnahmen müssen Versicherungen, verschiedene Anschaffungen, kleine Reparaturen, Stromkosten sowie die Pflege des Objekts bestritten werden.

Das Vortragswesen nach 1945

Parallel zum Aufbau der Sektion nach dem 2. Weltkrieg begann man ab 1949 das Vortragswesen wieder zu aktivieren. Die bis 1939 in den Wintermonaten (Oktober bis März) veranstalteten Lichtbildvorträge erfreuten sich damals zunehmender Beliebtheit. Bis zum Ausbruch des Krieges waren die steigenden Besucherzahlen, besonders bei bekannten Rednern, der beste Beweis.

Die ersten Vorträge nach der Wiedergründung wurden im Winterhalbjahr 1949/50 ins Programm aufgenommen.

Wenn auch in den Anfangsjahren noch viele Redner aus Kostengründen aus den eigenen Reihen kamen, so war doch zunehmendes Interesse vorhanden. Diese Vorträge waren bei geringem Obolus auch Nichtmitgliedern zugänglich. „Die vielfältige Schönheit majestätischer Berge“ den Mitgliedern näherzubringen war das erklärte Ziel.

Steigende Besucherzahlen machten es möglich, daß die Sektion auch auswärtige Redner einladen konnte. Als Vortragslokal wurden in den Anfangsjahren der „Rosensaal“ oder das „Ev. Vereinshaus“ gewählt.

Als im Laufe der Jahre Spitzenredner, wie Ludwig Steinauer, Wolfgang Gortler, München, Hans Gsellmann, Graz, und Ernst Höhne, München, um nur einige zu nennen, im Veranstaltungsprogramm angekündigt wurden, konnte man eine große Besucherzahl verzeichnen. Der Andrang war zeitweise so groß, daß man zwischendurch auch einmal den „Bären-Saal“ anmieten mußte. Die Blumenflora, unsere Alpenberge, das Leben der Bergtiere, mit der Kamera in Fels und Eis und immer wieder die zauberhafte Bergwelt begeisterten die Besucher immer aufs neue.

Dem Besucher wurde dabei ein Bild von den Ländern Afrika, Schweden, Norwegen, Island, Grönland und auch von den Anden in Südamerika vermittelt. Die Vortragenden selbst waren meist hervorragende Bergsteiger, die von ihren Bergtouren und Erlebnissen herrliche Bilder zeigten. Die im Laufe der Jahre immer besser werdende Qualität der Dias verwandelten den Veranstaltungsraum zeitweise in einen „Festsaal der Alpen“. Die z. T. lebendige und humorvolle Vortragsweise zog die Zuhörer immer wieder aufs neue in den Bann.

Eine aus den eigenen Reihen kommende Jungfilmgruppe zeigte in den 50er Jahren zwischen- durch Filme von unserer fränkischen Heimat. Leider war diese Episode nur von kurzer Dauer, obwohl die Filmemacher sehr gute Kritiken erhielten.

Dem Wandel der Jahre mußte sich auch die Sektion unterwerfen. So war man durch den Umbau des „Bären-Saal“ in den 60er Jahren gezwungen, sich einen neuen Veranstaltungsraum zu suchen. Hinzu kam, daß das „Evangel. Vereinshaus“ auch nicht mehr zur Verfügung stand und die „Rose“ der Spitzhacke zum Opfer fiel. Als neues Veranstaltungsdomizil konnte man den Festsaal des „Wolfram-von-Eschenbach-Gymnasiums“ anmieten. Dieser Saal war allerdings etwas kleiner. Gerade bei zugkräftigen Rednern mußten auch mal einige Stehplätze eingenommen werden. Der Stadt gebührt unser Dank, daß wir diesen Raum bis heute benützen können.

Die Sektion gibt sich sehr viel Mühe, den Mitgliedern ein abwechslungsreiches Programm zu bieten. Dies wird häufig durch zahlreichen Besuch honoriert. Leider ist auch manchmal das Gegenteil der Fall. Es soll an dieser Stelle nochmals erinnert werden, daß der jeweilige Vortragende auf der Basis eigener Erfahrungen dem Besucher wichtige Ratschläge für seine künftigen Bergtouren geben kann. Es ergeht daher die Bitte an die Mitglieder, auch bei weniger bekannten Rednern die Vorträge zu besuchen.

Die Sektion wird auch in Zukunft bestrebt sein, ihren Mitgliedern interessante Lichtbildvorträge zu bieten.

Das jährlich aufgelegte Veranstaltungsprogramm gibt schon frühzeitig Termin und Thema bekannt. Zusätzlich wird ca. 5 Tage vorher durch Kurzhinweise in der Presse darauf aufmerksam gemacht. An alle Mitglieder geht daher die Bitte, die Bemühungen der Verwaltung stets durch regen Besuch zu honorieren.

10.11.36

3.12.

„Bergfranz um den Königssee“

Lichtbilder-Vortrag im Alpenverein

Die Sektion Schwabach des D. u. De. A. B. te am letzten Montag zu einem Lichtbildvortrag von Dr. Gustav Daber-Würthchen der „Bergfranz um den Königssee“ eingeladen. Wie beliebt die schöne Berchtesgadenregion ist und welche Vorteile man beim Bergsteigen. In weitem Bogen vom hohen Götter bis zum Hochalpen durfte man manchen leichten oder auch schwereren Gipfelflug miterleben. Nun aber schied die Linie über dieses für die meisten letzte Ziel hinaus in die Regionen der hohen Bergsteiger.

Auf dem Gipfel des schönsten Berges der Welt

Das Wunderland Indien und die majestätischen Gletscher des Himalaja.

• Dieser obiges Thema sprach gestern Abend in dem Saal auf den letzten Platz gefüllten „Festsaal“ der Münchener Bergsteiger Ludwig G. Schmauder (unterstützt von abteilenden geradezu fabelhaften Lichtbildern) in der einem Bildbegriff eigenen natürlichen Art und Weise, so daß die gespannt Vorhören und Schauenden diese mühevollen und anstrengenden, von hunderten von Gefahren umgebenen Aufstiege in das Gebiet der höchsten Berge der Welt konnten, wo es der gütigen Ausdauer und den deutschen Bergsteiger, Groß, Schmauderer und Jungen war, zum zweitenmal auf dem höchsten Gipfel, dem Everest im Himalaja, in der Höhe die heulende und englische Sprache zu hören. Die Bergsteiger wurden der so überaus kalten durch den Gletscherführer Mangel, folgte großen Mühen (wiederzugeben) dem Vortrag und Bild, der einmündig sein. Es ist ein großes Glück, daß ein solches Bild zu sehen ist. Der Vortragende hat sich Mühe gegeben, die Höhe der Bergsteiger in Götter und Schnee, gelangt waren. Von dem ausgehenden Hauptlager aus wurde zuerst ein Angriff auf die Erwinz unternommen, aber dieser Versuch mußte in 6000 Meter Höhe wegen des mitternächlichen Schnees, Lawengefahr usw. wieder aufgegeben werden. Die aus den drei Mann bestehende Selbsthaft verlegte darauf ihre verstreuten Lager

„Deutsche am Ranga Parbat“

Zum Lichtbild-Vortrag am kommenden Samstag im Vereinshaus

In einsamer Größe ragt der Ranga Parbat über die Felsköpfe des Himalajas empor, erhebt sich dieser Achttausender als unumschränkter Herrscher über die Götterwelt.

„Berge sind Schicksale“

Der gewaltige überaus harte Versuch des Lichtbildvortragenden Dr. G. Schmauder, gehalten von Herrn G. Schmauder, ist ein Erlebnis, das den Bergsteiger aller Völkergläubigen, Herrn G. Schmauder über seine geliebten Berge sprechen generationen zu hören. Nicht nur unsere künftigen Alpen haben es ihm gewollt. Er hat uns gezeigt, daß die Berge schon im Altertum ein heiliges Land waren, das die Menschen als heilig empfanden, weil es von Göttern bewohnt war.

„Mit Eiern quer durch die Dolomiten“

Georg Jahn vom Deutschen Klub Nürnberg sprach im Deutschen Alpenverein Schwabach.

Es kommt dem Vortrager wie eine Ironie vor, wenn es draußen seit einigen Tagen immer mehr laut und der Schnee, das Haupterfordernis für den Schifahrer, bei uns immer weniger wird — und man erzählt von eisigen Schifahrern im Hochgebirge. Aber unterem Frankenland auch noch andere weiße Wälder und wo man bis in das letzte Frühjahr verzeleblichen Schifahrern erleben kann. In den nächsten und den besten Schifahrern, die die Dolomiten erforschen und auch heute immer wieder ankommen, und wo alle, sogar mittelalten alten Herren, voll und ganz ankommen können. In diesem Gebiet, das auch eine große Rolle gespielt hat und der Höhepunkte und Riesenerfahrungen war, gebende und frei sprechende Redner an den erlebnisreichen und sehr schönen Lichtbildern in der nächsten folgenden Vortrag. So möchte ich aber wieder andere der Hörer an den Montag mit den Eiern mit noch dazu einmal mit den Eiern oder im Sommer, so richtig in der Dolomitenzone auslösen zu können. Was noch nicht ist, kann es sein. Wir alle den Vortragenden erlauben, ihm in großen Zügen mit ausgedehnten Vorlesungen zu folgen. Man hört in dem Vortrag ein Eiland, aber nicht, der dort alle, was er sagt, diese Schifahrer, diese lange Eifersucht und Schifahrer in gute Unterfert hat freundlichen Worte die erste Frau blühend.

Samstag, 23. November 1957

Schw.

Hohe Tauern und die Schönheit ihrer Täler

Hervorragender Farblichtbilder-Vortrag im DAV

Das Bestreben der Schwabacher AV-Sektion, stets gute Vorträge zu bringen, hat sich mit diesem Vortrag wieder restlos erfüllt. Ernst Höhne, München, gehört zu den Bergsteigern und Menschen, die ihren Vortrag in Wort und Bild so gestalten wissen, daß sich zu jeder Stunde wird und der Wunsch bleibt, den Redner bald wieder hören zu können.

„Aus der Stille der Berge“: sie ist dort in den fernen Höhen Tauern zu finden, jenem Gehirngang, der etwas oberhalb vom Hauptstock der Ostalpe liegt und vom Touristenstrom nur wenig berührt wird, weshalb sich auch die Technik noch nicht breit gemacht hat. Ein Beweis dafür ist das Gipfelbuch der 2958 m hohen Felsköpfe, in welchem im Laufe eines Sommers die Namen von nur 6 Bergsteigern verzeichnet stehen.

In anmutigen Wanderungen führt Ernst Höhne durch die Lieblichkeit des Malles und Liesertales, vorbei an schneeigen Kärntner Bauernhäusern und immer wieder in mannigfaltigem vertraulichem Zwiegespräch mit Blumen und Tieren, mit dem weiten Kranz der Berge und ihren unerschöpflichen Gipfeln und den großen, schönen Sommerwolken am blauen Himmel. Wir erleben mit dem Redner die Besteigung des Ankolg (3253 m) und u. a. die der Hochalm Spitze (3353 m), des höchsten Berges der Ostlichen Tauern. Eine weite Fahrt in die herrliche Bergwelt aus der Ruhe des Gipfelaufenthaltes besetzt das Gipfelglück. Dann finden wir uns plötzlich in dem Jahrhunderte alten Städtchen Gmünd, noch umgeben von Stadtmauer und Toren und überragt von einer gut erhaltenen Schlossruine inmitten einer großartigen Bergumrahmung. Ein Besuch des reizvollen Müllertal Sees bildet den Übergang zu einer neuen Bergfahrt in die Reibedgruppe. In einem stillen, feinen Vortrag läßt der Redner all diese atemberaubenden Schönheiten und seine Eindrücke lebendig werden. Noch mehr aber durch die vorbildlichen herrlichen Farbfotos, die in dem hier erstmals gesehenen quadratischen Format von unübertrefflicher Wirkung waren. Und gerade das Format — im Einklang mit dem künstlerisch gesehenen Motiv — gab manchem Bild den Charakter eines vollendeten Gemäldes, das aus der einseitigen großen Linie der Bilder herausragte. Begleitet von dem ausgezeichneten Vortrag dankte das zahlreiche Publikum — der „Rosensaal“ war diesmal fast zu klein — mit herzlichem Beifall.

Naturschutz

Die ursprünglichen Ziele des Deutschen Alpenvereins, die touristische Erschließung der Alpen, um vielen Menschen eine Landschaft zugänglich zu machen, die anfangs nur wenigen vorbehalten war, mußten längst korrigiert bzw. ergänzt werden. Der Massentourismus nach dem 2. Weltkrieg hat einen Ansturm auf die Alpen eingeleitet, der heute als besorgniserregend für die Natur angesehen werden muß.

Unsere Umwelt wird immer mehr verwüstet und befindet sich mittlerweile in einem Zustand, welcher als beängstigend angesehen werden muß. Zunehmender Wohlstand und materieller Zuwachs können künftig nicht mehr auf Kosten der Umwelt erfolgen. Unsere Lebensgrundlagen würden dadurch vollends zerstört. Maßnahmen zur Lenkung des Besucherstroms in den Bergen wurden bereits ergriffen. Doch soll unsere Umwelt erhalten bleiben, ist jeder einzelne gefordert.

Eine der Hauptsorgen des Deutschen Alpenvereins gilt u. a. dem Bergwald. Das Waldsterben hat Ausmaße angenommen, welche sofortiges Handeln notwendig machen. Lange Debatten sind nicht mehr angebracht.

Der Wald ist nicht nur unser wichtigster Rohstofflieferant, sondern erfüllt auch weitere unverzichtbare Funktionen. Er bietet Geborgenheit für viele Tiere, er ist Schallschutz und ist ein großer Trinkwasserspeicher und er schützt vor Lawinenabgängen. Der Wald ist lebensnotwendiger Bestandteil einer gesunden Umwelt. Wer den Alpen- und Nationalpark Berchtesgaden schon einmal besucht hat wird feststellen, daß er einer der schönsten Gebiete unserer Alpen ist. Er vermittelt dem Besucher eine Naturlandschaft, wie sie nur noch selten anzutreffen ist.

Der Bergwald filtert den Schmutz, welcher von den Großstädten dorthin getragen wird. Der

Wald wirkt ausgleichend. Das Bergwaldsterben aber bewirkt, daß die Lawinengefahr von Jahr zu Jahr größer wird. 1985 ging eine Meldung durch die Presse:

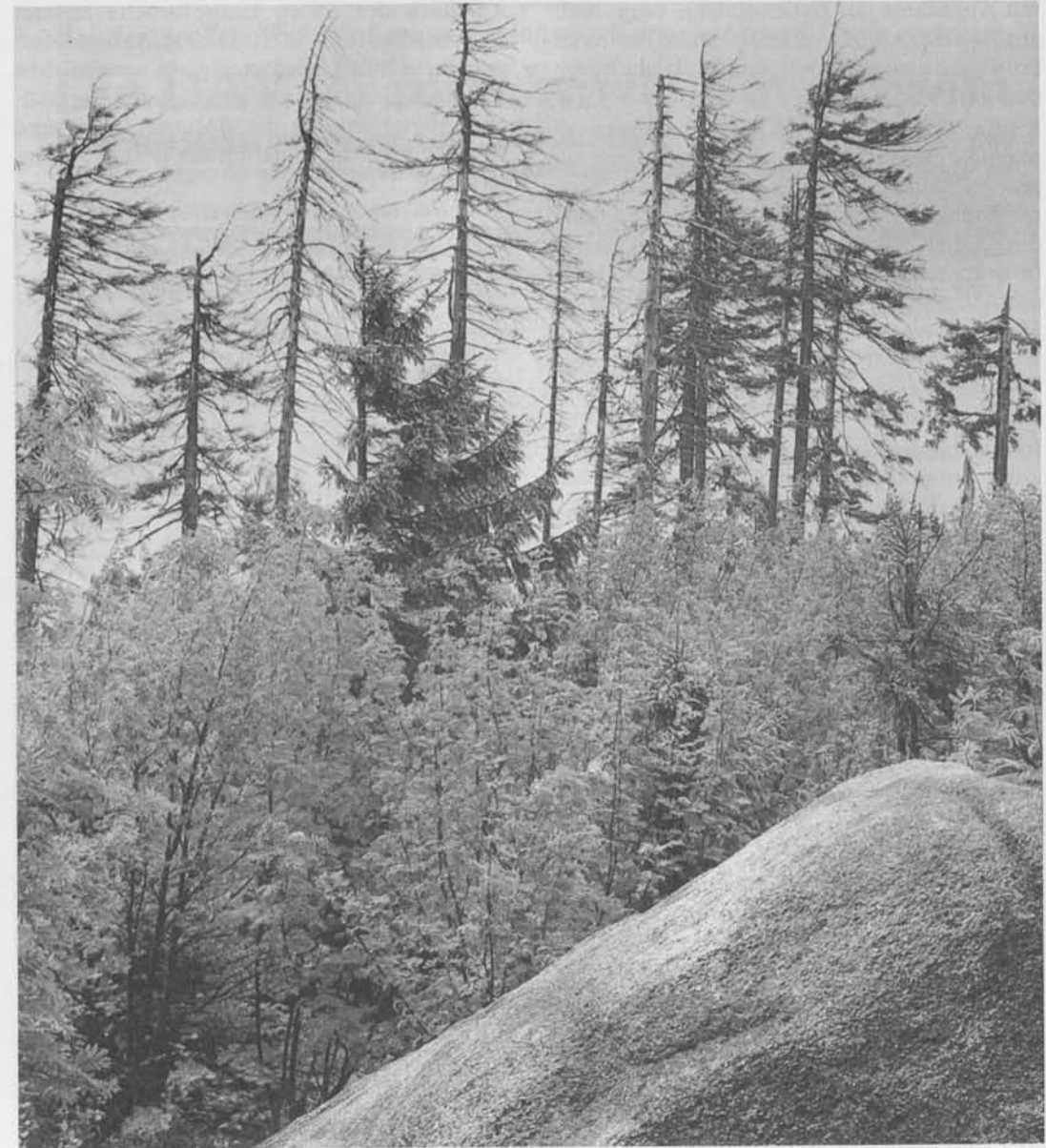
Waldsterben erzwingt Räumung eines Bergdorfes. 70 Einwohner eines Dorfes im Kanton Uri (Schweiz) mußten im Winter 1985 evakuiert werden. Der Wald oberhalb des Dorfes war so krank, daß er keinen Schutz mehr vor Lawinen bot.

Wissenschaftler behaupten, daß es mehr als 2000 Gifte sind, welche auf die Bäume niedergehen. Die Bedrohung aus der Luft ist katastrophal und sie behaupten weiter, daß es in den nächsten 50 Jahren auch keine Besserung geben wird. Wissenschaftler sprechen auch vom weltweiten Ozonloch und der damit verbundenen gefährlichen Erhöhung der UV-Strahlung. Folgen dieser Zerstörung können bei kommenden Generationen Krankheiten und Hungersnöte in ungeahntem Ausmaß sein.

Obwohl auf internationaler Ebene schon viel geschehen ist und sich um die Erhaltung und Bewahrung unserer Natur sehr bemüht ist, so ist doch vieles mit den Interessen der Industrie noch nicht in Einklang zu bringen:

Hier Umweltschutz - dort Arbeitsplätze; hier Naturschutz - dort Verkehrsprobleme; hier Wohlstand durch Zuwachsraten - dort Vernichtung ganzer Landstriche.

Durch die starke Expansion der Wirtschaft wurde unsere Natur völlig vergessen. Hinzu kommt die Bevölkerungsexplosion und damit die Ausdehnung der menschlichen Siedlungen. Trotz aller Warnungen wird weiterhin schwer gesündigt. Es wird weiter gebaut und dabei ganze Wälder abgeholzt. Wir zerstören die Landschaft um der Bequemlichkeit willen. In unserer Zeit ist eine wirklich unberührte Natur,



Absterbender Fichtenbestand mit Laubholzunterbau

mit Ausnahme der Nationalparks, kaum mehr anzutreffen. Abgase verschiedenster Art vergiften täglich unsere Umwelt und schädigen besonders den Wald.

Städte, Gemeinden und Vereine müssen allmählich einsehen, daß mit landschaftszerstörenden Bauten, z. B. auch Skilifte, die Natur nicht mehr belastet werden kann. Es muß unbedingt sehr sorgfältig abgewogen werden, ob weitere Vorhaben mit Natur- und Landschaftsschutz vereinbar sind. Es muß gelingen, die von Menschen verursachte Verunreinigung unserer Umwelt zu stoppen, und das beängstigende Waldsterben aufzuhalten. Stirbt der Wald, stirbt auch der Mensch.

Immer häufiger zeigt sich sehr deutlich, daß große Naturkatastrophen von Menschen teilweise beeinflußt werden. Nur ein behutsames Umgehen mit der Natur kann dazu beitragen, die Probleme zu mindern.

Die großen Probleme sind der Industrie, den Verbänden und den Politikern aufgetragen. Beim Deutschen Alpenverein hat man die Probleme schon rechtzeitig erkannt. Bereits im Jahre 1900 wurde die Gründung eines „Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und -tiere“ vollzogen. Ein sehr entscheidender Schritt wurde im Jahr 1977 anläßlich der Hauptversammlung in Rosenheim getan. Dort wurde das „Grundsatzprogramm des Deutschen Alpenvereins“ verabschiedet. Es enthält Richtlinien zum Schutze der Alpen, die eine weitere Zerstörung der Alpenwelt verhindern und den Ausverkauf der Natur bremsen sollen.

Wir als Alpenvereinsmitglieder sind an erster Stelle dazu aufgerufen, sich in vorbildlicher Weise in der Natur zu bewegen und ständig auf die Gefahren hinzuweisen. Ein Anliegen, das jeder Wanderfreund beherzigen sollte. Viele Idealisten sind nötig und viele Steinchen geben ein großes Werk.

Anläßlich der ersten Umweltwoche unserer Stadt Schwabach 1988 hat sich die Sektion sofort mit einem Info-Stand beteiligt. In persönlichen Gesprächen und mit umfangreichem Informationsmaterial wurden die Besucher eingehend über die kritische Situation des Bergwaldes informiert.

UMWELTWOCH
in der Stadt Schwabach
30. April bis 8. Mai 1988

DAV: Infostand über Bergwaldsterben.

Der DAV hat bereits seit Jahren, um nicht zu sagen als einer der Ersten, die Diskussion um den Wald in die Öffentlichkeit getragen. Die Natur, und besonders betroffen davon der Wald, als Müllkippe zu benutzen, ist leider noch häufig üblich, obwohl gehörige Strafen bereits für eine Eindämmung gesorgt haben. In den 70er und 80er Jahren hat unsere Sektion in Eigeninitiative

Bei der großen Waldsäuberungsaktion vor allem die Jugend stark vertreten Die DAV'ler mit Umweltbewußtsein

Viele Waldgebiete wurden von Ihrer „Zivilisationslast“ befreit – Lkw schufen den Müll zur Deponie nach Neuses – Auch Sektionsvorsitzender Wiedemann packte zu

SCHWABACH (bre) - Die Jugend der DAV-Sektion Schwabach organisierte am vergangenen Samstag eine Waldsäuberungsaktion. Trotz eines allgemeinen Aufrufs durch die Presse beteiligten sich fast nur Mitglieder des DAV. Die Lkw für den Mülltransport von den Sammelstellen zur Deponie nach Neuses übernahmen ortsansässige Firmen, die Fahrzeuge und Fahrer zur Verfügung stellten.

Bei einem bereits am letzten Dienstag abgehaltenen Sektionsabend, der unter dem Motto „Umweltschutz“ stand, hatte die Jugend die Mitglieder zur Waldsäuberungsaktion aufgerufen. Mit Regenkleidung und kräftigem

Schuhwerk trafen sich am Samstag ca. 40 „Umweltschützer“ auf dem Parkplatz hinter dem Markgrafensaal. Nach kurzer Besprechung und dem Verteilen von Mülltüten ging es zum ersten Einsatzort, dem „Haager Wildla“. Es wurden dort bereits die ersten wilden Deponien, aus dem Pkw-Kofferraum einiger rücksichtsloser Bürger stammend, entfernt. Weitere Waldstücke, wie Maisenloch u. Prünst an der Regelsbacher Straße entlang, wurden anschließend von ihrer „Zivilisationslast“ befreit.

Überall das gleiche Bild: Zigarettenschachteln und Bonbonpapierchen waren dabei das geringste Übel. Berge von Müll, wie Autositze, Auspuff, alte Reifen und Glasflaschen waren überall in Waldeinfahrten zu finden. In der Prünst konnten sogar Munitionsreste der US-Armee gefunden werden, darunter zwei Kartuschen von 50 Zentimeter.

Ein vorbeikommender Passant, der die Lkw stehen sah, fragte bei einer Gruppe: „Gibt es hier Karpfen? — Schöne Karpfen?“

wiederholt Waldsäuberungsaktionen durchgeführt. Bei den Mitbürgern wurde durch diese Aktionen um wachsendes Verständnis für eine saubere Umwelt aktiv geworben.

In den letzten 100 Jahren hat der Mensch die Welt mehr erobert als in 1000 Jahren vorher. Heute ist er drauf und dran sie zu zerstören. Negative Einwirkungen gibt es viele und immer neue werden entdeckt. Noch vor 50 Jahren hat sich kaum einer über Umweltverschmutzung Gedanken gemacht. Helfen wir alle mit, um zu retten was noch zu retten ist. Wir müssen endlich zur Kenntnis nehmen, daß wir ohne Natur nicht leben können. Helfen Sie mit, sonst droht unsere Natur auf der

Strecke zu bleiben. Helfen Sie mit, die Vielfalt und Schönheit unserer Natur zu erhalten, damit sich auch spätere Generationen daran erfreuen können. Der Wald schützt den Menschen und seinen Lebensraum. Freizeit- und Ferienanlagen am „Busen der Natur“ haben den erholungssuchenden Menschen einerseits und den Naturschützer andererseits in einen Konflikt gestürzt, der nur im gegenseitigen Verständnis überwunden werden kann.

Wenn sich unsere Sektion mit diesem Beitrag überwiegend dem Waldsterben zuwendet, so geschieht dies aus großer Sorge um unsere Umwelt. Tag für Tag, praktisch vor unserer eigenen Haustüre, werden wir mit dieser Tatsache konfrontiert. Mahnend stehen die kranken Fichten und Tannen im eigenen Garten und die vielen schwer geschädigten Bäume in den ausgedehnten Wäldern unserer fränkischen Heimat. Wir können nicht darauf warten bis andere etwas machen, wir müssen selbst anfangen, wir müssen

Vorbild für andere sein. Der Natur geht langsam die Puste aus und die notwendige Reparatur wird immer teurer.

Der Wald ist einer der letzten naturnahen Lebensräume des Menschen und er ist große Anstrengungen wert. Damit wir dabei glaubwürdig wirken, müssen wir uns selbst zu mustergültigen Naturschützern entwickeln.

Es ist nicht fünf vor zwölf,
es hat bereits zwölf geschlagen



Berichte der Abteilungsleiter



Alpines Berg- und Mittelgebirgswandern

von Karl Schwarz, Wanderwart

Es war 1970 als ich vom damaligen 1. Vorsitzenden Eduard Galsterer gebeten wurde das Amt des Wanderwartes zu übernehmen. Mein Schwiegervater, Alfred Bendl, Vorgänger in diesem Amt, konnte aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr die Aktivitäten entwickeln, die gewünscht wurden. Bedingt durch seine Krankheit stand nur noch im Frühjahr und Herbst eine Wanderfahrt auf dem Programm. Im letzten Jahr seiner Tätigkeit kamen auch diese Fahrten wegen zu geringer Beteiligung nicht mehr zustande.

Für mich war das eine große Herausforderung, die ich gerne annahm. Ein Jahr nach Übernahme des Amtes wurde von der Vorstandschaft ange-regt, die oben genannten Fahrten wieder aufzu-nehmen und mit einer Bergwanderung zu einer AV-Hütte auf 2 Tage auszudehnen. Um einen Wandel herbeizuführen und das Interesse bei den Mitgliedern wieder zu wecken, bemühte ich mich um einen attraktiven Zielort in den bayerischen Alpen. Die erste Fahrt ging im Frühjahr 1972 zur Mitteralm am Wendelstein. Unter den 50 Teilnehmern war auch der 1. Vorsitzende Edi Galsterer. Es sollte vor seinem Ableben 1973 die letzte Fahrt mit seinen Sektionskameraden werden. Eine rege Beteiligung zeigte mir, daß mit dieser Fahrt große Aufmerksamkeit bei den Mitgliedern geweckt wurde. Inzwischen sind diese Fahrten, jeweils im Frühjahr und Herbst, zum festen Bestandteil im Jahresprogramm geworden und erfreuen sich steigender Beliebtheit. Für die beteiligten Berg- und Wanderfreunde sind diese Ausflüge, verbunden mit einer Über-



Karl Schwarz

nachtung in einer AV-Hütte, stets ein kleines Erlebnis und bestiegene Berggipfel begeistern immer wieder aufs neue.

Anfang 1973 kam von den Mitgliedern Oskar und Lotte Danniger der Vorschlag, monatlich eine Tageswanderung wieder einzuführen. Unbegrenzte Tourenmöglichkeiten und dazu seltene Naturerlebnisse bietet dem Wanderer unsere schöne fränkische Heimat an.

Abseits der lärmenden Verkehrswege laden gepflegte Gasthäuser den Naturfreund zum kurzen Verweilen ein. Die Geselligkeit und fröhliche Ausgelassenheit kommen dabei nie zu kurz. Die stets große Beteiligung ist der beste Beweis dafür. Eine im Spätsommer eingeplante Nacht-wanderung bringt eine angenehme Abwechslung in unsere Wanderunternehmungen.

1978 wurde von Werner Egerer, einem treuen Begleiter unserer Wanderungen, ein Wanderbuch gespendet. Mehrere Seiten davon wurden von unserer Lisel Oberndorfer mit wunderschönen handgemalten Bildern gestaltet. Nach genau 10 Jahren wurde die letzte Seite beschriftet Beide Mitglieder trugen wieder dazu bei, daß dieses schöne Buch eine Fortsetzung erhielt. Wenn man in einigen ruhigen Minuten das 1. Wanderbuch durchblättert und die Eintragungen liest, stellt man fest, daß viele Namen der 70er Jahre in der 1985 gegründeten Senioren-Gruppe wieder auftauchen. Diese Senioren finden dort eine Fortsetzung ihrer bei mir begonnenen Wanderungen. Das freut mich ganz besonders.

Die Planungen für ein neues Wanderjahr beginnen bei mir bereits im Herbst. Das Programm, in unserer Sektionszeitschrift veröffentlicht, steht dadurch allen Wanderfreunden rechtzeitig zur Verfügung.

Mein Bestreben wird es weiterhin sein, vielen Mitgliedern die Schönheiten der Natur und einer bezaubernden Bergwelt näherzubringen.

Das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und die Geselligkeit zu pflegen werden auch weiterhin meine Einstellung kennzeichnen. Heute im Zeitalter von Hektik und Streß, einmal im Monat völlig frei von Beruf und sonstigen Pflichten zu Fuß unsere schöne Heimat und so manchen Winkel näher kennenzulernen, wird Richtschnur meiner weiteren Planungen sein. Meine Familie und ich freuen uns immer wieder aufs neue auf Ihre rege Beteiligung.



Denkmal auf der Wasserkuppe



*Eisenbahn-Viadukt bei Plankenstein
(Fränk. Schweiz)*

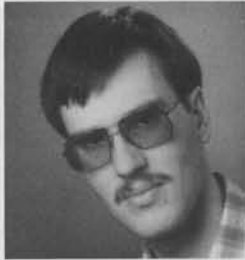


*Gipfelkreuz auf dem Neunerköpfel
(Tannheimer Berge)*

(Foto: 3 x Karl Schwarz)

Die Jugendgruppe in der Sektion

von Thomas Walter, Jugendreferent



Thomas Walter

Über das Auf und Ab der Jugendgruppe wurde bereits auf vorhergehenden Seiten ausführlich berichtet. Der Jugend wird heute in unzähligen Sportvereinen eine große Palette von Betätigungsmöglichkeiten angeboten und der Zulauf dort ist erkennbar groß. Warum sich gerade für das Bergsteigen so wenig Jugendliche interessieren, löste wiederholt ausführliche Diskussionen bei Vorstandssitzungen aus. Gewiß, häufiger Wechsel in der Führung und ein zeitweise nicht gerade anziehendes Programm haben bei der Jugend wenig Aufmerksamkeit erregt. Dabei bietet das Bergsteigen unendlich viele Spielformen. Es ist ein Sport besonderer Art. Sicher, Bergsteigen ist gefährlich, oft lebensgefährlich. Aber nur wer von Jugend auf lernt, kann später einmal mit großem Sicher-

heitsbewußtsein die schwierigen Grate bewältigen. Ihnen stehen die vielen Gebirge der Welt offen.

Im Jahre 1985 übernahm ich - nach meiner Jugendleiterausbildung - die Jugendgruppe bzw. Jungmannschaft der Sektion. Leider war der Besuch sehr schwach, zwei Teilnehmer an einem Jugendabend waren schon viel. Auch eine Briefaktion an alle Sektionsmitglieder unter achtzehn Jahren, mit viel Aufwand durchgeführt und vom Vorstand unterstützt, verpuffte fast wirkungslos. Von den über 300 angeschriebenen Jugendlichen kamen ganze fünf zum Informationstag.

Im Jahr 1986 fanden dann wieder Jugendabende statt, mit bis zu fünf Teilnehmern pro Abend. Andere Aktivitäten als die Jugendabende waren mangels Beteiligung nicht durchzuführen. Im folgenden Jahr zeigte sich eine Besserung, es sprachen mich Leute wegen eines Kletterkurses an. Dieser wurde dann auch am Pfingstweekende 1987 mit Stützpunkt Düsselbacher Hütte durchgeführt. Mit den drei Teilnehmern beging ich an der „Kleinen Wacht“ bei Vorra mehrere Routen im unteren Schwierigkeitsbereich. Lei-



Kletterkurs Pfingsten 1987

der wurde das Wetter schlecht, so daß nur an einem Tag geklettert werden konnte. Es waren sich alle einig, im Herbst einen zweiten Kletterkurs durchzuführen.

Am letzten Sonntag im Juni 1987 führte der Stadtjugendring Schwabach den Tag des Kindes durch, bei dem sich die Jugendgruppe der Sektion mit einer Kletterwand beteiligte. Im August fand dann schon eine Kletterwoche in der Hersbrucker Schweiz statt, die leider durch das Wetter ein vorzeitiges Ende fand.

Dem Versprechen von Pfingsten folgend wurde vom 9. 10. - 11. 10. 87 ein zweiter Kletterkurs abgehalten. Dreizehn Teilnehmer kletterten am Samstag bei strahlendem Herbstwetter an der „Kleinen Wacht“ unter Leitung von drei Ausbildern. Der Abend wurde in gemütlicher Runde in der Düsselbacher Hütte verbracht. Am Sonntag wurde am Hüttenfelsen „Düsselbacher Wand“ nochmals geklettert. Von nun an ging es mit der

Jugendgruppe stetig bergan und zum Jahresende nahmen wir an einem Orientierungslauf teil.

Im Jahre 1988 standen neben den Jugendabenden und den Fahrten in die Hersbrucker Schweiz einige größere Bergfahrten auf dem Programm. Am verlängerten Wochenende 16.-19. Juni 1988 fand eine Kletterfahrt in den „Wilden Kaiser“ statt. Acht Personen (vier Zweierseilschaften) bezwangen vom Stripsenjochhaus aus die „Fleischbank“ über den Nordgrat und das „Totenkirchel“ über den Führerweg. Die Sonnwendfeuer in der „Totenkirchelnordwand“ beendeten ein tolles Kletterwochenende.

Das größte Unternehmen des Jahres 1988 war zweifelsfrei der Eiskurs auf der Weißkugelhütte in den Ötztaler Alpen. Insgesamt elf begeisterte Bergsteiger bezwangen bei schönstem Wetter die Weißseespitze und die Weißkugel, von wo eine herrliche Weitsicht die Mühen belohnte.



Weißseespitze 1988

Die DAV-Jugendlichen aus Schwabach bei „Kaiserwetter“ auf den Hochriß-Gipfel“

Im Rofan Klettersaison eröffnet

Bei Brotzeit aus dem Rucksack prächtigen Ausblick auf die Bergwelt genossen

SCHWABACH (oeh) – Die Jugendgruppe der DAV-Sektion Schwabach unternahm ihre erste alpine Klettertour in diesem Jahr. Die sechs Teilnehmer fuhren in den Rofan.

Als Ausgangspunkt wurde Maurach am Achensee gewählt, von dort aus begann dann der Aufstieg zur Erfurter Hütte (1831 m), vorbei an der Buchauer Alm, an der eine kleine Rast eingelegt wurde. Die erste Etappe des Vorhabens war dann in 2¼ Stunden beendet.

Den Abend verbrachten die Jungbergsteiger gemütlich mit Würfelspielen in der zu dieser Jahreszeit fast leeren Hütte – außer ihnen befanden sich nur noch zwei weitere Bergwanderer auf der bewirtschafteten Schutzhütte.

Der Sonntag begeisterte alle Teilnehmer, denn die geplante Tour ging problemlos vonstatten und ein „Jahrhundertwetter“ trug das seine dazu bei. Als Ziel stand das Hochriß über den mit dem zweiten Schwierigkeitsgrad bewerteten Ostgrad auf dem Programm. Vom Unterkunfts-haus aus führte der Weg vorbei am Gschöllkopf auf der noch hartgefrorenen Schneeoberfläche bis zum Gamshals. Hier wurden dann die beiden Seile und anderen Kletterutensilien aus den Rucksäcken geholt, und man begann an Fixseilen den verschneiten Grat zu erklimmen. Nach kurzer Kletterei auf dem luftigen Grat hatten bald alle Mitglieder den höchsten Punkt erreicht und genossen nun ihre Brotzeit bei einem prächtigen Rundum-Ausblick. Als Abstiegsroute wurde der leichtere Normalweg zurück zur Erfurter Hütte gewählt.



Die DAV-Jugendlichen auf dem Hochriß-Gipfel im Rofan-Gebirge März 1990.
Von links: Rauschmeier, Bischoff, Steckmann, Kreuzler, Weigel, Schaffland. (Foto: Privat)

Ende August fuhr eine kleine Gruppe ins Karwendel zum Wandern. Im September fand ein Kinder- und Jugendkletterkurs mit 28 Teilnehmern im Alter von drei bis 15 Jahren statt. Jeder Teilnehmer erhielt als Belohnung eine Urkunde überreicht. Die Jungmannschaft stellte nach alter Tradition ein Wetterfähnchen am „Alten Schloß“ auf.

Angesichts des damaligen nicht gerade erfreulichen Zustandes der Jugendgruppe war die Übernahme dieses Amtes für mich nicht ganz einfach und mir war bewußt, eine schwierige Aufgabe übernommen zu haben. Doch nun ist ein sichtbares Wiederaufleben erkennbar. Meine Bemühungen scheinen Interesse zu finden. So war es möglich, Gruppenfahrten durchzuführen, um so die Gemeinschaft zu vertiefen. Mit Jugendleiter Siegfried Bischoff konnte zusätzlich ein sehr tatkräftiger Mitarbeiter gewonnen werden. Das 1979 von H. und A. Brechtelsbauer aufgelegte Tourenbuch, welches einen Überblick über die Aktivitäten der AV-Jugend früherer Jahre gibt, wird z. Zt. vom intensiven Leben der Gruppe, ergänzt durch Fotos und gelungene Karikaturen, kräftig wiederbelebt. Presseberichte machten auf die Aktivitäten aufmerksam und so ist anzunehmen, daß sich der begonnene Aufwärtstrend fortsetzen wird.

Ich bin sehr zuversichtlich, daß es gelingt, die Gruppe weiter zu motivieren. Um es nochmals zu sagen: Bergsteigen ist Spitzensport, er ist bunt und faszinierend, nur wer vorher in Klettergärten trainierte, kann sich später in den Bergen zu Hause fühlen. Bergsteigen ist eine ernste Sache, eine anstrengende Freizeitgestaltung, befriedigt aber häufig bis ins hohe Alter.

kommen oder schon länger dazugehörig. Seit Bestehen der Senioren-Gruppe wurden bis zum 21. September 1989 143 Veranstaltungen mit einer Beteiligung von 4995 Personen durchgeführt. Bei 122 Wanderungen wurden 2141 Kilometer erwandert, bei einer Teilnahme von 3827 Personen.

Diese Zeilen sollen ein kurzer Überblick sein über die Aktivitäten dieser Gruppe. Das war nur durch die gute Zusammenarbeit aller möglich.

Die Senioren-Gruppe von Albert Faaß, Leiter der Senioren-Gruppe

Gegründet wurde die Senioren-Gruppe schon beim Umbau der Düsseldorf Hütte von der „Rentner-Band“, Unser Wunsch war es, nach Fertigstellung derselben gemeinsam mit Gleichgesinnten unsere Heimat zu erwandern.



Albert Faaß

Bei der Gründung am 11. Oktober 1984 waren 20 Senioren sowie Hermann Kaufmann (Verwaltungsmitglied) anwesend. Es wurden die ersten Wanderungen festgelegt, an denen dann zwischen 14 und 20 Personen teilnahmen. Heute sind es zwischen 40 und 50 Teilnehmer.

Bereits nach einem Jahr wurde zum 1. Senioren-Urlaub nach Partschins in Südtirol gestartet. Dieser Urlaub wurde, wie auch im Jahr 1986, durch ein Mitglied organisiert. Danach folgten Jahresurlaube in Petersberg (Südtirol), Ungarn am Plattensee und in Budapest sowie 1989 im Pragsertal (Südtirol). Winterurlaube für Wanderer, Langläufer und Abfahrer fanden in der Wildschönau und St. Johann im Pongau statt. Zu unserem 1. Jahresrückblick 1986 wurde das 1. Mitteilungsblatt für die Senioren-Gruppe herausgebracht. Ab 1988 folgte dann das Mitteilungsblatt für die gesamte Sektion. Das von Hans Jäggle geführte Archiv und von Erich Jacker farblich gestaltete Wanderbuch gibt Einblick in unsere gesamten Aktivitäten. Heute kann man mit Stolz sagen, hier hat sich eine Gemeinschaft gefunden, in die sich jeder einordnet, jeder sich mit jedem gut versteht, ganz gleich ob neu hinzuge-

40 Jahre Ski-Abteilung von Hermann Schlegl, Leiter der Ski-Abtlg.



Hermann Schlegl

Angeregt mich den Aufgaben der Ski-Abteilung zu stellen, übernahm ich 1974 zunächst kommissarisch, am 25. 4. 1975 zum Leiter der Ski-Abteilung gewählt, voll motiviert die umfangreiche Aufgabenpalette der Ski-Abteilung.

Die Förderung des Skilaufs eine satzungsgemäße Aufgabe des DAV und DSV.

Meine Hauptaufgabe sehe ich darin, den Skilauf im alpinen und nordischen Bereich als Breiten- oder Wettkampfsport gleichermaßen zu fördern, ebenso den Tourenskilauf mit seinen besonderen Erlebnissen in freier Natur zu pflegen. Mir war klar, daß ohne Mithilfe von zuverlässigen Mitarbeitern diese gesteckten Ziele nicht erreichbar sind. Vorrangiges Ziel war deshalb Übungsleiter zu gewinnen. Diese Notwendigkeit zeigte sich umso mehr, als Heinrich Oberndörfer wegen Alters und Alfred Grosser aus persönlichen Gründen zu aktiver Mitarbeit nicht mehr bereit waren.

Ute Albrecht, Siegfried Albrecht und Hermann Schlegl erklärten ihre Bereitschaft, sich den Ausbilden und Prüfern des BSV und DSV, den Aufgaben zum Ski-Übungsleiter zu stellen. Mit von der Partie als Übungsleiter im neuen Team war auch Hans Kuhn, der schon vor Jahren seine Ausbildung beim DAV absolvierte. Als Skihochtourist mit der größten Erfahrung in der Sektion wurde Günther Engelhardt anerkannt. Er erklärte sich bereit Skitouren zu führen. Siegfried Albrecht übernahm zunächst die Betreuung und das Training der wettkampforientierten Schüler und Jugendlichen. Die Betreuung der Breiten-sportler und die Durchführung von Skikursen

machten sich Hans Kuhn und Hermann Schlegl zur Aufgabe. Für die Abnahme der Sportabzeichen im Sommer stellte sich Peter Heider zur Verfügung. Außerdem unterstützte er Ute Albrecht bei der Skigymnastik mit Kindern. Die Kassenführung und das Amt des Schriftführers übernahm weiterhin Werner Lang.

Mitgliedstärkster Verein im Skiverband Franken-jura!

Seit 1979 nimmt die Skiabteilung die erste Position unter 106 Vereinen ein. Zählten wir Ende 1974 noch 150 Mitglieder, kamen wir 10 Jahre später mit 952 Mitgliedern unserem Traumziel von 1000 Mitgliedern recht nahe. Zu Beginn der Saison 1987/88 konnte im Rahmen der Skigymnastik das 1000ste Mitglied offiziell begrüßt werden. Diese sprunghafte Entwicklung der Skiabteilung und der Sektion kommt sicher nicht von selbst. Andere Sektionen verzeichnen schon lange ständigen Mitgliederschwund. Es bestätigt, daß sie mit den ergriffenen Maßnahmen für Freizeit- und Leistungssportler richtig liegen. Action ist gefragt und geboten, nicht nur in Schwabach, auch bei unseren Ortsgruppen.

Starken Zuspruch finden die abwechslungsreich und immer nach den neuesten Erkenntnissen durchgeführten Übungsstunden der Skigymnastik. Bis 1976 genügte freitags die Halle beim TV 1848. Von 1977 bis 1982 wurde zusätzlich donnerstags in der Doppelturnhalle über dem Hallenbad die Skigymnastik durchgeführt. Nachdem der TV 1848 ab 1983 seine Halle für eigene Maßnahmen benötigte, wechselte man freitags in die neue Hans-Hocheder-Halle. Für die Kinder wurde bis 1977 die Halle beim TV 1848 und von 1978 bis 1987 die Turnhalle an der Wöhrwiese belegt. Ab 1988 wird nun Kinderymnastik in der Luitpold-Turnhalle angeboten.

Um Skikurse und Skigymnastik durchzuführen braucht man ein ausreichendes Potential an Übungsleitern.

Für diese Aufgaben konnte ab 1978 E. Fuchs jun. und R. Schorr (Georgensgmünd) gewonnen werden. 1980 kamen A. und M. Prächt zu uns. Als Übungsleiter im Langlauf betätigte sich ab 1982 E. Prölß (H. Kuhn und S. Albrecht nicht mehr tätig). Verstärkung kam ab 1983 durch I. Drexler und K. Schwandner. Dank der Nachwuchsarbeit wurden 1984 M. Prölß, J. Rößner und R. Sauer Übungsleiter. K. Staubitzer und A. Hanel gehören seit 1985 zum Übungsleiter-Team; seit 1986 außerdem Chr. Andersch und seit 1989 G. Lang.

Bisher 1260 Teilnehmer bei den Skilagern.

Großer Beliebtheit erfreuen sich unsere Kinder- und Jugendskilager. Bis 1982 beteiligte sich die Skiabteilung an den Skilagern des SVF. Ab 1983 konnte dann in der 2. Weihnachtsferienwoche das erste Skilager in eigener Regie im Tannheimertal angeboten und durchgeführt werden. Weihnachten 1985 hatten wir in der 1. Woche in der Dortmunder Hütte (Kühtai) und in der 2.

Woche im Tannheimertal ein Jugendskilager. In der ersten Januarwoche 1986 war der Start zum 1. Zwergerl-Skikurs in Verbindung mit dem Kinderskilager im Tannheimertal. Ostern 1986 veranstaltete die Skiabteilung ihr 1. Jugendskilager in Engelberg/Zentralschweiz. In den folgenden Jahren wurde regelmäßig bis 1990 sowohl in den Weihnachtsferien das Kinderskilager mit Zwergerl-Skikurs im Tannheimertal, als auch an Ostern das Jugendskilager in Engelberg mit großem Erfolg durchgeführt.

Skikurs nicht nur für Kinder und Jugendliche.

Nicht nur den Kindern und Jugendlichen wird das Skilaufen beigebracht, sondern auch für die Erwachsenen werden Skikurse angeboten und durchgeführt. Ob bei Wochenend- oder Urlaubsfahrten immer scharten sich Gruppen um die Übungsleiter, die nicht nur schulten, sondern die Teilnehmer auch mit den verschiedenen Ski-gebieten vertraut machten.



Zwergerl-Skikurs

An Wochenendfahrten wurden durchgeführt:

- 1975: Skitestfahrt zum Stubai Gletscher mit Pkw, nach Kirchberg in Tirol, zu den Osterfeldern (mit 2 Bussen), zur Hohen Salve und nach Saalbach/Hinterglemm.
- 1976: Zu den Osterfeldern, Skitestfahrt zum Rettenbach-Ferner, nach Kirchberg, nach Saalbach/Hinterglemm und nach Brixen im Thale.
- 1977: Zum Rettenbach-Ferner, nach Kirchberg und in die Axamer Lizum.
- 1978: Zum Rettenbach-Ferner, nach Kirchberg und Saalbach/Hinterglemm.
- 1979: Zum Hesselberg, nach Saalbach, in die Axamer Lizum, zum Stubai und nach Kirchberg.
- 1980: Nach Oberwarsteinach, zur Duxeralm/Gerlos, nach Kirchberg und Skiwanderungen um den Hesselberg, im Laubental und um Schwabach in der Laubenhaid.
- 1981: Nach Maria-Alm und Filzsteinahaus/Gerlos.
- 1982: Nach Kirchberg und Ellmau.
- 1983: Nur nach Kitzbühel/Aurach.
- 1984: Zur Silberhütte, nach Maishofen, nach Kitzbühel/Aurach, nach Maria-Alm und nach Alfeld zum Langlauf.
- 1985: Nach Kitzbühel/Aurach, nach Maria-Alm und zur Silberhütte.
- 1986: Nach Spitzing, nach Kitzbühel, nach Maria-Alm, nach Bodenmais-Drachselried und nach Werfen.
- 1987: Nach Kitzbühel (Ski wurde am Gerlos gefahren), nach Bayerisch-Eisenstein, zum Spitzing und nach Fulpmes.
- 1988: Zum Langlauf nach Bayerisch-Eisenstein.
- 1989: Nach Bayerisch-Eisenstein und nach Fieberbrunn.
- Besonders erlebnisreich waren immer die Skiurlaub-Wochenfahrten. Viel Freude bereiteten dabei insbesondere die Einkehrschwünge sowie die geselligen Abende. Dabei zeigte sich, daß selbst ein erheblicher Altersunterschied unter den jeweiligen Teilnehmern einer guten Stimmung nicht abträglich ist. Wer glaubte, daß nur die Jugend für gute Laune sorgen kann, wurde vom Gegenteil überzeugt.
- Als Reiseziele waren auserwählt:**
- 1975: Lech a. Arlberg mit Anfängerskikurs.
- 1976: Kronplatz mit Anfängerskikurs.
- 1977: Stuben a. Arlberg mit Abschlußrennen, St. Moritz (Familienurlaub).
- 1978: Lac de Tignes, Kronplatz mit Anfängerskikurs, St. Cassian.

- 1979: 2 x 1 Woche Val Thorens, Stuben a. Arlberg, Ischgl.
- 1980: Val Thorens, Bad Kleinkirchheim mit Anfängerskikurs, St. Cassian.
- 1981: Bad Kleinkirchheim, 3-Täler-Skischaukel.
- 1982: Val Thorens, Stuben (Tiefschneewoche), St. Gallenkirch, nochmal Stuben.
- 1983: Großarl, St. Cassian.
- 1984: La Plagne, Flims.
- 1985: Flims, Scheffau.
- 1986: Stuben, Saas Almagell.
- 1987: Großarl, Canacei.
- 1988: Stuben, Martigny.
- 1989: Val Thorens, Livigno mußte wegen Schneemangels ausfallen.

All die Gipfel aufzuzählen, die von den Skitouristen er-
stiegen wurden, wäre zu umfangreich. Deshalb seien hier
nur die Stützpunkte erwähnt.

- 1975: Kronacher Hütte (Sand i. T.)
- 1976: Vernagthütte (Stubai)
- 1977: Wiesbadener Hütte (Silvretta)
- 1978: Westfalenhaus (Seelraintal)
- 1979: Alptalhütte (Berchtesgaden), Berliner Hütte (Zillertal)
- 1980: Neubauhütte (Raurisertal Goldberg-Gruppe)
- 1981: Martin-Busch-Hütte (Öztal), Kaltenberg (Arlberg an Ostern)
- 1982: Martin-Busch-Hütte
- 1983: Jamtalhütte (Silvretta), Saarbrücker Hütte (Silvretta)
- 1984: Coazhütte (Bernina), Saarbrücker Hütte, Dortmunder Hütte (Kühtai)
- 1985: Saarbrücker Hütte
- 1986: Westfalenhaus, Jamtalhütte
- 1987: Neue Pforzheimer Hütte, Rudolphshütte (Tauern)
- 1988: Skihütte Skiclub Großhabersdorf (Navi), Kürsingerhütte (Großvenediger)
- 1989: Hütte Skiclub Großhabersdorf und Vernagthütte (Öztal)

Auch wenn die Berge bei uns nicht vor der Haustüre liegen.

Wettkampfsport: Beachtliche Leistungen und Erfolge zeigte unser Nachwuchs und dies nicht nur auf Gausebene. Sportwart S. Albrecht verstand es, mit seinen Schützlingen, unter Mithilfe der Eltern und Betreuer, manch gute Platzierung zu erzielen. Immer wieder neue Talente sind aus der Sektion hervorgegangen.

1975: DAV-Meisterschaften: Beste weibl. Jugendliche im alpinen Skilauf und 7. im Langlauf Petra Albrecht. 8. Platz in der Mannschaftswertung mit U. Müller, N. Altendorf, P. Albrecht und W. Schmidt. Zum Nachwuchs gesellten sich noch Werner und Klaus Ploß, Babsi Hoffmann, Rolf Blank, Frank Müller, Christine Altendorf und Andrea Albrecht. Durch gute Leistungen konnten U. Müller, N. Altendorf und P. Albrecht in den Gaukader des SVF aufrücken.

- 1976: Wieland-Gedächtnislauf (Ausrichter: Schwabach/Neumarkt): Gute Platzierungen für P. Albrecht, W. Ploß, U. Müller, W. Schmidt und Th. Wenning im alp. und P. Albrecht, K. Otto und Astr. Schneider im nord. Skilauf.
- 1977: Gauschülerrennen a. Spitzing (Ausrichter: Schwabach): Gute Platzierungen für G. Schlegl, A. Albrecht, M. Wittmann, H. Seitz, B. Hoffmann, B. Oberdorfer, G. Stallwitz, M. Pröb, Gerhard Klaus und Werner Ploß, K. Wiedemann, Ch. Klebl, R. Sauer und U. Burk. Im nord. Skilauf zeigten R. Müller, A. Schneider, K. Wittmann, K. Otto, P. Schwartzkopf, W. Schmidt, P. Loos, Th. Bub und P. Roth recht beachtliche Leistungen.
- 1978: Gaumeisterschaften: Vordere Ränge für U. Müller, P. Albrecht und G. Ploß (W. Ploß, P. Albrecht und U. Müller Kernmannsch. SVF).
- 1979: Schüler- und Jugendpokalrennen i. Kelschau: Werner und Gerhard Ploß, Anja und Christine Motschidler, B. Hoffmann, A. Albrecht, K. Wiedemann, M. Pröb, K. Staubitzer und Ch. Klebl qualifizierten sich mit guten Leistungen.
- 1980: Aufgrund des schneereichen Winters konnten viele Rennen stattfinden. Bay. Jugendmeisterschaft in Berchtesgaden. Gut platzierte sich W. Ploß. Bei den nordbay. Skigauen in Mehlmeisel glänzte K. Staubitzer. Bei der SVF-Jugendmeisterschaft in Kelschau vordere Ränge für W. Ploß, B. Hoffmann, A. Albrecht, Chr. Motschidler, Ch. Klebl, K. Staubitzer, R. Blank und M. Pröb. Regionalmeisterschaften in Neubau. Hier wurde die Sektion von S. Lucas, A. Motschidler, Bernd und Ulla Wiedemann, H. Schmidhammer, Gerhard und Klaus Ploß, K. Baier, A. Albrecht, M. Pröb und Chr. Motschidler erfolgreich vertreten. Zu diesem Zeitpunkt befanden sich bereits 7 Schwabacher in der Kernmannschaft des SVF.
- 1981: Wielandlauf in Kleschau. Vordere Plätze für W. Ploß und A. Albrecht. Bei der Regionalmeisterschaft kämpften sich A. Albrecht, K. Staubitzer, H. Schmidhammer, Gerh. und Klaus Ploß, Christine Motschidler und K. Baier nach vorne.

Stadtmeisterschaften:

War bis 1981 noch eine rege Teilnahme vorhanden, so mußten in den folgenden Jahren trotz intensiver Bemühungen einige Meisterschaften ausfallen. Noch weniger Teilnehmer sind im nordischen Bereich zum Wettkampf zu bewegen.

- 1974 Kelschau: Heide Blank, Egon Fuchs jun.
- 1975 Kelschau: Petra Albrecht, Uwe Müller. Er- und Sie-Wertung: Christine und Norbert Altendorf.
- 1976 Brixen i. Thale: Christine Altendorf, Uwe Müller. Er- und Sie-Wertung: Christine und Norbert Altendorf. Langlaufmeister: Astrid Schneider, Helmut Meier.
- 1977 Saalbach: Petra Albrecht, Norbert Altendorf. Er- und Sie-Wertung: Christa und Rudolf Schramm.
- 1978 Spitzingsee: Petra Albrecht, Norbert Altendorf. Langlauf i. Spies: Karin Otto, Helmut Meier.
- 1979 Saalbach: Petra Albrecht, Werner Ploß. Er- und Sie-Wertung: Heidi und Helmut Steger. Langlauf i. d. Laubenhaid: Karin Otto, Jörg Meier.
- 1980 Oberwarsteinach: Andrea Albrecht, Werner Ploß. Er- und Sie-Wertung: Lore und Stefan Kohl.
- 1981 Oberwarsteinach: Andrea Albrecht, Werner Ploß.
- 1982 Oberwarsteinach: Andrea Albrecht, Klaus Staubitzer. Langlauf: Astrid Schneider, Wilfried Höverkamp.
- 1983 bis 1985: Keine Austragung von Stadtmeisterschaften.
- 1986 Spitzingsee: Anette Katz, Klaus Staubitzer.
- 1987 Spitzingsee: Anja Sauer, Klaus Staubitzer.

Sonstige Aktivitäten:

- Eine Gruppe fuhr 1975 in Pkw-Gemeinschaften zum Wesserskifahren an den Hödenauer See. Eine weitere Gruppe unternahm mit Faltbooten eine Donauwanderfahrt. In den folgenden Jahren wurde für derartige Aktivitäten kein Interesse mehr gezeigt.
- 1977 u. 1979: Hüttenabende mit Tombola i. Schießhaus
- 1983: Hüttenabend im Limbacher Bräustüberl
- 1978: Ging eine AH-Faustballmannschaft beim SVF-Sportfest im Höhenberg als Sieger hervor. Erfolgreich war man bei einem Trimm-Rad-Wettbewerb der Landesbauparkasse auf dem Marktplatz in Schwabach.
- 1979: Die Ski-Abteilung wurde beim Sportabzeichen-Wettbewerb des BLSV 3. Sieger im Bezirk Mittelfranken.
- 1980: Die AH-Faustballmannschaft belegte in Höhenberg einen 5. Platz.

1985: Beim Spielfest im Parkbad leistete die Ski-Abteilung mit einer Kletterwand und mit Skirollern ihren Beitrag

1976 bis 1985: Großer Beliebtheit erfreut sich der seit 1976 durchgeführte Skibazar. Während bis 1978 die Räume des TV 1848 noch ausreichten diese Tauschgeschäfte abzuwickeln, mußte ab 1979 in die Karl-Dehm-Schule übergewechselt werden. Von Anfang an verstand es W. Lang meisterhaft, unter Mithilfe vieler fleißiger Hände, den Bazar durchzuführen.

Ehrungen

Ehrennadel der Skiabteilung in Silber erhielten: Elise Bendl, Leonhard Brückner, Hans Carl, Egon Fuchs sen., Irma Fuchs, Helen Gebhard,

Peter Heider, Jean Keßler, Gerhard Lang, Werner Lang, Helmut Meßthaler, Heinrich Oberndörfer, Albert Rößner, Otto Salfner, Josef Schabtach, Hans Straußberger, Irma Weigl, Irene Zech.

Silberne Ehrennadel des SVF ging an: Siegfried Albrecht, Egon Fuchs sen., Egon Fuchs jun., Peter Heider, Jean Keßler, Heinrich Oberndörfer, Hermann Schlegl und Rudolf Schorr.

Bronzene Ehrennadel des BLSV erhielten: Werner Lang und Hermann Schlegl.

Den Ehrenbrief des BLSV erhielt Gerhard Lang.



Führungskräfte der Skiabteilung:

Von links stehend: R. Vogel, J. Rößner, Chr. Andersch, R. Sauer, K. Staubitzer, K. Schwandner, A. Hanel, G. Lang.

Sitzend: W. Lang, E. Fuchs, H. Schlegl, D. Baier.

Nachwort und Dank

Bereits beim 25jährigen Jubiläum wurde die Skiabteilung als eine tragende Säule der Sektion bezeichnet. Dank der Aktivitäten und dem Zusammenwirken der Verantwortlichen trägt sie dieses Image auch bis zum heutigen 40jährigen Jubiläum. Dennoch soll an dieser Stelle erwähnt werden, daß eine aktive Beteiligung am Wettkampfsport vor allem aus den Reihen der Jugend sehr wünschenswert wäre. Schließlich sollte die Skiabteilung eines alpinen Vereins nicht nur Veranstalter von Ausflugsfahrten sein, sondern insbesondere durch sportliche Akzente in Erscheinung treten. Soll ein Verein erfolgreich weiterbestehen, benötigt er Leute, die sich engagieren. Jede Tätigkeit, die zum Wohle des Vereins erbracht wird ist wichtig.

Selbstverständlich müssen dabei die Belange des Umweltschutzes im besonderen Maße Berücksichtigung finden. Bei aller Freude am Skifahren dürfen wir als DAV-Mitglieder den Skisport nicht unter allen Umständen ausüben. Es ist z. B. sicher falsch, bei zu geringer Schneelage skizulaufen. Hierbei sollten wir alles unternehmen, um unseren Nachkommen eine möglichst heile Bergwelt zu erhalten, damit auch sie unseren schönen Sport noch ausüben können.

Dieses Kapitel soll nicht abgeschlossen werden, ohne den vielen zu danken, die sich in all den Jahren um den Skisport und vor allem um die Skiabteilung verdient gemacht haben. Mögen auch in Zukunft alle Kräfte zum Besten des Skilaufs und der Skiabteilung wirken.

Das Ausbildungswesen
von Erhard Pröbß, Referent für die Ausbildung

Eine der Aufgaben des DAV besteht darin, durch eine planmäßige Schulung die Jugendlichen zum richtigen Bergsteigen und Skifahren zu bringen. Den künftigen Bergsteiger und Skifahrer in allen Bereichen, vor allem aber in der Sicherheit und Ausrüstung, zu beraten. Es sollen Hilfen aufgezeigt werden, um sich in Notsituationen richtig zu verhalten. Das Bergsteigen und Skifahren will, wie jeder andere Sport, von Grund auf gelernt sein. Unsere Sektion hat daher den „Lehrkursen“ größte Aufmerksamkeit gewidmet. Wenn in unserer Sektion heute die meisten Übungsleiter in der Skiabteilung angesiedelt sind, so liegt dies an der besonders agilen Führung dieser mit Abstand größten aktiven Abteilung. Bedachter und naturschonender Skilauf sind immer noch wesentliche Grundsätze, welche u. a. die Übungsleiter den Skifahrern vermitteln sollen.

Als mich 1985 unser damaliger Sektions- und jetziger Ehrenvorsitzende Horst Wiedemann ansprach, ob ich mich für das Amt eines Ausbildungsreferenten, das er bisher selbst mitverwaltete, zur Verfügung stellen würde, stimmte ich sofort zu dieses interessante Amt, das in anderen Sektionen dieser Größe ein fester Bestandteil ist, zu übernehmen.

Da anfangs der 80er Jahre auf Sektionskosten mehrere junge Leute ausgebildet wurden und bereits kurze Zeit später durch Studium, Domizilwechsel oder ähnliches nicht mehr zur Verfügung standen, waren die Ausbildungskosten dieser Leute für die Sektion verlorenes Geld. Von Beginn an betrachtete ich es als meine erste



Erhard Pröbß

wichtige Aufgabe, in Absprache mit dem DAV-Ausbildungsreferat in München einen Vertrag auszuarbeiten, der die Rechte und Pflichten - anteilige Rückzahlung der Ausbildungskosten bei Nichteinhaltung - der auszubildenden und ausgebildeten Lehrkräfte genau regelt.

Als Ausbildungsreferent für die Sektion Schwabach mit ihren Ortsgruppen Georgensgmünd und Schwanstetten betreue ich zur Zeit 27 teils voll ausgebildete Skilehrer, Fachübungsleiter mit F-Lizenz sowie noch in Ausbildung stehende Übungsleiter und Jugendleiter. Hier sind die Termine für die Ausbildung bzw. für die jährlich geforderte Fortbildung mit dem Skigau Frankenjura und dem Ausbildungsreferat des DAV zu koordinieren.

Es gehört mit zu meinen Aufgaben, die jährlich erforderlichen Tätigkeits- und Tourenberichte pünktlich den Verbänden zuzuführen. Da ich selbst Fachübungsleiter bin, habe ich „einen guten Draht“ zu den Verbänden, was mir bei Terminänderungen der Teilnehmer bei Aus- oder Weiterbildungsmaßnahmen sehr zugutekommt. Für Ausbildungsmaßnahmen die unsere Sektionsmitglieder betreffen, bin ich der Ansprechpartner. Sollte Interesse an Ski-, Kletter- oder Eistourenkursen etc. bestehen, bin ich gerne bereit, diese zu vermitteln. Möglichkeiten dazu bestehen im sektionseigenen Ausbildungsangebot oder im vielfältigen und reichhaltigen DAV-Kursprogramm.

Die z. Zt. aktiven Ausbildungskräfte in alphabetischer Reihenfolge. Stand 1990:

Für Schwabach:

Andersch Christian, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Bischoff Siegfried, Jugendleiter

Fuchs Egon, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Hanel Alexander, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Lang Gerhard, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Pröbß Erhard, Fachübungsleiter Ski-Tourenwesen, Oberstufe

Pröbß Erhard, Fachübungsleiter Ski-nordisch, Oberstufe

Pröbß Marco, DSV-Skilehrer Ski-alpin, Gauausbilder

Rößner Jürgen, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Sauer Ralph, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Schlegl Hermann, DSV-Skilehrer Ski-Tourenwesen

Schlegl Hermann, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Schwandner Klaus, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Staubitzer Klaus, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Walter Thomas, Fachübungsleiter Hochtouren, Oberstufe

Walter Thomas, Jugendreferent

Vogel Roger, Fachübungsleiter Ski-alpin

Für die Ortsgruppe Georgensgmünd

Böhm Klaus, Jugendleiter

Böhme Manfred, ÜL-Anwärter

Haberkern Stefan, Fachübungsleiter Ski-alpin, Grundstufe

Heider Dieter, Fachübungsleiter Ski-nordisch, Grundstufe

Koch Jürgen, Jugendleiter

Schorr Rudi, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Tränkler Heidi, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Tränkler Manfred, Fachübungsleiter Ski-alpin, Oberstufe

Schlaug Stefan, Jugendleiter

Für die Ortsgruppe Schwanstetten

Brechtelsbauer Karin, Fachübungsleiter Ski-alpin, Grundstufe

Schlegel Christian, Fachübungsleiter Ski-Tourenwesen, Oberstufe

Schlierf Christian, Fachübungsleiter Ski-alpin, Grundstufe

Unsere Hütten

von Hans Straußberger, Hüttenreferent

Der Wunsch jeder Sektion, einmal eine eigene Hütte zu besitzen, ist allzu verständlich.

Als „Flachland-Sektion“ eine Hütte in den Alpen zu bauen, ist heute kaum noch realisierbar, meist bleiben es Luftschlösser.

Den Wünschen der berg- und naturbegeisterten Mitglieder sollte jedoch auf Zeit gesehen Rechnung getragen werden. So wurden die Bemühungen um eine eigene Hütte nie ganz aufgegeben. Erstmals war es im Jahre 1979 möglich, ein größeres Grundstück mit einem sehr einfachen Holzhaus in Vorra zu erwerben. Es ist die heutige Wachtfelshütte. Die Hütte, gelegen in einem Naturschutzgebiet, konnte nur bedingt genutzt werden. Wegen fehlender Versorgungsleitungen wie Strom, Wasser und Abwasserbeseitigung konnten auch Erweiterungsmaßnahmen nicht vorgenommen werden. Durch die geringe Anzahl von Schlafplätzen, im Höchstfall vier bis fünf Personen, wurde die Hütte nie zu einem Anziehungspunkt. All diese Umstände haben sich sehr negativ ausgewirkt.



Hans Straußberger

Eines Tages erhielt die Sektion von Freunden den Hinweis auf ein Bahnwärterhaus bei Düsseldorf/Vorra. Dieses Haus war von der Deutschen Bundesbahn aufgelassen, stand leer und konnte angemietet werden. Leider war das Haus alles andere als bewohnbar und das zugehörige Grundstück total verwildert. Nach interner Beratung entschied man sich das Haus anzumieten und entsprechend dem Vereinszweck umzubauen. Ohne Zögern und Zeitverlust ging man an die Arbeit, um hüttengerechte Unterkunftsmöglichkeiten zu schaffen. Das Dach wurde abgedeckt, isoliert, gelattet und mit neuen Ziegeln eingedeckt. Danach konnte man mit dem Innenausbau beginnen. Wände wurden herausgerissen, Mauern versetzt, Decken erneuert. Die gesamte Elektrik und die sanitären Installationen wurden neu verlegt, Toiletten eingebaut. Küche, Aufenthaltsraum und Schlafräume wurden geschaffen. Eine Dreikammersickergrube wurde angelegt und ein Schuppen errichtet. Die Außenanlagen teilweise mit Platten belegt und frisch bepflanzt, bildeten die Abschlusarbeiten.

Nach Beendigung der Bauarbeiten präsentierte sich das Haus in seinem „Innenleben“ völlig verändert und im zarten Grün der äußeren Umgebung als ein Schmuckstück. Der gesamte Umbau wurde ausschließlich von eigenen Sektionsmitgliedern ausgeführt und die Sektion dadurch in die Lage versetzt, daß in finanzieller Hinsicht keinerlei Fremdmittel aufgenommen werden mußten. Insgesamt wurden 55 770 Kilometer gefahren und in 11 915 Arbeitsstunden das Bahnwärterhäuschen in die heutige „Düsseldorfer Hütte“ umgebaut. Dies war nur möglich, weil Leute bereit waren, sich in uneigennütziger Weise zur Verfügung zu stellen, und Samstag für Samstag Opfer auf sich zu genommen haben, um diese Hütte, so wie sie heute steht, zu gestalten.

Nach über 4jähriger Bauzeit war es dann so weit. Die Düsselbacher Hütte konnte unter großer Anteilnahme der dortigen Bevölkerung und der Beteiligung vieler Sektionsmitglieder eingeweiht werden.

Die Freude über die vollbrachte Leistung war groß.

Durch die vortreffliche Führung der jeweiligen Hüttenwarte hat sie sich als Anlaufstützpunkt bereits hervorragend bewährt. Viele wissen das Angebot zu schätzen. Einzelgänger, Gruppen und Vereine haben in den letzten Jahren die Übernachtungsmöglichkeiten genutzt und die Hütte mit Leben erfüllt. Die Eintragungen im Hüttenbuch bestätigen das.

Hüttenbelegung-Übersicht

	Jugendliche DAV-Mitglieder bis 18 Jahre	Jugendliche Nichtmitglieder bis 18 Jahre	DAV Mitglieder	DAV Nichtmitglieder	GESAMT
1985	18	44	218	215	495
1986	23	49	174	118	364
1987	47	81	267	213	608
1988	52	94	212	177	535
1989	114	145	237	297	793

Düsselbacher Hütte - 442 m, 1984 renoviert, DAV-Sektion Schwabach, D-8540 Schwabach, Wilhelm-Dümmeler-Str. 86, Tel. 09122 / 815 68

Hüttenreferent: Hans Straußberger, D-8540 Schwabach, Petzoldstr.6, Tel. 09122/13244, bew. Sa./So. oder Vereinbarung, Schlüssel bei Hüttenreferent, Selbstversorgerhütte ganzjährig.

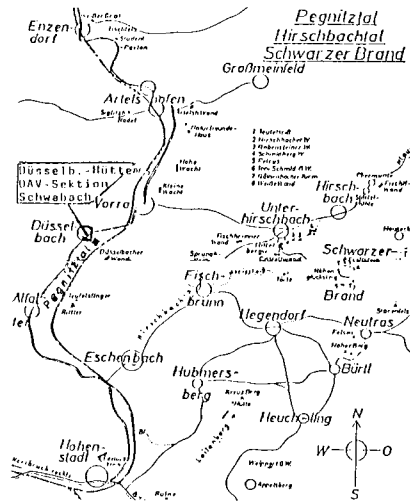
2 Schlafräume für je 8 Personen = 16; 1 Schlafraum für 3 Personen; 1 Notlager für 6 Personen

Aufenthaltsraum für 20 Personen, Wirtschaftsküche 220 V, Kachelofenheizung. Waschraum mit Warmwasser, 2 Toiletten, Schuppen = Unterstellmöglichkeit für Fahrräder, Ski usw.

Wanderungen: Pegnitztal, Hirschbachtal. Klettern: Düsselbacher Wand, Riffler, Vorrar Wacht, Zankelstein. Faltboot: Auf der Pegnitz. Ski: Mehrere gespurte Loipen im Umkreis von 10 Kilometern. Parken: Abstellmöglichkeit am Wanderparkplatz Düsselbach, sehr gute Parkmöglichkeit.

DB: Bahnstrecke Nürnberg-Bayreuth, Bahnhof Vorrar ca. 2 Kilometer.

Pkw: BAB Nürnberg-Berlin, Ausfahrt Lauf/Pegnitz, B 14 bis Hohenstadt, Staatsstraße Velden-Neuhaus.



Ein Wochenende des Erfolgs

Der Sektion Schwabach,
dem Vorstand Hans Straußberger,
meinem Sektionsmitglied und Sektionswartung
galt meine besten auf die Teilnahme!
Danke für die Anerkennung aller Beteiligten
für die Schaffung dieses ganz besonderen Ortes!
Danke und Anerkennung für die gute Aufnahme
und die Führung bei unserer Wanderung.



Sektion Hesselberg o.B.
des Deutschen Alpenvereins
17.-18.10.1983
A. Sektionswartung

Am Samstag habe Brigitte ihre Fissi-
Hüte mit Ulrich und Simone JOHANNES
auf dem Berg mitgebracht. Die Fissi-
Hüte sind sehr schön und
haben den Berg sehr schön
gemacht, und wir haben viel gelacht.

Wir kletterten alle munter,
und kletterten herunter.
Wir wollten besseres Wetter,
und es wurde auch wirklich netter.
Einer trieb Hunderhund,
das war in Frank sei Hund.
Brigitte konnte sich endlich Mut,
sie war noch nie so gut.
Sie hing dort sehr überhand,
hat gar nicht glaubt, daß sie das kann.
Doch dann, da kam der Werner an,
und half ihr dort mit Zuberem Zwang.
Und als sie dann endlich oben stand,
zitterte alles an ihrer Hand
denn neue haben wir aufgenommen,
sie haben den Berg danach erklommen.
Allen hat es Spaß gemacht,
und wir haben viel gelacht.



Werner
Stabbin
Andrea
Juliana
Stef
Johanna
Sylvia



Die Hütte ist sehr schön
und hat eine tolle Aussicht.
Die Hütte ist sehr schön
und hat eine tolle Aussicht.
Die Hütte ist sehr schön
und hat eine tolle Aussicht.

Erna Straußberger
Hans Straußberger
Ulrich Straußberger
Simone Straußberger
Ulrich Straußberger
Simone Straußberger
Ulrich Straußberger
Simone Straußberger

Es war ein schönes Wochenende
und wir haben viel gelacht.
Die Hütte ist sehr schön
und hat eine tolle Aussicht.





Letzte Anstrengungen, bis „auf steiler Felsenwand ein kleines Fähnlein stand“. Foto: W. Heinz

DÜSSELBACH (wh) – Seit Anfang November ist das obere Pegnitztal um einen „Glanzpunkt“ reicher geworden. Das ist wörtlich gemeint, denn seit der Zeit kann man auf der Düsselbacher Wand – einer steilen Felswand, die oberhalb des namensgebenden Ortes aus dem Waldhang hervorlugt – einen glänzenden Punkt erblicken. Dieser Punkt ist eigentlich ein metallenes Fähnchen des Alpenvereins, das ... Aber bitte, jetzt man alles schön der Reihe nach.

1980 erwarb die Sektion Schwabach des Deutschen Alpenvereins das Bahnwärterhaus in Düsselbach. Viele freiwillige Arbeitsstunden waren danach aber noch nötig, um aus dem schon recht altersschwachen Gebäude das zu machen, was es heute ist: eine „pfundige“ Vereinshütte. Natürlich ist sie auch Stützpunkt der Wanderer, Skiläufer und vor allem der Kletterer. Gerade der am weitesten ins Tal vorspringende Felspfeiler, die Düsselbacher Wand, lockt sie immer wieder. Und da hatte eben mal einer die fixe Idee mit dem Gipfel-fähnchen ...

Bald war die Fahne entworfen, dann wurde gefeilt, gebohrt, gehämmert und zum Schluß endlos poliert, denn sie sollte ja einmal schön herunterglänzen. In der Zwischenzeit waren der Hansel, der Ehrhard und der Rudel oft auf dem Felsstump. Mehrere Wochen dauerte es, bis sie endlich mit Hammer, Meißel und Blasebalg das Loch für den Fahnenschaft aus dem Fels heraus hatten. Den Blasebalg brauchten sie, um die Steinsplitter aus dem Loch zu pusten. Immer wieder hockten sie wie die Frösche auf

der winzigen Plattform und immer wieder hörten die Düsselbacher das monotone „Pingping“ des Hammerschlags. Nur gut, daß sie nicht auch die begleitenden Flüche der Drei verstehen konnten, denn recht hart war das Gestein, so, wie eben die Dickschädel dieser Kletterer. Aber dann war endlich auch das erledigt.

Der 1. November war dann ein denkwürdiger Tag für die Sektion Schwabach und für Düsselbach. Rund zwanzig Bergfreunde saßen in der warmen Hütte und draußen regnete es in Strömen. Keine gute Stimmung, wie sonst in diesem Kreis üblich, wollte aufkommen. Endlich die erlösende Frage: „Packmers?“ Und wie aus einem Munde ertönte die Antwort: „Ja, packmers!“

Wie auf Kommando setzt sich ein kleiner „Menschenwurm“, eingepackt in Regenmänteln oder bewaffnet mit Regenschirmen, in Richtung Düsselbacher Wand in Bewegung und steht bald oben. Alte, die in ihrem Bergsteigerleben bereits auf vielen Alpengipfeln standen, Junge, die noch große Ziele vor sich haben. Aber auch der Düsselbacher Wirt, der Alfred, ließ es sich nicht nehmen, bei dem „historischen Augenblick“ dabei zu sein.

Leo und Rudel, die beiden jungen und doch alten Draufgänger, die sich eigentlich im Granit der Westalpen erst so richtig wohlfühlen, klettern mit der Fahne die Pfeilerwand hinauf. Nicht lange, dann stehen sie oben auf dem Plateau und befestigen das Fähnchen am vorbereiteten Schaft. Geradezu rührend ist es, wie behutsam die beiden das glänzende Fahn-

„Glanzpunkt“ auf dem Felsen

Wie ein paar eiserne Kletterer auf die Düsselbacher Wand ein Fähnchen setzten

blatt behandeln, sie, die Hände wie Schraubzwingen, eben echte „Kletterprazten“ haben, sind nun besorgt, das dünne Blatt nicht zu beschädigen. Regendurchnäßt und doch zufrieden stehen sie noch einige Zeit auf ihrem luftigen Podest, unter ihnen das grauverhangene Pegnitztal, dann geht's zurück zu den wartenden Freunden.

Drunten im Düsselbacher Gasthaus wird dann zünftig gefeiert. Der Fritz spielt auf seiner Harmonika, als ginge es um die Weltmeisterschaft. Der Wirt läßt sich auch nicht lumpen und stellt ein „Fäßla“ zur Verfügung. Dann zeigt er seinen selbstgedrehten Film: Nicht von Hawaii oder Indien, sondern von Düsselbach und seiner liebenswerten Umgebung.

Der Regen platscht noch immer gegen die Fensterscheiben, aber was soll's, nun ist es ja egal. Einmal scheint die Sonne sicher wieder. Dann wird sie auch das Fähnchen auf der Düsselbacher Wand hell aufleuchten lassen und es wird zu allen Heimatfreunden heruntergrüßen, als einziges Gipfel-fähnchen im ganzen Pegnitztal.

Ortsgruppe Georgens- gmünd von Dr. Carl Mayer



Cr. Carl Mayer

Im Frühjahr 1978 reifte unter einer Gruppe von Bergsteigern und Skifahrern der Plan, in Georgensgmünd eine Sektion des Deutschen Alpenvereins zu gründen.

Von der ursprünglichen Absicht eines Skiclubs war man wegen der jahreszeitlichen Bindung wieder abgekommen. Auf eine Anfrage beim Deutschen Alpenverein bezüglich einer Sektionsgründung wurde uns mitgeteilt, daß der Hauptverein von einer bestimmten Mitgliederzahl ausgeht, ansonsten vorschlägt, sich einer bereits bestehenden Sektion anzuschließen. Nachdem uns die anzustrebende Zahl der Mitglieder nicht realisierbar erschien, erfolgte eine erste Kontaktaufnahme zur Sektion Schwabach, die uns wissen ließ, daß sie unserem Vorhaben sehr positiv gegenüberstehe. Bei den sich anschließenden Zusammenkünften zwischen der Vereinsführung der Sektion Schwabach und den Kameraden aus Georgensgmünd, die bereit waren in einer zu gründenden Ortsgruppe Verantwortung zu übernehmen, wurden alle Einzelheiten einer Partnerschaft besprochen. Dank des großzügigen Entgegenkommens der Vereinsführung der Sektion Schwabach, an der Spitze Horst Wiedemann und Schatzmeister Egon Fuchs, wurde man sich, wie es unter Gleichgesinnten fast zu erwarten war, schnell einig, ohne daß es dabei einer schriftlichen Vereinbarung bedürft hätte.

Mit dieser Unterstützung im Rücken konnten wir darangehen, eine Gründungsversammlung einzuberufen, die auf den 11. 10. 1978 festgelegt wurde. Die Anwesenheit von etwa 200 Personen hat unsere Erwartungen weit übertroffen. Der 1.

Vorsitzende der Sektion, Horst Wiedemann, stellte zunächst seine vollständig erschienene Vorstandschaft vor und ging auf die Ziele des Deutschen Alpenvereins ein. Diese Ausführungen wurden von den Spartenleitern der Sektion durch Diaserien über Bergwanderungen, Ski- und Berghochtouren, Klettertouren sowie einem Skifilm bildlich untermalt. Daraufhin haben an diesem Abend 160 Interessenten ihren Beitritt zur Ortsgruppe erklärt. Unter der Leitung von Bürgermeister Schönwald konnte auch bereits eine Vorstandschaft gewählt werden, die folgendes Aussehen hatte:

1. Vorsitzender Dr. Carl Mayer; 2. Vorsitzender Bruno Berger; Schriftführer Werner Koch; Schatzmeister Fritz Fleischer; Skiwart Rudolf Schorr; Wanderwart Hans Haarländer; Jugendwart Karl Huber; Beisitzer Dieter Gugel, Günter Haberkern, Karl Kittsteiner, Georg Meier.

Durch die großzügigen Geldspenden der Gemeinde Georgensgmünd, der Sparkasse Schwabach sowie der Sektion war auch gleichzeitig ein finanzieller Grundstock gelegt, der die Anschaffung von Wanderführern und Kartenmaterial möglich machte. Obwohl die Ortsgruppe erst ab 1979 offiziell zu existieren begann, setzten bereits wenige Tage nach der Gründungsversammlung die Aktivitäten ein und so konnten noch im Jahre 1978 eine Heimatwanderung rund um Weibenburg, eine Skifahrt ins Zillertal und der erste Sektionsabend angeboten werden. Für das Jahr 1979 wurde den Mitgliedern ein komplettes Jahresprogramm zugesandt, das allen Interessengruppen gerecht werden sollte.

In den folgenden Jahren haben sich bei steigender Mitgliederzahl einige Veranstaltungen als besonders zugkräftig erwiesen. Diese haben einen festen Platz im Veranstaltungskalender eingenommen. Trotz allgemein festzustellender

Faschingsmüdigkeit lassen es sich unsere Narren nicht nehmen, in ausgelassener Stimmung einen Faschingsball abzuhalten. Sehr gut besucht ist in jedem Jahr die Sonnwendfeier, die auf einem idealen Gelände am „Bühl“ stattfindet. Ein im Jahr 1987 erworbenes Zelt hat eine gewisse Wetterunabhängigkeit bewirkt. Ende November findet regelmäßig ein Bildjahresrückblick mit musikalischer Umrahmung statt, bei dem den Mitgliedern das Vereinsjahr noch einmal in Erinnerung gerufen wird. Eine 1985 angeschaffte Photoausrüstung sorgt für genügend Bildmaterial.

In der Vorweihnachtszeit treffen sich zahlreiche Mitglieder und Gäste in den Hauslacher Steinbrüchen, um sich in einer besinnlichen Stunde, die von der Kirche mitgestaltet wird, auf das bevorstehende Weihnachtsfest einzustimmen. Den Abschluß des Jahres bildet eine Silvesterwanderung, die bei wechselnden Zielen das Vereinsjahr fröhlich ausklingen läßt.

An den allmonatlich stattfindenden Sektionsabenden versuchen wir durch ein vielfältiges Angebot an Vorträgen, die auch von namhaften auswärtigen Referenten gehalten werden, den Wünschen aller Interessengruppen gerecht zu werden. Die Wanderabteilung bietet hauptsächlich Wanderungen in die nähere Umgebung an, wobei sich die Heimatwanderung mit gemeinsamem Mittagessen am Buß- und Betttag durch eine besonders hohe Teilnehmerzahl auszeichnet. Für die etwas anspruchsvolleren Mitglieder finden regelmäßige Gebirgswanderungen statt, wobei die Ausflüge zur Tofana, zum Stifserjoch und in den Rosengarten in besonders guter Erinnerung geblieben sein dürften. Für die weniger „trittfesten“ Wanderer findet alljährlich eine zweitägige Mittelgebirgstour statt, bei der im Laufe der Jahre kaum ein Mittelgebirge im süddeutschen Raum ausgelassen wurde.

Die Skiabteilung bereitet sich durch eine im Oktober beginnende Skigymnastik, die zu den bestbesuchten Übungsabenden in der gemeindlichen

Turnhalle gehört, auf die bevorstehende Wintersaison vor. Bei dem im November stattfindenden Skibazar haben die Skifahrer die Möglichkeit ihre Skiausrüstung zu erneuern. Neben den zahlreich angebotenen Ein- und Zweitagesfahrten in die klassischen Skigebiete der Alpen bildet die erstmals 1981 durchgeführte achttägige Skifahrt nach Val Thorens in den 3 Tälern den absoluten Saisonhöhepunkt. Leider konnte das im Jahre 1986 durch großzügige finanzielle Unterstützung seitens des Staates, der Gemeinde Georgensgmünd und der Sparkasse erworbene Loipenspurgerät, dessen Anschaffung zu einer heftigen Diskussion unter den Mitgliedern geführt hatte, wegen der geringen Schneefälle in den letzten Jahren nicht entsprechend eingesetzt werden. Die Jugendabteilung, deren Betreuung und finanzielle Ausstattung uns sehr am Herzen liegt, hält im zweiwöchigen Turnus einen Jugendabend ab. Besonderer Beliebtheit erfreut sich die Skifahrt über das schulfreie Faschingswochenende. Die Pfingstferien werden zu einer gemeinsamen Fahrt genutzt, wobei die Ausflüge an den Gardasee, nach Korsika und Norwegen sicherlich zu den Höhepunkten gerechnet werden können. Mit dem Aufstellen einer Kletterwand, die den ganzen Tag umlagert ist, beteiligt sich die Jugendgruppe am Wasserradfest, das die Georgensgmünder Vereine seit 1985 veranstalten. Am 25. 11. 1988 konnte die Ortsgruppe im Rahmen des Bildjahresrückblickes ihr 10jähriges Bestehen feiern, zu dem auch die Sektion durch ihren Schriftführer Werner Lang die Glückwünsche und ein Erinnerungsgeschenk überbringen ließ.

Die Ortsgruppe Georgensgmünd, die mittlerweile einen Stand von 480 Mitgliedern aufweist und damit zum zweitstärksten Verein in der Gemeinde aufgestiegen ist, wird auch weiterhin bemüht sein, durch eine vernünftige Vereinspolitik den vielfältigen anderen Freizeitangeboten zu trotzen und durch eine gezielte Unterstützung der Jugendarbeit den Fortbestand der Ortsgruppe zu sichern.

Ortsgruppe Schwanstetten von Adolf Kirsch

Am 1. 12. 1981 wurde die Ortsgruppe Schwanstetten der Sektion Schwarbach gegründet. Bereits mit 42 Gründungsmitgliedern



*Adolf Kirsch
Vorsitzender bis 1990*

konnte die neue Ortsgruppe ihre Arbeit aufnehmen. Bis zur Jahreshauptversammlung im Jahr 1986 war der Mitgliederstand schon auf 241 angestiegen. In der Zwischenzeit beträgt die Mitgliederzahl der Ortsgruppe 253, wobei nicht verschwiegen werden soll, daß vermutlich damit die obere Grenze erreicht sein dürfte.

Aber auch wenn die Ortsgruppe nicht zu den mitgliederstärksten Vereinen der Gemeinde gehört, so kann sich doch ihr Freizeitangebot sehen lassen. Der überwiegende Teil der Mitglieder ist insbesondere an Wanderungen und leichten Bergtouren interessiert, wie die Beteiligungen an diesen Veranstaltungen in den vergangenen Jahren gezeigt haben.

Das Interesse am Skifahren, und zwar insbesondere bei den jüngeren Mitgliedern, ist in den letzten Jahren erheblich gestiegen. So konnte im Jahr 1985 eine Skiabteilung gegründet werden, die neben der einmal wöchentlich stattfindenden Skigymnastik jeweils in der Wintersaison eintägige und mehrtägige Skifahrten durchführt.

Das jährliche Veranstaltungsprogramm sieht in der Regel 8-10 Tageswanderungen, 2 Bergtouren, je eine Sonnwend- und Waldweihnachtsfeier, 7-8 Sektionsabende und einen Faschingsball vor. Als besonderer Publikumsmagnet hat sich hierbei die alljährliche Sonnwendfeier am Hembach bei Furth erwiesen. Da bisher in der Gemeinde nur die Ortsgruppe diesen alten

Brauch der Sonnenwende auf diese Weise feierte, nahmen teilweise an dieser Veranstaltung schon über 500 Besucher teil. Ebenso beliebt bei den Mitgliedern und Bürgern der Gemeinde ist die Waldweihnachtsfeier mit Bescherung der Kinder durch den Nikolaus. Diese besinnliche Feier inmitten einer Waldlichtung im Further Wald, wo sich jeweils alle um den kerzenbeleuchteten Tannenbaum versammeln, läßt nicht nur Kinderherzen höherschlagen.

Aber auch die Tageswanderungen, die vom Wanderwart Sepp Fuchs stets mit viel Umsicht ausgesucht und geführt werden, sind nach wie vor bei den Mitgliedern sehr gefragt. Ganz oben rangieren hierbei Wanderungen in die Fränkische und Hersbrucker Schweiz. So bei der Wanderung am Himmelfahrtstag 1985 nach Hirschbach und Umgebung, an der 67 DAVler teilnahmen und auf die nach Abschluß der ca. 4stündigen Wanderung bei der Düsselbacher Hütte ein gedeckter Tisch mit Kaffee und Kuchen wartete.

Da die Ortsgruppe jährlich nur zwei mehrtägige Bergwanderungen durchführt, ist die Beteiligung in der Regel gut. Vom Wanderwart Gerd Seefelder werden dafür stets Routen in den Bergen ausgesucht, die keine sonderlichen Schwierigkeiten beinhalten. Daß trotzdem die Teilnehmer davon immer wieder schwärmen, spricht für die hervorragende Routenwahl und Gesamtorganisation durch Gerd Seefelder. So von der zweitägigen Bergwanderung ins Rofangebirge im Oktober 1984 mit der Besteigung der 2259 m hohen Rofanspitze, des 2228 m hohen Sagzahn und des 2224 m hohen Sonnwendjoches.

Auch die Zweitagestour in die Tuxer Alpen Anfangs Oktober 1988 mit der Besteigung der 2596 m hohen Grauen Wand und der 2515 m hohen Klammspitze sowie dem anschließenden herrlichen Rundblick zu den Zillertalern und Stubaiern sowie Karwendel wird für alle unvergeßlich bleiben.

Aber auch andere Veranstaltungen der Ortsgruppe haben bisher regen Zuspruch gefunden. So die Teilnahme am Schwander Faschingszug mit jeweils einer starken Fußgruppe.

Den Höhepunkt des geselligen Vereinslebens stellt jedoch der jährliche Faschingsball der Ortsgruppe im Wellenhöfer Saal in Leerstetten dar. Hier sind insbesondere die originellen Einlagen von Frank Gnilka und seinem Gefolge, die stets wahre Begeisterungstürme auslösen, zu

nennen. So ist es nicht verwunderlich, daß auch viele Nichtmitglieder diese Veranstaltung in ihrem Kalender fest terminiert haben.

Dieser kurze Ausschnitt über die 10jährige Vereinsarbeit soll zeigen, daß die Ortsgruppe längst zu einem festen Bestandteil des Vereinslebens in der Gemeinde Schwanstetten geworden ist. Sie wird auch in Zukunft bemüht sein, durch ein vielfältiges Freizeitangebot ihren Mitgliederstand zu steigern.

Alpenverein Schwanstetten zog in Jahreshauptversammlung positive Bilanz

Ortsgruppe ist gut in Schuß

Beruhigende Rücklagen – Erster und zweiter Vorsitzender tauschen den Platz

SCHWANSTETTEN (sto) – Einen sehr harmonischen Verlauf nahm die Jahreshauptversammlung des Deutschen Alpenvereins, Ortsgruppe Schwanstetten. In den Bürgerstuben der Gemeindehalle legte der Vorstand den Mitgliedern eine überaus positive Bilanz vor. Durch kluge und sparsame Finanzpolitik sei eine „gesunde Rücklage“ gebildet worden, „von der mancher nur zu träumen wagt“, hieß es unter anderem.

Als Vorsitzender Adolf Kirsch die Versammlung eröffnete, freute er sich über eine gute Beteiligung, insbesondere über die Vertretung der Sektion Schwabach durch deren Vorsitzenden Herrmann Kaufmann und Schriftführer Werner Lang. Kirsch bedankte sich nachdrücklich für die immer gern gewährte Hilfe und Unterstützung in den verschiedensten Detailfragen und für die gute Zusammenarbeit.

Nachdem Schriftführer Adam Opel an vielfältige Veranstaltungen des letzten Jahres erinnerte, begann Vorsitzender Adolf Kirsch seinen Rückblick mit der erfreulichen Feststellung, daß die Zahl mit 253 Mitgliedern gegenüber dem Vorjahr eine weitere Steigerung bedeutet. In diesem Zusammenhang hob er noch einmal hervor, daß neue Mitglieder aus der DDR ein Jahr beitragsfrei sind.

Auf die vielen Veranstaltungen wollte er nicht im einzelnen eingehen. Mit Stolz berichtete er aber über die Faschingsveranstaltung des letzten Jahres im Wellenhöfer-Saal, die er als einen der Höhepunkte bezeichnete. Sehr erfreulich sei auch, daß die weiteren Veranstaltungen der Ortsgruppe in der Bevölkerung Anklang gefunden hätten.

Die Berichte der Wanderwarte Sepp Fuchs und Gerd Seefelder, die von eindrucksvollen Dias begleitet waren, erinnerten in anschauli-

cher Weise an die vielen Unternehmungen. Auch der Bericht des Ski-Abteilungsleiters Herbert Lanzl vermittelte einen guten Einblick in die zahlreichen Fahrten und Touren. Nach der Mitteilung, daß die Ski-Gymnastik auf den Montag verlegt ist, gab Lanzl noch einige Ausblicke auf die zukünftigen Vorhaben und bat um baldige Meldungen.

Mit ihrem Bericht bewies die Schatzmeisterin Alice Fuchs, daß sie diese Bezeichnung zu Recht trägt. Denn sie meistert einen Schatz, den man als beruhigend ansehen kann. Verständlich, daß die Mitglieder die Mitteilungen beifällig aufnehmen.

Die Grüße der Sektion Schwabach überbrachte deren Vorsitzender Kaufmann. Er lobte den guten Zustand der Ortsgruppe und anerkannte deren Arbeit. Das Verhältnis zwischen Sektion und Ortsgruppe bezeichnete er als vordbildlich. Mit einem Seitenblick auf die Schatzmeisterin vermutete er, daß hier bereits die Rücklage für eine eigene Berghütte geschaffen werde. Er würde sich solchen Kassenstand für die Sektion wünschen, da die Einrichtung der neuen Geschäftsstelle sehr viel Geld verschlungen habe. Die Maßnahme sei jedoch dringlich gewesen, denn bei 2700 Mitgliedern im Sektionsbereich gebe es viel Arbeit.

Als Überleitung zur Wahl erklärte Vorsitzender Kirsch, daß er aus gesundheitlichen Gründen sein Amt abgeben müsse, aber auf Drängen seiner Vorstandskollegen für den zweiten Vorsitz kandidieren wird. Da der langjährige zweite Vorsitzende Horst Riegg bereit war, den Sprung nach vorne zu wagen, waren alle Hürden beseitigt. Die ausscheidende Kassenrevisorin Frau Steger wurde durch Mario Vernet ersetzt. Alle übrigen Posten bleiben wie bisher besetzt.



Waldweihnacht der Ortsgruppe Schwanstetten



Wandergruppe bei der Düsselbacher Hütte Ortsgruppe Schwanstetten



Sektionsgründung: 15. Oktober 1891

Vorstände:
 1891-1896 Deschauer
 bis 1898 Eisen
 bis 1901 Lederer
 bis 1903 Hausler
 bis 1905 Weber
 bis 1907 Simon
 bis 1908 Holl
 bis 1926 Haran
 bis 1933 Harslem
 bis 1945 Riegel
 1945-1947 Sektion von den Besatzungsmächten verboten.
 1947-1949 Dr. Haas
 bis 1954 Riegel
 bis 1973 Galsterer
 bis 1988 Wiedemann
 bis 1989 Kaufmann (kommissarisch)
 ab 1989 Kaufmann

Mitglieder-Statistik

1891 12 Gründungsmitglieder
 1892 47 Mitglieder
 1900 62 Mitglieder
 1910 64 Mitglieder
 1914 75 Mitglieder
 1918 55 Mitglieder
 1930 158 Mitglieder
 1945 142 Mitglieder
 1950 229 Mitglieder
 1955 313 Mitglieder
 1960 458 Mitglieder
 1970 689 Mitglieder
 1980 1989 Mitglieder
 1990 2780 Mitglieder

Ortsgruppe Georgensgmünd - gegr. 1978

1990 485 Mitglieder.

Ortsgruppe Schwanstetten - gegr. 1981

1990 253 Mitglieder

Ehrenmitglieder

Name	Beruf	verliehen
+ Meyer, Wilhelm	Rektor	1910
* Haran, Hans	Gymnasiallehrer	1925
+ Fensterer, Josef	Justizrat	1925
+ Staedler, Theodor	Kommerzienrat	nicht genau bekannt
+ Zahlhaas, Andreas	Hauptlehrer	1966
* Galsterer, Eduard	Bankbeamter	1973
+ Dornhuber, Max	Prokurist	1973
+ Fuchs, Egon	Architekt	1985
* Wiedemann, Horst	Sparkassen-Direktor	1988

Ski-Abteilung

+ Heider, Peter	Postamtman	1978
-----------------	------------	------

+ = Ehrenmitglied/* = Ehrenvorstand

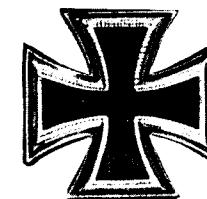


In den Bergen tödlich verunglückt:

Peter Knauer Januar 1932
 von einer Lawine verschüttet bei Hochkrumbach.
 Karl Herr Juli 1932
 Unglücksursache und Ort unbekannt.
 Werner Distel September 1961
 Großglockner.
 Manfred Tesan 1963
 Viererspitze Karwendel.
 Dr. Norbert Weis Januar 1989
 Fränkische Schweiz.

Gefallene Sektionsmitglieder beider Weltkriege:

Hans Hirschmann 1914
 Dr. Neubauer 1917
 Willi Hänlein 1917
 Ludwig Joetze 1941
 Otto Kunsemüller 1941
 Ludwig Merz 1941
 Richard Kreuzer 1941
 Herbert Wagner 1941
 Andreas Schreyer 1941 (Luftangriff)
 Adolf Schiffelholz 1942
 Hans Griebhammer 1942
 Kurt Eckersberger 1943
 Wolfgang Seiler 1943
 Emil Lipps 1944



EHRE IHREM ANDENKEN

Das 100jährige Jubiläum ist für die Sektion auch ein Tag der Besinnung und des Dankes. In Gedanken sind wir bei all jenen Mitgliedern, die von der Bühne des Lebens schon abgetreten sind.

Wir gedenken der Mitglieder, welche der Bergtod von uns genommen hat. Es waren junge Menschen, welche eine große Leidenschaft hinzog zu den steilen Wänden der Berge. Sie träumten von den Gipfeln der Welt.

Wir gedenken der Mitglieder, welche in zwei grausamen Weltkriegen ihr Leben verloren haben. Unsere Gedanken zieht es hin zu den Gräbern in fremder Erde.

Wir gedenken der Mitglieder, welche mehr als das Notwendigste, mehr als das allgemein Erwartete getan haben, ohne dabei jemals an die Öffentlichkeit zu treten, und somit am Wohl der Sektion aktiv beteiligt waren.

Sie alle leben heute nicht mehr unter uns, wir können nur in großer Dankbarkeit ihre Taten gedenken.

Herzlich willkommen Coro Alpino Trentino/Gardolo

Eine besonders herzliche Verbindung unterhält die Sektion zum „Coro Alpino Trentino/Gardolo (Trento)“, weiten Bevölkerungskreisen bestens bekannt durch Presse und Fernsehen. Zweck des Chores ist es, im Gesang die Liebe zur Bergwelt und für deren Bewunderer aufleben zu lassen.

Der Coro Alpino wurde 1967 gegründet. Von Beginn an widmete er sich dem Volks- und Berggesang. Bestreben des Chores ist es, den Gesang ihres Landes in vielen Richtungen und bei vielen Gelegenheiten nach Italien und ins Ausland zu tragen, weil Musik keine Grenzen kennt. So wurden im Laufe der Jahre zahlreiche Konzerte in Italien und im Ausland abgehalten. Besonders zahlreich waren auch die Konzerte in Deutschland z. B. in Lüdenscheid, Schorndorf, Rosenheim, Ravensburg, Köln, Stuttgart und Schwabach. Durch seine bereits dreimaligen Auftritte bei uns (Alpenverein und Sparkassenjubiläum) konnte sich die Schwabacher Bevölkerung selbst vom großartigen Können der Gesangsgruppe überzeugen. Arbeiter und Nichtprofessionisten bereiten hier ein musikalisches Vergnügen auf hohem Niveau.

Durch die wiederholten Auftritte in Schwabach entstand ein besonders herzliches Verhältnis zu unserer Sektion, welches in den letzten Jahren immer mehr vertieft wurde. In Folge kamen gegenseitige Besuche auf privater Ebene von Sektionsmitgliedern und der Verwaltung zustande. Unseren Ehrenvorsitzenden Horst Wiedemann wurde die „Ehrenmitgliedschaft“ verliehen und so wurden Kontakte zu Behörden, Wirtschaftsverbänden und kommunalen Einrichtungen im Raum Trentino geknüpft. Diese Beziehungen werden bis zum heutigen Tag durch gegenseitige Besuche intensiv gepflegt.

Zum 100jährigen Jubiläum unserer Sektion wird uns der Chor wieder seine Ehre geben um mit der Darbietung von Bergliedern das Fest zu bereichern und zu guter letzt, aber das braucht man wohl nicht zu erwähnen, die Partnerschaft weiter zu festigen.

Innsbruck und sein Alpenverein-Museum

Wer einmal in den Süden nach Österreich oder Italien in den Urlaub fährt, sollte nicht versäumen das Alpenverein-Museum in Innsbruck zu besuchen. Es wird im kommenden Jahr 20 Jahre alt. Mit seiner umfangreichen alpinen Sammlung gehört es zu einem der reichhaltigsten der Welt. Sie finden das Museum gleich neben der Tiroler Landesregierung in Innsbruck, Wilhelm-Greil-Straße 15.

Neben alpiner Geschichte und Kultur stehen dort Modelle von Hütten. Außerdem finden Sie eine reichhaltige Sammlung der Pflanzen- und Tierwelt unserer Alpen und alpine Ausrüstung aus den Anfangsjahren. Man kann es sich heute kaum vorstellen, mit welchen Schlappen (Schuhe) damals Erstbesteigungen auf schwierigsten Routen durchgeführt wurden.

Mit Hanfsohlen und abschraubbaren Spikes auf Hartholzsohlen wurden höchste Schwierigkeitsgrate bewältigt. Betrachten Sie die Entwicklung des Hackens vom Anfang bis in die heutige Zeit. Man muß die Leistungen von damals heute mit Hochachtung betrachten.

Weiter finden Sie Modelle von Hütten aus der Sammlung der Innsbrucker Sektion. Leider ist die große Modellsammlung, welche sich in München befand, im 2. Weltkrieg verbrannt bis auf die Badener Hütte im Venediger Gebiet. Dieses Modell ist heute nicht nur der Stolz des Museums, es erfreuen sich auch sehr viele Besucher an dem gezeigten Stück.

Eine sehr umfangreiche Reliefsammlung von Bergbildern, man spricht von der größten Europas, darunter bedeutende Kunstwerke, beeindruckten den Besucher sehr. Es werden viele Unglücke sowie das gesamte Grauen der alpinen Bergwelt, z. B. das Bild „In der Lawine“ mit dem Zeichenstift dargestellt. Weiter finden Sie ein Bild vom Großglockner, mit seinen 3798 m, der

Stolz und gleichzeitig höchste Berg Österreichs, dazu der lange Weg der Erschließung, bis der Gipfel endlich gefallen ist. Heute ist dieser Berg Zugpunkt des Alpinismus.

Vielleicht nehmen Sie sich einmal die Zeit das Museum zu besuchen. Ein Besuch lohnt sich.

Das wär's - 100 Jahre in Kurzform betrachtet

100 Jahre, welche wechselvolle Geschichte hat die Sektion in dieser Zeit durchlebt und überlebt. Gegründet im Kaiserreich, zwei Weltkriege, nationalsozialistische Diktatur, zweimal Geldentwertung, Besatzungstruppen und in den letzten Jahren gewaltige politische Veränderungen in Osteuropa. Die Gründerväter unserer Sektion haben sich 1891 eine derart stürmische Entwicklung sicher nicht in ihren kühnsten Träumen vorgestellt.

Welch gewaltiger Unterschied zwischen damals und heute. Um überhaupt einen Überblick über 100 Jahre Sektionsgeschichte zu bekommen, mußte als erstes vorhandenes Archivmaterial gesichtet und geordnet werden.

Nachdem das 25jährige und 50jährige Jubiläum Kriegsereignissen zum Opfer fielen, konnte auf eine Festschrift nicht zurückgegriffen werden. Die Festschrift zum 75jährigen Jubiläum 1966 ist leider auch nicht sehr informativ. Bis zum Ausbruch des 2. Weltkrieges sind zwar Aufzeichnungen vorhanden, geben aber kein lückenloses Bild.

Erst in den letzten 30 Jahren wurden die Protokolle ausführlicher erstellt. Trotzdem wäre es möglich, die Entwicklung der Sektion einigermaßen klar zu bestimmen. Aus dieser Erkenntnis reifte der Entschluß, die Festschrift in der nun vorliegenden Form zu erstellen.

Dem Ersteller der Chronik ist bewußt, daß Lücken vorhanden sind und bittet daher um Verständnis. Wer durchblättert wird aber feststellen, daß sich die Sektion viel Mühe gemacht hat die Geschichte der Vergangenheit, so gut wie möglich, aufzuzeigen.

Die Gruppenleiter wurden gebeten über ihre Aktivitäten selbst zu berichten, wenn auch die Berichte in bestimmten Sachaussagen im Einverständnis mit den Betroffenen geringfügig ab-

geändert wurden. Am Anfang wurden Passagen vom Festvortrag unseres ehem. Ehrenvorsitzenden Edi Galsterer anlässlich des 75jährigen Jubiläums mit eingebaut. Dem Verfasser ist es ein großes Anliegen sich bei all denen zu bedanken, welche ihn mit Information, Bildern und sonstigen Unterlagen unterstützt haben. Ohne sie wäre manches nicht möglich gewesen. Ganz besonders bedanken möchte er sich bei Uli Ziermann (Druckerei Millizer) und Reinhard G. Biebert für gute Beratung, Grafik und Design. Beide Herren standen jederzeit bereitwillig zur Verfügung, was von einigen Mitgliedern leider nicht immer der Fall war. 100 Jahre „Sektion Schwabach im DAV“. Ein Rückblick auf vergangene Zeiten. Damals Spaziergänge in heimatlicher Umgebung, heute Massentourismus u. a. zu den höchsten Bergen der Welt. Mit ungeheurer Wucht und Geschwindigkeit bricht die zivilisierte Welt in die Bergdörfer des Himalaja ein. Die sehr schwierigen Anfangsjahre nach 1945 und der materielle Überfluß heute. Aus der 12 Mann-Sektion von damals ist ein Verein mit über 2700 Mitgliedern incl. 2 Ortsgruppen entstanden. Während der 100 Jahre gab es natürlich Höhen und Tiefen, aber allen Meinungsverschiedenheiten zum Trotz überwog stets der Optimismus, die Sektion ist immer jung geblieben.

Mein Wunsch an die Sektion: Das zweite Jahrhundert weiter in Standfestigkeit und Kameradschaft zu beschreiten. Die Herausforderungen, besonders beim Naturschutz, sind zwar groß, aber unser Wille sie zu meistern ist größer. Dann können auch kommende Generationen hoffnungsvoll der Zukunft entgegensehen. Ich habe Vertrauen in die nachwachsende junge dynamische Generation. Ich glaube an die Zukunft des Deutschen Alpenvereins und ich glaube an den Fortbestand der Sektion Schwabach.

Diese Festschrift, die mir viel Zeit abverlangte, ist mein Geschenk an die Sektion. Hans Vogel

Berggebet

Herrgott, Du hast Himmel und Erde erschaffen; die Gipfel und die Wände, die Grate und Zinnen Deiner Berge recken sich himmelwärts wie ein zu Fels erstarrtes Dankgebet. Blendend weiß leuchten Deine Firne in unsagbarer Reinheit. Blau schimmern Deine Burgen aus ewigem Eis und geben Zeugnis von Deiner Herrlichkeit. ¶ Fröhlich springen die Bächlein hinab ins Tal durch den rauschenden Bergwald, vorbei an unzähligen Blumen, hinab in die friedlose Welt. Stammelnd erzählen sie von Deiner Allmacht und Größe und von Deiner stillen, schönen Welt. Über allem aber strahlt Deine Sonne. Sie läßt die Firne aufleuchten und zaubert blaue Schatten in den Fels. Ich aber kann nur ehrfürchtig schweigen und ahnen Deine Herrlichkeit. ¶ Herrgott, laß mich froh wie Deine Bergbächlein hineinspringen ins Leben! Laß mich hart sein wie Deine Felsen, wenn mich die Leidenschaft überwinden will und wenn es gilt, für Dich zu streiten. Laß mich rein sein an Seele und Körper wie Deine leuchtenden Firne! ¶ Laß über meinem Kämpfen und Ringen Deine unendliche Liebe strahlen, laß mein Herz und meine Seele aufflammen in heißer Liebe zu Dir und laß mein ganzes Leben ein einziges Dankgebet und Loblied sein für Dich, den allmächtigen Schöpfer.



Quellennachweis

Eigenes Archiv.

Schwabacher Intelligenz Blatt.

Stadt Schwabach - Presseamt.

DAV-Mitteilungen, verschiedene Jahrgänge.

AV Südtirol/Mitteilungen, (Gedichte).

Archive der Mitglieder:

Ludwig Dornhuber, Peter Heider, Jos. Schabtach,

Achim Bauerschmidt, Max Brunner.

DAV-Jahrbuch 1973.

Günther Engelhardt, (Berg Ararat).

Sektion Georgensgmünd:

Dr. Carl Mayer.

Sektion Schwanstetten:

Adolf Kirsch.

Umweltschutz Bayern, (Bild Waldsterben)

75jähriges Jubiläum (Passagen aus dem Festvortrag)

Wir danken für die Abdruckgenehmigung:

Hch. Schlüpfinger (Stadtgeschichte, Dr. Haas)

Geschichts- und Heimatverein Schwabach

(Adolph v. Henselt)

AV Südtirol: (Edelweiß-Symbol der AV)